Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 1. bis 14. März 1.— Mark, (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat März 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen leitet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11. Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einziehungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 5 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 61. Freitag, den 13. März 1925. 97. Jahrgang.

Die Einheitskandidatur gescheitert.

Kandidatur Jarres und Marx.

TU. **Berlin**, 12. März. **Die Verhandlungen über die Aufstellung einer bürgerlichen Sammelkandidatur Geßler dürften endgültig gescheitert sein. Der Loebell-Ausschuß hat vor wenigen Minuten endgültig beschlossen, an der Kandidatur Jarres festzuhalten. Daraufhin hat das Zentrum soeben in seinem Reichsparteiausschuß beschlossen, Marx vom Zentrum aus für die Präsidentschaft kandidieren zu lassen.**

Die Bayerische Volkspartei nicht für Marx.

TU. **München**, 12. März. Die Münchener Neuesten Nachrichten schreiben: Zu der Nachricht über eine Präsidentschaftskandidatur Marx kann auf jeden Fall schon heute gesagt werden, daß eine Kandidatur Marx von den nationalen Kreisen bekämpft würde. Nach Aeußerungen aus der Bayerischen Volkspartei ist nicht an eine Wahlparole der Bayerischen Volkspartei für Marx zu denken.

Die Volkspartei hält an Jarres fest.

Berlin, 12. März. **Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei faßte nach Wiederaufnahme der Beratungen nach der Mittagspause mit allen Stimmen bei drei Stimmenthaltungen folgende Entschließung: Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei begrüßt den Gedanken der Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien bei der Wahl des Reichspräsidenten. Er hält in der Persönlichkeit des Oberbürgermeisters Dr. Jarres die Voraussetzung gegeben, alle bürgerlichen Stimmen auf sich zu vereinigen. Er ersucht seine Vertreter in dem unter Vorsitz von Loebell gebildeten Ausschuß, mit aller Entschlossenheit in diesem Sinne zu wirken.**

Eventualzustimmung der Reichstagsfraktion zu einer Kandidatur Geßler.

TU. **Berlin**, 12. März. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei faßte heute mittag folgenden Beschluß: Die Fraktion hält an der Kandidatur Jarres fest. Sie wird jedoch einer Sammelkandidatur Geßler dann zustimmen, wenn diese von allen bürgerlichen Parteien angenommen wird. Dieser Beschluß ist dem Zentrum und dem Loebell-Ausschuß sofort mitgeteilt worden.

Ein Beschluß der Demokraten.

Berlin, 12. März. Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei nahm mit übergroßer Mehrheit folgende Entschließung zur Reichspräsidentschaftskandidatur an:

Der Parteiausschuß bedauert, daß durch Aufstellung einer sozialdemokratischen Parteikandidatur die Möglichkeit einer republikanischen Einheitskandidatur zerstört ist. Er billigt die Haltung der Parteileitung in der Frage der Präsidentschaftskandidatur, insbesondere in der Zustimmung der Kandidatur Geßler.

Was Stresemann gesagt haben soll und was er wirklich gesagt hat.

TU. **Berlin**, 12. März. Ein Berliner Morgenblatt bringt die Nachricht, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann Unterhändlern des Zentrums erklärt habe, daß nach seiner Ueberzeugung eine Präsidentschaft Geßlers außenpolitisch untragbar sei, da man sie als die Proklamierung einer erhöhten Militärdiktatur ansehen würde. Wie die Telegraphen-Union hierzu von zuständiger Seite erfährt, ist diese Nachricht unrichtig. In Wirklichkeit hat Dr. Stresemann dem Abgeordneten Fehrenbach auf seine Frage, wie er als Außenminister über eine Kandidatur Geßlers denke, nur geantwortet, daß sie bei der gegenwärtigen Einstellung des Auslandes sicherlich Verdächtigungen ausgesetzt sein würde.

Eine völkische Sonderkandidatur?

Dr. Simons nimmt keine Kandidatur an.

Wie die „Zeit" mitteilt, beabsichtigen völkische Kreise für den Fall einer Aufstellung Geßlers als bürgerlichen Sammelkandidaten mit einer Sonderkandidatur vorzugehen. In der Presse war auch als eventueller Kandidat der gegenwärtige stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons genannt worden. Wie die Blätter dazu erklären, beabsichtigt Dr. Simons nicht, eine ihm etwa angebotene Kandidatur anzunehmen, sondern ist gewillt, an seinem Posten als Reichsgerichtspräsident zu verbleiben.

Dr. Luther für die Kandidatur Geßler.

TU. **Berlin**, 12. März. Wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, hat sich Reichskanzler Dr. Luther heute mittag in der Parteiführerbesprechung in durchaus eindeutiger Weise für die Kandidatur Geßler ausgesprochen.



Reichsminister a. D. Dr. Jarres.

Jarres.

Wer ist Jarres? Zunächst ein paar kurze Daten aus seinem Lebenslauf.

Jarres wurde 1874 in Remscheid geboren. In Bonn und Berlin, in London und Paris studierte er Rechtswissenschaft. Er hat sich also auch draußen umgesehen, ehe er seine praktische Tätigkeit der rheinischen Heimat widmete. Dr. Jarres trat nach Abschluß seiner Studien in die kommunal-politische Laufbahn ein. Er folgte damit dem Beispiel manches tüchtigen Kopfes, den die Vielseitigkeit der kommunal-politischen Aufgaben reizte und der hier die beste Möglichkeit sah, die eigene Vielseitigkeit zur Geltung kommen zu lassen. Dr. Jarres hat seine ganze kommunal-politische Arbeit dem Rheinlande gewidmet. Diese Laufbahn beginnt 1901 in Düren, 1907 ist er Beigeordneter in Köln, 1910 ruft ihn seine Vaterstadt Remscheid an die Spitze der kommunalen Verwaltung, von der er 1914 nur ungern scheidet, um als Oberbürgermeister von Duisburg einen größeren Arbeitskreis zu finden. In der Tat, die Aufgaben, die Duisburg seinem Oberbürgermeister stellt, sind gewaltige. Große und vielseitige Aufgaben waren der Stadt im Kriege gestellt; schwere und verantwortungsvolle Aufgaben erwuchsen dem Duisburger Oberbürgermeister nach dem Kriege in den Tagen der Revolution und erst recht in den schweren Monaten und Jahren der Besetzung durch die Belgier. Duisburg ist das wirtschaftliche Ausfalltor des Ruhrgebiets nach dem Westen: eine Großstadt, deren Flächenraum nach der Eingemeindung von Ruhrort, Beeck und Meiderich die Grundfläche Groß-Berlins an Ausdehnung übertrifft, ein Wirtschaftszentrum mit einer gewaltigen Industrie und dem größten Binnenhafen Europas. Der Güterumschlag der Häfen von Duisburg und Ruhrort übertraf im Frieden den Umsatz jedes anderen europäischen Binnenhafens und selbst den Güterverkehr des Welthafens Hamburg.

Die belgische Besatzungsbehörde wies Jarres noch im Januar 1923 aus. Er protestierte und blieb. Gewaltsam abtransportiert, kehrte er nächtlich zurück und saß wieder im Duisburger Rathaus. Jetzt wurde er verhaftet und zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Dann erneut aus Duisburg ausgewiesen. Seine Arbeit aber galt weiter der bedrohten rheinischen Heimat, die er mit allen Kräften seines tiefen, schlichten Wesens liebte. Gelegenheit zu solcher Arbeit bot sich ihm genug, denn Jarres war Vorsitzender des rheinischen Provinziallandtages und als solcher blieb er in Barmen tätig bis zu seiner Ernennung zum Reichsminister des Innern im November 1923. Diese Berufung des Duisburger Oberbürgermeisters zum Reichsinnenminister bedeutete nicht nur eine Anerkennung seines bisherigen Wirkens und Schaffens, Anerkennung seiner großen Fähigkeiten und hohen Charaktereigenschaften, sie war zugleich ein Symbol.

Jarres hatte Ruhr und Rhein in schicksalhafter Stunde miteinander verbunden. Auf seine Vaterlandsliebe und seine Treue zur Heimat bauten Millionen. Nun war aber der heldenhaft geführte Ruhrkampf trotz aller Leiden der Bevölkerung an Rhein und Ruhr und trotz aller Opfer des ganzen Reiches verlorengegangen. Der Widerstand mußte abgebaut werden. Nur wenige wollten das damals rechtzeitig begreifen. Das Reich erzitterte in allen Fugen. Hinzu traten schwere wirtschaftliche Nöte, kamen die Leiden der Inflationszeit und mancherlei Unruhen in rechts- und linksradikalen Kreisen. Ein Mann wie Jarres, der das unbedingte Vertrauen weitester vaterländischer Kreise besaß, war in dieser Schicksalszeit der geeignete Helfer für die Reichsregierung. Sein Eintreten für die Reichsregierung mußte die Zweifler an der Notwendigkeit des zu treffenden Maßnahmen verstummen machen. Und so kam es auch.

Was Jarres als Innenminister geleistet hat, entzieht sich vielfach der Beurteilung durch die Oeffentlichkeit. Es ist sein geschichtliches Verdienst, die Entwicklung mit angebahnt zu haben, die in der allmählichen Aussöhnung der nationalen Opposition und der vaterländischen Verbände mit dem neuen Staat zum Ausdruck kommt. Als Beamter war er ein Mann, dem die unparteiische Ausführung aller übertragenen Pflichten Selbstverständlichkeit war. Eben so wenig, wie ihn je ein Dreckspritzer von der Schattenseite des Ruhrkampfes berührt hat, kann ihm jemand die geringste Verletzung seiner Amtspflichten als Reichsinnenminister nachsagen. Als parteipolitischer Haß ihn zum „Versackungspolitiker" stempeln wollte, erhob sich zu seiner Verteidigung der frühere sozialdemokratische Regierungspräsident Grützner von Düsseldorf, der jahrelang im Zentrum des rheinischen Geschehens gestanden hatte, und stellte sich

Die Vereidigung Dr. Simons'.

Berlin, 12. März. Kurz nach 12 Uhr mittags fand heute im Plenarsitzungssaale des Reichstages die feierliche Vereidigung des stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons statt. Sämtliche Reichstagsfraktionen sind vertreten bis auf die Kommunisten. In der Diplomatenloge wohnen Vertreter der fremden Mächte der Feier bei. Um 12,05 Uhr betreten Reichstagspräsident Loebe und stellvertretender Reichspräsident Dr. Simons den Saal. Ihnen folgen die Mitglieder des Reichskabinetts.

Der Reichstagspräsident richtet sofort folgende Ansprache an Dr. Simons:

Herr Reichsgerichtspräsident! Nach dem plötzlichen und tiefbeklagten Hinscheiden des Herrn Reichspräsidenten Ebert hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 10. März 1925 Sie zum Stellvertreter des Herrn Reichspräsidenten bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten gewählt. Die Verfassung fordert, daß der Reichspräsident und sinngemäß auch sein Vertreter den im Artikel 42 vorgeschriebenen Eid vor dem Reichstage ablegt. Ich habe die Mitglieder des Reichstages zu diesem feierlichen Akte zusammenberufen und erlaube mir, Ihnen die Eidesformel zu überreichen. Ich ersuche das Haus, sich zu erheben und bitte Sie, den Eid abzulegen.

Stellvertretender Reichspräsident Dr. Simons sprach sodann folgenden Eid:

Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.

Reichstagspräsident Loebe: Mit der Leistung dieses Eides übernehmen Sie Ihr hohes und schweres Amt. Niemand von uns zweifelt daran, daß Sie das Vertrauen so großer und vieler Parteien erfüllen und Ihr Amt zum Wohle des Landes und des deutschen Volkes verwalten werden. Ich spreche Ihnen im Namen der Körperschaft, die diese Wahl getroffen hat, meinen herzlichen Glückwunsch aus.

Stellvertretender Reichspräsident Dr. Simons: Herr Reichstagspräsident! Ich danke Ihnen herzlichst für den Glückwunsch, den Sie mir im Namen dieses hohen Hauses dargebracht haben, und für den Ausdruck Ihres Vertrauens. Es wird mein Bestreben sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Meine Damen und Herren! Sie haben den Schwur gehört, den ich in die Hand Ihres Präsidenten gelegt habe. Hören Sie nun auch meinen Dank, den Dank für die Ehre, die Sie mir mit der Initiative Ihrer Wahl erwiesen haben. Ich weiß wohl — das Gesetz sagt es klar —, daß ich die Ehre nicht sowohl meiner Person als der Stellung zuzuschreiben habe, in die mich der verstorbene Reichspräsident erhoben hat, und gerade das freut mich, denn dadurch betont das Gesetz die Bedeutung des deutschen Richtertums, dem ich mit Stolz angehöre. Aus ihm bringe ich in mein Zwischenamt das innere Gebot der Unparteilichkeit. Von dem vielbetrauerten Toten, den ich vertrete nehme ich das Vorbild der Treue und Würde, durch die er seinem Amt die Achtung der Welt erwarb. Seine hohen politischen Gaben sind kein übertragbares Erbe, aber, wie ich geschworen habe, die Pflichten dieses Amtes gewissenhaft zu erfüllen, so bin ich auch entschlossen, seine Rechte mit Festigkeit zu wahren, damit ich sie unversehrt in die Hände des Mannes legen kann, den sich bald zum ersten Male in seiner wechselvollen Geschichte das ganze deutsche Volk, soweit es staatlich geeint ist, in freier, unmittelbarer Wahl zum Oberhaupt küren wird. (Lebhafter Beifall.)

Mit einem Händedruck verabschiedete sich der stellvertretende Reichspräsident von dem Reichstagspräsidenten. Damit war der feierliche Akt beendet.

Marx' neue Versuche.

Die Stellungnahme der Parteien.

Berlin, 12. März. **In den heutigen Verhandlungen, die Marx im Landtage in der Frage der Regierungsbildung führte, erklärte der Vertreter der deutschnationalen Fraktion zu der Frage der Bildung des Kabinetts, aus je einem Vertreter der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten und im übrigen aus „Beamten", die den anderen Parteien nahestünden, daß er diese Anregung seiner Fraktion unterbreiten werde. In der Besprechung mit den Demokraten zur Frage der Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts wurde von demokratischer Seite erklärt, daß die Fraktion konkreten Vorschlägen entgegensehe. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde die Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts begrüßt und erneut die Bildung des Kabinetts auf der Grundlage der Weimarer Koalition abgelehnt. Auch die Deutsche Volkspartei steht, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, der Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts sympathisch gegenüber.**

Der Eisenbahnerstreik.

Heute Schlichtungsverhandlungen mit den Eisenbahner-Gewerkschaften.

w. **Berlin**, 12. März. **Im Reichsarbeitsministerium fanden heute die Verhandlungen über den Eisenbahnerstreik statt, die zur Einsetzung eines Schlichtungsausschusses führten. Der vom Reichsarbeitsministerium eingesetzte Schlichtungsausschuß wird morgen vormittag unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Mewes zusammentreten. Das Reichsarbeitsministerium sprach die bestimmte Erwartung aus, daß während der Dauer der Schlichtungsverhandlungen jede Verschärfung der Situation unterbleibt. Die Parteien sagten zu, ihr Möglichstes in dieser Hinsicht zu tun.**

Die Eisenbahner-Gewerkschaften halten ihre Forderungen aufrecht.

w. **Berlin**, 12. März. Nach einer Mitteilung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes wurde in der Konferenz der Gewerkschaften und Spitzenverbände zum Eisenbahnerstreik eine Entschließung gefaßt, in der der Verbandsbeirat des Deutschen Eisenbahner-Verbandes die Haltung der Verhandlungskommission billigt. Verbandsbeirat und Vorstand den im Kampf befindlichen Kollegen volle Sympathie aussprechen und erklären, die Forderungen auf allgemeine Lohnerhöhung ab 1. März und Verkürzung der Arbeitszeit werden aufrechterhalten. Bei einer weiteren ablehnenden Haltung der Reichsbahnverwaltung ist eine Verbreiterung der Kampfbasis vorzunehmen. Dem Vorstand wird dazu jede Vollmacht erteilt. Der Vorstand wird beauftragt, die vom Reichsarbeitsminister eingeleiteten Schlichtungsverhandlungen wahrzunehmen, um eine Verständigung auf der Basis unserer Forderungen zu erzielen.

Keine wesentliche Aenderung in der Streiklage.

TU. **Berlin**, 12. März. Im Teilstreik der Eisenbahnarbeiter hat sich auch heute wenig geändert. Die Zahl der Streikenden ist, wie die Telegraphen-Union erfährt, von 1,8 Prozent auf 2,09 Prozent angewachsen. In der Reichsbahngesellschaft wie auch in den Gewerkschaften verspricht man sich von den heutigen Vorbesprechungen beim Reichsarbeitsminister eine Klärung der Lage.

Dresden, 12. März. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Die Streiklage im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden blieb seit gestern im allgemeinen unverändert. Wenn auch der anhaltend starke Schneefall verschiedentlich Verspätungen zur Folge hatte, so konnte doch der Personenzugverkehr glatt abgewickelt werden. Im Güterzugverkehr kam es ebenfalls nicht zu wesentlichen Störungen. Trotz teilweise sehr starken Verkehrs konnte die Annahme und Auslieferung von Gütern an allen Stellen aufrechterhalten werden.

TU. **München**, 12. März. Der Eisenbahner-Verband nimmt in einer längeren Erklärung zur Lohnbewegung der Eisenbahnarbeiter Stellung und wendet sich gegen den Versuch der Reichsbahnverwaltung, die Schuld am Scheitern der Verhandlungen auf die Gewerkschaften zu schieben.

Rault Präsident des Saargebietes?

TU. **Genf**, 12. März. In einer vertraulichen Besprechung verschiedener Ratsmitglieder soll gestern eine Einigung über die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet erfolgt sein. Auch über den von Branting seinerzeit wiederholt gestellten Antrag, den Vorsitzenden der Saarkommission jährlich zu wechseln, soll eine Einigung erzielt worden sein. Der bisherige Präsident Rault (Frankreich) soll noch einmal auf ein Jahr bestätigt werden und dann die Präsidentschaft jährlich in einem bestimmten Turnus unter den Mitgliedern der Regierungskommission wechseln.

Baden der Sitz der Völkerbunds-Kontrollkommission?

TU. **Paris**, 12. März. Nach Blättermeldungen aus Genf soll Baden der Sitz der ständigen Kontrollkommission des Völkerbundes für die entmilitarisierte Rheinlandzone werden.

Brümann
rtmund
osshandlung
nruf 5131
einpapiere für den
i- u. Verlagsbedarf
nd in Anfertigung.

hoff's
zbrot
nach westfäl. Art
backen
sche Brötchen
ckhoff
e Hattingerstr. 20
ckerei am Platze.

ürmann
ch.
cheid
elsenkirchen 4079
aße 104
Haus oder ab Zeche
Eiformbriketts als
rum-Brechkoks für
ennstoffsorten für
nge mittel, Motoren-
tte und -Oele.

schützend vor den unantastbaren Ruf seines parteipolitischen Gegners Jarres.

Jarres gehört zu jenen seltenen Menschen, die weder gelobt noch beschimpft werden können. Kein Wechsel der Verhältnisse ändert seine Persönlichkeit. Er bleibt was er ist: unter jedem Lob ein schlichter aller Kritik gegenüber ein ganzer Mann. Auf ihn trifft das Wort Emersons zu, daß Persönlichkeit nichts anderes ist als Natur in ihrer höchsten Form.

Im Januar dieses Jahres kehrte er auf den Oberbürgermeisterposten in Duisburg zurück, weil er es der Bevölkerung versprochen hatte. So steht das Bild des Präsidentschaftskandidaten Jarres vor uns als das eines schlichten treudeutschen Menschen, dem die Liebe zum Vaterlande und Pflichterfüllung bis zum letzten stets höchstes Gebot waren. Nichts konnte ihn jemals vom Wege der erkannten Pflicht abhalten. Er trotzte auch den Kommunisten und Spartakisten, als sie sich seiner Person gewaltsam bemächtigt hatten und ihn als einen Gefangenen im öffentlichen Zuge herumschleppten. Für den Posten des Reichspräsidenten bringt er alle Eigenschaften mit, die ein großes Volk an seinen höchsten Verwalter stellen muß: Bürgerliche Schlichtheit, Lauterkeit des Wesens, tadelloser Lebenswandel, glühende Vaterlandsliebe, unbeirrbare Treue und Charakterfestigkeit.

Der Völkerbundsrat über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Keine Zusicherung eines ständigen Ratssitzes.

TU. **Genf**, 12. März. Das Antwortschreiben des Völkerbundsrates an Deutschland liegt nunmehr in seiner endgültigen Fassung vor. Sein Inhalt wird streng geheim gehalten. Wie aus englischen Konferenzkreisen versichert wird, ist das Schreiben in liebenswürdiger Form abgefaßt und unterstreicht den Wunsch der Ratsmitglieder, Deutschland im Völkerbund zu sehen. Es weist ferner auf die Bedeutung hin, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund für den Frieden der Welt hat. Der Rat drückt sein Bedauern darüber aus, daß Deutschland keinerlei Vorrechte bei seinem Eintritt in den Völkerbund gewährt werden können, der allein nach den Satzungen des Völkerbundpaktes erfolgen müsse. In diesem offiziellen Schreiben wird der Anregung eines ständigen Ratssitzes für Deutschland und des von der Reichsregierung beanstandeten Paragraphen 16 keinerlei Erwähnung getan.

Gleichzeitig wird mit diesem offiziellen Schreiben ein diplomatischer Schritt des Rates in Berlin erfolgen, in dem er Deutschland einen ständigen Ratssitz bei seinem bedingungslosen Eintritt in den Völkerbund zusichert. Der Paragraph 16 wird gleichfalls Gegenstand einer diplomatischen Aussprache sein, wobei auf die Tatsache verwiesen werden soll, daß der Paragraph 16 des Paktes in seiner endgültigen Form noch nicht feststeht und Abänderungsanträge zu ihm vorliegen und daß er selbst von 18 und 19 Staaten ratifiziert werden müsse. Es sei daher nicht ausgeschlossen, einen weiteren Abänderungsantrag einzubringen, der auch Deutschlands Wünschen gerecht werden könne, allerdings nur unter der Voraussetzung des bedingungslosen Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und daß es an den Beratungen in Zukunft mit teilnehme.

Das Schreiben wird dem britischen Außenminister vorgelegt werden und wenn es seine Billigung findet, keine weiteren Aenderungen erfahren.

In einer vertraulichen Sitzung des Rates wurde die Tagesordnung für die zweite Hälfte der nächsten Woche festgelegt.

Chamberlain für engere Schiedsverträge.

Eine Rede gegen die Vermehrung der Völkerbundsverpflichtungen.

TU. **Genf**, 12. März. Im Völkerbundsrat ist man seit den frühen Morgenstunden in Erwartung der großen Rede Chamberlains stark nervös. Von dem zahlreich erschienenen Publikum hat nur ein geringer Teil in dem 150 Personen fassenden Sitzungssaal Einlaß gefunden. Die Hälfte der Plätze ist für die Presse aller Staaten vorbehalten. Die Plätze füllen sich schnell mit einer zahlreichen Menschenmenge, unter der man viele bekannte Diplomaten und Politiker sieht. Auf den dem Publikum vorenthaltenen Sitzen haben u. a. der deutsche Generalkonsul Aßmann, der Danziger Senatspräsident Sahm, die Mitglieder der Saardelegation, der polnische Außenminister Skrzynski Platz genommen. Die Ratsmitglieder sind so zeitig eingetroffen, daß sie an der vertraulichen Sitzung, die um 10 Uhr begann, teilnehmen konnten. Nach dieser Sitzung standen sie in dem dem Sitzungssaal des Rates angeschlossenem Vorraum in lebhaften Gesprächen.

Die öffentliche Sitzung beginnt gleich nach 11 Uhr. Sie wird durch eine kurze Ansprache Dr. Benesch eingeleitet, der einen Ueberblick über die Entwicklung des Genfer Protokolls seit der Vollversammlung im September gibt und eine Entschließung über die Sicherheits-, Schiedsgerichts- und Abrüstungsfrage ankündigt, die er dem Völkerbund demnächst vorlegen wird.

Anschließend an diese Rede spricht Chamberlain. Seine Ausführungen werden in französischem und englischem Wortlaut durch Beamte des Völkerbundes an die internationale Presse verteilt. Chamberlain spricht langsam, jedes Wort nachdrücklichst betonend. Wer sich an seine temperamentvollen Ausführungen zu fast demselben Thema erinnert, ist durch die monotone und nüchterne Form der Rede enttäuscht. Er erwärmt seine Zuhörer nicht, er fesselt sie allein durch den Inhalt seiner Ausführungen.

In seiner Rede erklärte der englische Außenminister, Großbritannien habe unter der vollen Zustimmung der Dominions den Gedanken des Schiedsverfahrens aufgenommen und in vielen Fällen praktisch durchgeführt. Die gegenwärtigen Ratgeber des englischen Königs sähen jedoch unüberwindliche Schwierigkeiten, das Protokoll in seiner jetzigen Gestalt zu unterschreiben und zu ratifizieren. Dies geschehe nicht etwa, weil die englische Regierung nicht vollkommen die Bestrebungen, aus denen das Protokoll hervorging, teile, sondern weil sie nicht anerkennen könne, daß das Protokoll in seiner gegenwärtigen Fassung den besten Weg zum angestrebten Ziele darstelle. Chamberlain wies daraufhin, daß der Völkerbund von heute keineswegs dem Völkerbund, wie er von seinen Urhebern geplant war, entspreche. Man habe damals nicht voraussehen können, daß sowiele der wichtigsten Länder der Welt dem Völkerbund nicht angehören würden. Wenn trotzdem der Völkerbund bisher ohne besonderen Schwierigkeiten funktioniere, so wäre es sehr unklug, die bereits eingegangenen Verpflichtungen noch zu vermehren, ohne zu berücksichtigen, in welchem Maße der Mechanismus des Paktes durch das Verhalten gewisser Staaten geschwächt wurde.

Chamberlain warf dann die Frage auf, welche Lösung nunmehr bliebe. Hinweisend auf die aus geschichtlichen und anderen Gründen entstrungenen Feindschaften großer, mächtiger Staaten erklärte er, es gebe kein besseres Mittel, um zukünftige Kriege zu vermeiden, als einen Plan anzunehmen, der der ganzen Welt die Sicherheit gebe, daß ein Krieg zum sicheren Mißerfolg führen würde. Daher sei die englische Regierung der Ansicht, daß das angestrebte Ziel nicht besser erreicht werden könne als dadurch, daß die unmittelbar interessierten Nationen unter sich durch Verträge gebunden würden, die das eigentliche Ziel haben, unter diesen Nationen den dauernden Frieden aufrechtzuerhalten. Solange man in diesen Grenzen des Völkerbundspaktes bleibe, gebe es kaum einen sicheren Schutz gegen künftige Kriege

Die Beratung der Militärkontrolle in der Rheinlandzone verschoben.

TU. **Genf**, 12. März. Der Rat hat die Frage der Militärkontrolle in der entmilitarisierten Rheinlandzone bis zum 18. Juni verschoben. Morgen wird der schwedische Außenminister Undes hier erwartet.

Die Kleine Entente zum Garantievertrag und der Sicherheitsfrage.

TU. **Genf**, 12. März. Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Benesch hatte heute eine ausgedehnte Aussprache mit Chamberlain über das Genfer Protokoll und den Plan eines Garantievertrages unter Einschluß Deutschlands. Dabei kam man auch auf die Pariser Verhandlungen Herriots und Chamberlains und mit dem polnischen Außenminister Skrzynski zu sprechen. Ferner hatte Benesch eine Unterredung mit Briand. Benesch wird morgen als Berichterstatter des Rates in der Angelegenheit des Genfer Protokolls an der Sitzung teilnehmen.

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung.

Berlin, 12. März.

Am Regierungstisch: Reichsjustizminister Dr. Frenken.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abg. **Köhnen** (Komm.) wiederum die sofortige Behandlung des Eisenbahnerstreiks, der sich außerordentlich verschärft habe. (Widerspruch.) Die Abgeordneten ständen vor der Gefahr in Berlin sitzen bleiben zu müssen. (Lachen.)

Abg. **Schumann** (Soz.) stellt demgemäß fest, daß gerade das Gegenteil richtig sei. (Lebhaftes Hört! Hört!) Es sei eine Verständigung darüber zustande gekommen, die Differenzen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, das bereits am Freitag beim Reichsarbeitsminister zusammentreten werde. (Beifall.)

Abg. **Koch-Wittenberg** (Dntl.) erhebt ebenfalls Protest gegen die falschen Behauptungen Köhnens und er bittet den Reichstag dringend, alles zu vermeiden, was in die bevorstehenden Verhandlungen störend eingreifen könne.

Da Einspruch erhoben worden ist, ist der kommunistische Antrag damit erledigt.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Der Ausschuß hat beschlossen, Handwerksbetriebe besonders festzustellen. Ferner sei die Regierung aufgefordert, eine Enquete vorzunehmen, durch die die Bildung von Konzernen der Interessengemeinschaften in der deutschen Wirtschaft festgestellt wird.

Abg. **Fleißner** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Der Ausschuß hat der Vorlage zugestimmt.

Abg. **Jörissen** (Wirtsch. Ver.) beantragt, auch Erhebungen hinsichtlich der wohnungswirtschaftlichen Verhältnisse vorzunehmen.

Ein Regierungsvertreter sagt zu, daß auch solche Erhebungen im Reiche stattfinden würden. Eine Verbindung mit der allgemeinen Volkszählung sei aber nicht zu empfehlen.

Abg. **Jörissen** (Wirtsch. Ver.) zieht darauf seinen Antrag zurück.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Zusatzsteigerungen der Renten aus der Invalidenversicherung, die der Ausschuß für soziale Angelegenheiten unter Erhöhung der Vorschläge der Regierung angenommen hat.

Staatssekretär **Geib** stellt fest, daß die Invalidenversicherung nach der Inflation wieder neu belebt werden konnte. Sie habe schon viele Millionen Goldmark an Renten leisten können.

Reichsfinanzminister von **Schlieben** erklärte, daß die Regierung trotz erheblicher finanzieller Bedenken der Neueinstellung von 115 Millionen Mark für die Aufwertung der Invalidenrenten zugestimmt habe. Darüber noch erheblich hinauszugehen, halte die Regierung aber nicht für möglich. Es entstehe sonst die große Gefahr, daß die Ausgaben des Reiches nicht mehr durch die Einnahmen gedeckt werden können und daß das Reich seine öffentlichen Aufgaben nicht mehr erfüllen könne. Der Minister bittet daher dringend, den Haushalt nicht weiter zu belasten. Auch nach der neuen Steuerreform und dem neuen Finanzausgleich entstehe jetzt schon ein Fehlbetrag von mehreren Hundert Millionen für 1926 und die weiteren Jahre. Eine Erhöhung des Reichszuschusses zur Invalidenrente von 50 Prozent sei das alleräußerste, was eine vorsichtige Finanzpolitik noch verantworten könne. Der Minister bittet dringend, es bei den Beschlüssen des Ausschusses zu belassen.

Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge wird darauf nach einer längeren Aussprache die Vorlage in der Ausschußfassung endgültig angenommen.

Es folgt darauf die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die technischen Vorbereitungen zur Wahl des Reichspräsidenten.

Abg. von **Kardorff** (D. Vpt.) beantragt, um eine Zersplitterung zu vermeiden, die Bestimmung zu streichen, daß der Wähler seine Stimme auch für eine nicht vorgeschlagene Person abgeben dürfe. Man müsse Vereinsgaraden verhindern.

Der Antrag von Kardorff (D. Vpt.) wird darauf abgelehnt und der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Zur Verhandlung kommt dann der Gesetzentwurf über die Zusatzsteigerung der Renten in der Angestelltenversicherung. Die Steigerungssätze betragen in der Gehaltsklasse F 1 Mark, G 2 Mark H 3 Mark und J 4 Mark. Der Ausschuß fordert einen Gesetzentwurf, der neben einer Erhöhung der versicherungspflichtigen Grenzen der Angestelltenversicherung auch eine Erhöhung der Leistungen vorsieht.

Ministerialdirektor **Grieser** sagt für den April die Einbringung einer Vorlage zur Erhöhung der versicherungspflichtigen Grenze zu.

Abg. **Thiel** (D. Vpt.) hebt zugleich im Auftrage der Deutschnationalen, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei die Verbesserungen der neuen Vorlage hervor.

Der Vorlage wird zugestimmt.

Angenommen wird ein Antrag des Ausschusses für die besetzten Gebiete, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der bevorstehenden Aufnahme der Pariser Verhandlungen über die Anrechnung der Besatzungskosten auf die Annuitäten mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß eine feste Begrenzung der Beschlagnahmung von Wohnungen und öffentlichen Gebäuden, insbesondere von Schulen und Krankenanstalten erreicht wird.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Justizministerium.

Schluß nach 8 Uhr.

Die Untersuchung auf Minister Stein.

Bochum, 12. März. Der große parlamentarische Untersuchungsausschuß über das Grubenunglück auf der Zeche Minister Stein hielt im Oberbergamt Dortmund eine Sitzung ab. Der Bericht des Ausschusses über das Grubenunglück und über die Ursache desselben ist fertiggestellt. Zwei Arbeitgeber haben in den letzten Tagen eine Befahrung der betreffenden Reviere der Zeche vorgenommen, die 6 bis 7 Stunden in Anspruch nahm. In der Sitzung stellten sich diese auf den Standpunkt, daß die Befahrung der Reviere den Betriebsausschußmitgliedern in acht Stunden möglich sei. Die Arbeitnehmervertreter im Ausschuß werden gleichfalls gemeinsam mit dem Betriebsausschuß eine Befahrung der Reviere vornehmen, um zu prüfen, ob die Befahrung tatsächlich in der angegebenen Zeit geleistet werden kann.

Preußischer Landtag.

22. Sitzung.

Keine sofortige Neuwahl der Prouinzialland- und Kreistage.

Berlin, 12. März.

Präsident **Bartels** eröffnet die heutige Sitzung des Preußischen Landtages gegen 12,15 Uhr.

Ohne Aussprache wird der Entwurf über die Abänderung gerichtlicher Gemeinschaftsverträge verabschiedet.

Das Haus berät sodann in zweiter Lesung den Gesetzesvorschlag über die Hinausschiebung der Wahlen für die Provinziallandtage und Kreistage. Der Ausschuß hat empfohlen, den Vorschlag, den 1. Juli als neuen Zeitpunkt für diese Wahlen noch weiter zu verlängern, und zwar auf den 1. November 1925. Der Grund der Hinausschiebung wird darin gesehen, daß ein neues Wahlgesetz mit einem den Wünschen der Provinzen besser entsprechenden Wahlsystem, das dem Staatsrat vorliegt, erst vom Landtage verabschiedet werden solle, damit die Neuwahlen nach dem neuen System, durch das die Wähler in ein persönlicheres Verhältnis zu ihren Abgeordneten kommen sollen, vorgenommen werden können.

Nachdem Abg. Dr. **Peuter** (Ztr.) dem Ausschuß Bericht erstattet hatte, begründet Abg. von **Kirbach** (Dntl.) den mit der Deutschen Volkspartei gemeinsam gestellten Urantrag, die Wahlen zum Kreis- und Provinziallandtag auf Grund des bestehenden Kommunalwahlrechts sofort anzuordnen.

Abg. von **Eynern** (D. Vpt.) schließt sich diesen Ausführungen an. Ein nur geschäftsführendes Ministerium müßte sich zum mindesten mit der Opposition in Verbindung setzen, wenn es Aktionen vor größerer politischer Bedeutung vornehmen wolle, sonst verletzt es in gröblicher Weise seine Pflicht.

Ministerialdirektor **Mühlert** erklärt, die Staatsregierung habe alle Mühe aufgewendet, dem Landtag seinerzeit eine Vorlage zu machen. Diese Vorlage sei aber vom Staatsrat in der Januar-Tagung nicht verabschiedet worden; dafür, daß das erst im Februar geschah, könne die Regierung nicht verantwortlich gemacht werden.

Abg. **Schulte** (Ztr.) wirft den Parteien der Rechten vor, daß sie früher in dieser Materie ebenfalls Verschleppungspolitik getrieben hätten. Wir empfehlen dringend die Annahme des Ausschußvorschlages.

Abg. **Dörr** (Komm.): Die Argumentation der Regierungsvertreter ist unhaltbar und eine faule Ausrede, eine Gesetzesverlängerung zu verschleiern. Die Zustimmung des Staatsrates entbindet die Regierung nicht im mindesten von ihrer Pflicht. Aber nicht weniger schuldig an der Verschleppung sind die Sozialdemokraten.

Abg. **Haas** (Dem.): Im Ausschuß für die Städte- und Landgemeindeordnung haben gerade die Kommunisten Sabotage getrieben. Sie pfiffen auf die Vorlage. Ihr heutiges Schreien ist lediglich ein Scheinmanöver.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.): Notgedrungen müssen wir dem Vorschlag der Verschiebung bis zum 1. November zustimmen. Auch wir wollen sie zu einer passenderen Zeit.

Abg. **Geßler** (Dem.): Wir sind auch gerade mit Rücksicht auf die Lage im besetzten Gebiet veranlaßt, Sie zu bitten, in die Wahl bis zum 1. November zu willigen.

Außerhalb der Tagesordnung wird auf Antrag **Grzesinski** (Soz.), gemäß einem Beschluß des Geschäftsordnungs-Ausschusses, die nachgesuchte Genehmigung zur Vernehmung des Abg. Braun, Berlin, im Rothardt-Prozeß mit der Maßgabe erteilt, daß die Vernehmung bis zum 16. März einschließlich erfolgt sein muß.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. **Heym** (K.) gegen den Entwurf weist Abg. von **Eynern** (D. Vpt.) darauf hin, daß man die Tausendjahrfeier für die Rheinlande doch nicht im Ernst als Argument für die lange Hinausschiebung der Wahl anführen könne.

In der Abstimmung wird der Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auf sofortige Anordnung der Neuwahl gegen die Antragsteller sowie gegen die Freiheitspartei und die Kommunisten abgelehnt. Gegen dieselbe Minderheit wird dann der kommunistische Antrag abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung wird mit lebhaften Kundgebungen zwischen den Befürwortern der Vorlage und der Opposition aufgenommen.

Es folgt die Abstimmung über den Ausschußantrag, wonach die Wahlzeit der Abgeordneten bis zum 1. November 1925 verlängert wird.

Auf Antrag **Lüdecke** (Dn.) ist die Abstimmung namentlich.

Bei der Abstimmung stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Es werden 202 Karten abgegeben.

Vizepräsident **Garnisch** schließt die Sitzung und beruft auf sofort eine neue Sitzung ein. Als erster

Kunst und Wissen.

Symphonie-Konzert.

Im Rahmen der Werbewoche will auch das städtische Orchester nicht fehlen, für Bochums hohe Musikkultur ein beredtes Zeugnis abzulegen, keinen Geringeren als Prof. Pauer hatte man als Solisten gewonnen, und durch Bruckners glanzvolle Fünfte gab man der Veranstaltung festliches und feierliches Gepräge. Wenn Max Pauer spielt, wenn er gar Beethoven spielt, darf man letzte und reinste Kunst erwarten, denn der unendliche Adel des Spiels, der Pauers überragendes Können vor allen anderen kennzeichnet, macht ihn zu einem Beethoveninterpreten klassischer Erlesenheit. Keinen stärkeren Beweis dieser seiner Kunst hätte er geben können, als im schlicht bittenden, wehmütigen Andante. Diese Reinheit und Größe des Ausdrucks in den einfach elegischen Akkorden vergißt man nicht so leicht wieder. Bewundernswert dann die Leichtigkeit des bewegten Rondos, überhaupt diese köstlich leichte, fast spielerische Behandlung des anmutigen, lyrisch heiteren Konzertes. Bei Pauer kann man einmal wieder erleben, wie wohltuend und künstlerisch es wirkt, wenn alles überlegene und beherrschende technische Können völlig prätentionslos sich gibt und nur dem Kunstwerk dienen will. Wie groß wirkt dann ein Virtuosentum im edlen Sinne. Ein solcher ist Max Pauer, der wenigen einer, der dadurch auch das Vermögen hat, Dirigent und Orchester zu sich und seiner Art hinzuziehen. Inniger sahen wir Schulz-Dornburg noch selten mit dem Solisten musizieren, prächtig war die Uebereinstimmung und der Klang des Orchesters wundersam schön, ein solch berückendes piano hörte man lange nicht mehr. Die Bochumer schätzen Pauer und dankten ihm für den hochedlen Genuß durch außerordentlich herzlichen Beifall.

Die Verbindung Beethoven—Bruckner in einem Konzertprogramm kann zur Erstarkung der Brucknererkenntnis nicht oft genug wiederkehren. Ueber die Jahre der größten Verkennung des großen Oesterreichers sind wir freilich dank der intensiven und allgemeinen Brucknerpflege der letzten Zeit glücklich hinweg, und doch schweigen immer noch nicht die Besserwisser, die den alten Vorwurf der Formlosigkeit, der Zerrissenheit, des unzulänglichen Zusammenhalts hartnäckig und fremd aller Erkenntnis aufrechterhalten. Vom immer wieder erhobenen Verdacht eines Revolutionärs der Form ist Bruckner noch nicht frei, und stets, so kurzsichtig es ist, wird Beethovens Größe als ehrfurchtsvolles Gegenbeispiel hingestellt. Als wenn nicht bei Bruckner das Gleiche sich in der musikalischen Entwicklungsgeschichte wiederholt hätte wie bei der Erweiterung und Veränderung der Form durch Beethoven, mag auch immerhin die Art der Umformung durch Bruckner eine völlig anders geartete sein. Soll denn der Zeitenraum, der zwischen beiden liegt, keine Erfüllung zu neuem Großen, keine veränderte Tonsprache bringen? Geschieht denn bei Bruckner in der Handhabung der klassischen Form etwas Unerhörteres, als die von Haydn und Mozart überlieferte Form durch Beethoven erfuhr, bleiben nicht Beethoven wie Bruckner jeder nach seiner Individualität bei aller Neuerung, bei allem Eigenem Hüter und Bewahrer der ererbten Form? Daß Bruckner seine Erweiterung, die Erfüllung der Form mit ganz anderen Empfindungswelten vollzog, kann nicht Gegenstand des Vorwurfs sein, und je mehr wir die beiden Großen nebeneinander hören, desto tiefer und eindringlicher erfassen wir die Bedeutung Bruckners als eines der Gewaltigsten im Reiche symphonischer Musik, sicherlich würdig, auch neben Beethoven genannt zu sein. Wer wollte bei dem grandiosen Werk, wie es die Fünfte darstellt, bei diesem immer wieder neuen Erlebnis sich dieser Einsicht verschließen. Wo will man denn hier noch einen Mangel an logischer Verbindung, eine Zerrissenheit der Struktur suchen, ist dieses majestätische Bauwerk nicht ein Wunderwerk genialen Aufbaus? Schulz-Dornburg hat sie uns schon wiederholt vermittelt, aber wie der Hörer stets erneut die Riesenschöpfung bewundert und immer reiner und erhabener die Entrücktheiten dieser machtvollen „Choralsymphonie" sich ihm enthüllen, so findet auch dieses Dirigenten innere Begeisterung ein stets wachsendes, starkes Verhältnis zu dieser Musik der weiten Dimensionen, der grandiosen Steigerungen. Mit der Wiedergabe am gestrigen Abend konnte man sich ohne Einschränkung einverstanden erklären, die Disposition war glänzend, und die kontrapunktische Erhabenheit gerade des letzten Satzes geriet ihm bis zur erschütternden Größe. Die Bravour des erstklassigen Orchesters half ihm sein Werk krönen. Der stürmische Beifall am Schluß wollte sich nicht legen. — Abschließend eine Frage: Ist die ewige Verdunkelung während der Konzerte im Theater Absicht, oder geschiehts aus Gewohnheit? Die Orchesterdarbietungen sind doch keine Bühnenvorstellung.

Dr. Schwermann.

Plaut-Abend.

Dem Verdienst seine Krone. So manche Berühmtheit, von kritiklosen Schwätzern erst zu einer solchen gestempelt, enttäuscht bei schärferer Betrachtung. Bei Plaut aber spürt man wieder einmal die Wahrheit des Wortes, daß Kunst vom Können herkommt. Und wahrhaftig, es liegt unendlich mehr Kunst vor, wenn Plaut auch nur den armseligsten Kalauer in seiner Art vorträgt, als wenn etwa ein schmalziger, zu jeder Kunstausübung unfähiger Dilettanten sich durch den Vortrag Goethescher Gedichte bloßstellt. Dabei aber ist Plauts Repertoire u. a. ein literarisch sehr hochstehendes und enthält eine Reihe von wirklichen Dichtern, solche, die wir hochschätzen und solche, die wir lieben. Daneben taucht eine Fülle köstlichen Humors und geschliffenen Witzes auf. Es ist eine Labe für Herz und Geist, ihm zuzuhören und zuzuschauen. Denn er ist kein steifgestärkter Rezitator, der sein Wasserglas nicht lassen kann, sondern ein beweglicher Spieler, ein Mimiker, ein Gestalter, und immer wieder ein Könner, der in seiner Branche in Deutschland keinen über sich hat. Die an ihm zu messen wären, Otto Reuter, Marcel Salzer und Gustav Jacoby, erreichen ihn nach unserem Urteil nicht. Plaut erfreut besonders durch den Adel und die Vornehmheit (= Kultur) seiner Kunstgestaltung, auch in Piecen schärfster Drastik (und darin bietet er nicht wenig). Die sprachliche und mimische Technik wird von ihm so virtuos beherrscht, daß man sie nicht mehr merkt. Dieser Technik aeht ein hohes Kunstverständnis konform. Und mit diesen zur Vollendung gesteigerten Mitteln zaubert der Zauberer Plaut dem Publikum für einige, viel zu kurz erscheinende, Stunden eine bunte Welt von Scherz, Satire, Ironie und tieferer Bedeutung hin. Es wäre zwecklos, aus seinem gestrigen reichhaltigen Programm, das auch einen musikalischen Teil aufwies, Einzelnes herauszugreifen. Die Gefühlstastatur des menschlichen Herzens wurde zu einem vollen, starken Akkord angeschlagen. Für diesen Abend sagen wir dem Künstler wärmsten Dank. Möge er bald wiederkommen.

Dr. R.

Punkt der neuen Sitzung steht auf der Tagesordnung die erste Beratung der Novelle zu dem Gesetz über die vorläufige Grundvermögensteuer. Durch den Entwurf sollen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dahin geändert werden, daß ihre Geltungsdauer auf den 31. März 1926 verlängert wird. In der Begründung wird darauf verwiesen, daß in dem endgültigen Grundvermögensteuergesetz als Besteuerungsgrundlage der vom Reich mit den Ländern für Reichs- und Landessteuern zu ermittelnde Einheitswert eingeführt werden soll. Da dieser Einheitswert aber erst am 1. April 1926 festgelegt wird, kommt für die Uebergangszeit des Rechnungsjahres 1925 der der vorläufigen Grundvermögenssteuer zugrunde gelegte Wert als Besteuerungsgrundlage in Frage. Eine Aenderung der Steuergesetze in § 2 des Gesetzes vom 28. Februar 1924 ist, wie es in der Begründung weiter heißt, nicht beabsichtigt. Der Artikel 2 des genannten Gesetzes ist daher abzuändern, was durch den vorliegenden Entwurf geschehen soll.

Abg. **Held** (D. Vpt.): Die Grundsteuer war durch unsere Finanzlage eine Notwendigkeit. Die Hauptsache ist eine gerechte Veranlagung. Es müsse grundlegend eingegriffen werden und nach einheitlichen Grundsätzen, wenn eine richtige Bewertung erzielt werden soll.

Nachdem Abg. **Kölgen** (Ztr.) erklärt hatte, daß das Gesetz in seiner gegenwärtigen Form nicht befriedigen könne, wird der Entwurf dem Finanzausschuß überwiesen. Der Zentrumsantrag, der den in der Verordnung zur Abänderung des Kommunalabgaben- und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes festgelegten Termin bis zum 1. April 1926 hinaussetzen will, wird dem Gemeindeausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch: Entgegennahme der Regierungserklärung oder, wenn es nicht dazu kommt, Wahl des Ministerpräsidenten. Ein kommunistischer Antrag, die Auflösung des Landtages als ersten Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, verfällt gegen die Kommunisten, Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten der Ablehnung.

Vorstandssitzung der Ruhr-Knappschaft.

Noch keine Einigung in der Wahl des Vorsitzenden.

Q **Bochum,** 12. März. In der heute hier abgehaltenen Sitzung der Ruhrknappschaft wurde die zweite Abstimmung über die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen. Sie ergab wieder Stimmengleichheit und zwar entfielen 15 Stimmen der Arbeitgeber auf Generaldirektor Wiskott und die gleiche Stimmenzahl auf den Vorstandsältesten Viktor (alter Bergarbeiterverband). Auf die Frage des Alterspräsidenten Geheimrat Dr. Weidtman, was nun werden solle, schlug Generaldirektor Wiskott vor, daß der Alterspräsident vorläufig den Vorsitz weiterführen solle. Hiergegen wehrte sich aber Dr. Weidtman. Namens der Arbeitervertreter wurde ihm die gleiche Bitte vorgetragen, da man auf Arbeitnehmerseite zu dem Fall erneut Stellung nehmen wolle.

Die Ruhrknappschaft wird demnächst Erholungsheime in Helmershausen und Driburg eröffnen, das eine soll den Namen „Haus Kleine" und das zweite „Haus Linke" nach dem verstorbenen Vorstandsältesten Linke führen. Sodann wurde die Zustimmung zu einem Grundstückskauf in Herne für die Errichtung eines Knappschaftskrankenhauses dortselbst gegen 5 Stimmen der christlichen Gewerkschaftsvertreter gegeben. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Schreiben der Ruhrknappschaft Dank ausgesprochen für die schnelle Feststellung und Uebermittelung der Renten an die Hinterbliebenen der Opfer der Grubenkatastrophe Minister Stein. Der Angestelltenälteste Rottenkämper reichte einen Antrag über den Personalabbau bei der Ruhrknappschaft ein. Das einschlägige Material hierüber ist von der Knappschaft zusammengestellt. Im Auftrage des Vorstandes werden die Vorstandsmitglieder Rottenkämper, Viktor und Wegener Einsicht in dasselbe nehmen. Die nächste Sitzung des Vorstandes wird über den Antrag beraten.

Nach alten Satzungen der Knappschaft erhielten solche Bergarbeiter, die Nichtmitglieder der Pensionskasse waren, oder aber die Wartezeit noch nicht erfüllt hatten, falls sie durch Unfall berufsunfähig werden, eine Rente von der Knappschaft. Es wurde beschlossen, solchen Invaliden oder Witwen auch in Zukunft 15 bezw. 7,50 Mk. monatlich als Knappschaftsrente zu gewähren.

Die letzte Etappe der A. D. A. C. Deutschlandfahrt.

Die Deutschlandfahrer in Bochum.

Das große motorradsportliche Ereignis, von dem Bochums Automobilisten und Kraftradfahrer schon seit Tagen sprachen, ist nun gestern früh zur Tatsache geworden: Die Deutschlandfahrer haben bei ihrer letzten Etappe Dortmund—Köln unsere Stadt im rasenden Tempo durchfahren.

Gestern früh 6,50 Uhr starteten die Maschinen in Dortmund und dann gings über Witten nach Bochum.

Trotz der frühen Morgenstunde — es war noch fast dunkel, als der Bochumer Motorrad-Klub zum Empfang seiner beiden an der Deutschlandfahrt beteiligten Mitglieder und seiner Gäste, rüstete — hatten sich schon überall auf den Straßen Menschen eingefunden, um sich an dem Bild der um die Wette rasenden Motorräder und Kraftwagen zu ergötzen.

Vor dem Hause des Herrn von Lienen an der Wittenerstraße war eine Ehrenpforte errichtet, das Merkertsche Orchester war erschienen, um die Deutschlandfahrer beim Eintreffen auf Bochumer Boden zu begrüßen. Um 6½ Uhr fuhren die Mitglieder des B. M. C. an, die die Streckenkontrolle von Witten bis Steele übernommen hatten. Ein eiskalter Wind wehte, als sich die ersten Maschinen auf den Weg machten, die Zeit des Eintreffens der Fahrer mußte bald gekommen sein. Kurz vor 7 Uhr brauste ein Kraftwagen aus der Stadt heran, in dem sich die Herren Vertreter der Vereinigten Kaufmannschaft, Dr. Schmidt, Dr. Winkelmann und Carl Hoffmann, befanden, die ebenfalls zur Begrüßung herbeigeeilt waren.

Um 7,05 Uhr kam der erste Pressewagen an. Inzwischen hatten sich die Bochumer Motorradfahrer auf der zu kontrollierenden Strecke verteilt. Die Straßen wurden auch mehr und mehr vom Publikum besetzt, besonders die von den Fahrern zu passierenden Straßen im Innern der Stadt, sodaß die Polizei die Fahrbahn freizuhalten hatte.

Um 7,20 Uhr lief unter den Klängen der Kapelle als erster Fahrer der Bochumer Teilnehmer Schäfer ein, ohne jedoch zu halten. Er setzte seine Fahrt nach Köln also ohne Unterbrechung bis zur nächsten Kontrollstelle in Essen fort. Als Vierter folgte dann der Bochumer Fahrer Butz. Butz stieg an der Wittenerstraße von der Maschine und nahm den ihm vom B. M. C. gestifteten Kranz mit blau-weißer Schleife entgegen. Die Herren der Kaufmannschaft überreichten dem Fahrer die Plakette der Bochumer Woche. Schäfer wird diese Auszeichnungen in Köln überreicht bekommen. Nach kurzem Aufenthalt ging dann die Fahrt von der Wittenerstraße durch die Buddenberg-, Obere Markt-, Bongard-, Allee- und Essener Straße über Höntrop und Steele weiter nach Essen, Düsseldorf und zum Ziele der Deutschlandfahrt, Köln, wo die ersten Fahrer mittags eintrafen.

Das Feld machte in Bochum zuerst einen ziemlich geschlossenen Eindruck, doch bald mußte festgestellt werden, daß viele Fahrer bereits auf der kurzen Strecke zwischen Dortmund und Bochum abgeschlittert waren. Die Maschinen waren zum Teil durch die in den letzten Tagen passierten sehr schlechten Straßen arg mitgenommen, sodaß Maschinendefekte andauernd vorkamen. Die letzten Fahrer passierten Bochum gegen 10½ Uhr vormittags. Im Ganzen dürften etwa 250 Fahrer durch unsere Stadt gefahren sein. Die Fahrtgeschwindigkeit wurde durch den starken Schneefall sehr beeinträchtigt und die Unfallgefahr durch die Glätte vergrößert. R—nn.

Der Start in Bochum.

✕ **Dortmund,** 12. März. Der Start begann heute morgen in Dortmund um 6,50 Uhr. Es war gestern abend bekannt gemacht worden, daß der Fahrer, der bis 4 Uhr heute nachmittag in Köln als Erster eintreffe, strafpunktfrei sei. Die Abfahrt erfolgte bei beginnendem Schneefall in der Reihenfolge, in der die Fahrer eintrafen. Eine Ordnung soll in Düsseldorf erfolgen. Von den gestern in Bremen gestarteten 263 Fahrern sind bis heute morgen — es trafen noch Nachzügler im Verlaufe der Nacht ein — 256 in Dortmund angekommen. Im Kölnischen Hof fand eine Begrüßungsfeier statt, bei der der Oberbürgermeister die erschienenen Fahrer begrüßte, und ihnen versicherte, daß sie in der Stadt Dortmund gern gesehene Gäste seien. Sanitätsrat Dr. Fischer-Bochum sprach den Dank des Bundes an die Stadt Dortmund aus und schloß: Die Deutschlandfahrt wird sich zu einer klassischen Fahrt des ADAC. auswachsen, das sehen wir schon an der dreifachen Zahl der Teilnehmer in diesem Jahre. Sie wird einmal die Fahrt des ADAC. werden und ihm neuen Ruhm und neue Mitglieder bringen.

Ankunft in Essen.

Essen, 12. März. Die Deutschlandfahrer starteten heute morgen in Dortmund zur letzten Etappe. Die Spitzengruppe traf um 7½ Uhr in Essen ein, um nach Erledigung der Formalitäten an der Kontrollstelle Ecke Hohenzollern- und Kaiserstraße die Weiterreise über Mülheim—Duisburg—Düsseldorf nach dem Ausgangsort der langen Reise, Köln, anzutreten. An der Kontrollstelle, wo den Fahrern kleine Erfrischungen gereicht wurden, hatten sich wegen der verhältnismäßig frühen Morgenstunde und des ungünstigen Wetters nur etwa 200 Personen zur „Begrüßung" eingefunden. Polizei und Ordnungsdienst hatten deshalb wenig Mühe, die reibungslose Abwickelung der Kontrolle in der vom Essener Automobil-Club etwas sehr primitiv eingerichteten und räumlich begrenzten Bude zu sichern.

Die Deutschlandfahrer pünktlich am Ziel.

TU. **Köln,** 12. März. Nur der, der die beispiellosen Strapazen einer solchen Fahrt kennt, und wer gesehen hat, welche gewaltigen Ansprüche an die physischen und geistigen Kräfte der Teilnehmer gestellt werden, der kann ermessen, daß die Fahrer von einer Hochflut der Freude ergriffen wurden, als ihnen am Donnerstag nachmittag die Zielflagge vor dem Hause der Agrippina-Gesellschaft in der Biehlerstraße entgegenwinkte. Endlich am Ziel, nach allen Anstrengungen und Entbehrungen! Die letzte Etappe Dortmund—Köln brachte allen in Erinnerung, daß wir noch im Winter sind. Gleichwohl war der Empfang nicht frostig. Trotz Schnee und Kälte hatten sich unzählige Schaulustige eingefunden, die die Straße schon stundenlang vorher umsäumten. Eine Kapelle sorgte dafür, daß das Stimmungsbarometer nicht einfror. Zu beiden Seiten der Riehlerstraße hatten die Vereine des Deutschen Radfahrerbundes mit ihren Standarten Aufstellung genommen. Die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs waren ebenfalls pünktlich zur Stelle. Die letzte Etappe Dortmund—Köln wurde anders bewertet als ihre Vorgängerinnen. Wer bis vier Uhr das Ziel erreicht hatte, hatte den Verpflichtungen genügt. In Dortmund wurden heute morgen 280 Fahrer auf Tour geschickt. Was sich ihnen unterwegs entgegenstellte, war der Winter in Reinkultur. Verschneite Wege, glatte Straßen behinderten die Aussicht, aber die Matadore der Straße wurden durch die freundliche Begrüßung und Empfänge in Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Ohligs, Opladen und Wiesdorf reichlich entschädigt. Vor Köln sammelten sie sich, um möglichst geschlossen in Köln einzuziehen. Gegen 3,20 Uhr trafen die ersten Fahrer, an der Spitze die Oberleitung, am Ziel ein, empfangen von dem brausenden Jubel der harrenden Zuschauer und von hellen Klängen der Musik. Lorbeerkränze und Blumengewinde wurden von Freundeshänden den Fahrern überreicht und dann stiegen sie erfreut aus den Sätteln, um die erfrorenen Glieder zu erwärmen. Aus den Händen der Heldenweiblichkeit wurden den Ankömmlingen Erfrischungen gereicht. Gegen ½5 Uhr schickte man sich zur Korsofahrt an, die durch die Hauptstraßen der Stadt ging. Daran anschließend fand um 6 Uhr abends in der Messehalle eine Begrüßung von Behörden und Verbänden statt. Lied und Musik, Reden und Glückwünsche feierten die Helden der Straße.

Werbeveranstaltung der Deutschen Turnerschaft am Donnerstag, 12 März, im Parkhaus.

Nicht wenige waren es, die es sich gestern abend nicht hatten nehmen lassen, durch die verschneiten Straßen und den im tiefen winterlichen Schweigen liegenden Stadtpark zu den festlich erleuchteten Räumen des Parkhauses zu pilgern, wo der Stadtverband der Bochumer Turnvereine im Rahmen der Bochumer Werbewoche eine großangelegte Werbeveranstaltung geplant hatte. Im großen Saale des Parkhauses sollte dieselbe vor sich gehen und bald war der Raum bis auf den letzten Platz besetzt. Oberturnlehrer Raven als Vorsitzender des Stadtverbandes begrüßte die Erschienenen, indem er darlegte, daß in dem Bilde, das augenblicklich unsere Vaterstadt bietet, und das uns mit Stolz erfüllt, auch die Turn- und Sportverbände keinen kleinen Raum einnehmen. Der Festzug am vergangenen Sonntag, der unter Beteiligung der Bochumer Turnvereine die Eröffnung der Veranstaltung der Leibesübungen darstellte, und der unter Einwirkung höherer Gewalten zu Wasser wurde, finde seine Fortsetzung in der Veranstaltung von heute Abend, wo einige Gebiete der Leibesübung vorgeführt werden. Keinen Augenblick haben die Vereinigten Turnverbände gezögert, als es galt, dem Rufe der Ver. Kaufmannschaft Folge zu leisten, um auch an ihrem Teile zur Verschönerung der Werbewoche beizutragen. Noch niemals ist die Turnerschaft zurückgestanden, wenn es galt, Gutes für die Vaterstadt zu wirken. Ein Gruß der Turnerschaft gelte Herrn Dr. Winkelmann als Vorsitzenden der Ver. Kaufmannschaft.

In Abwicklung des für den Abend vorgesehenen reichhaltigen Programms eröffnete nunmehr eine Turnübung der Jugend Ehrenfeld, die unter den feurigen Klängen des Hohenfriedbergers ihren Begrüßungsmarsch vollzog, den Reigen. Dem sehr exakt ausgeführten Pferdturnen der Jugendlichen folgten Freiübungen der Turnerinnen von der Turngemeinde Bochum, die sich in guter Einstudierung unter der Leitung des Herrn Koprella vollzogen. Einige musikalische Darbietungen der Kapelle leiteten über zu dem Barrenturnen der Jugendbannerriege der Turngemeinde, an die sich einige Barrenübungen der Turnerinnen der Turnvereinigung anschlossen. Sämtliche Leistungen, die den wiederholten Beifall des Saales hervorriefen, zeigten die Darbieter in guter Form. Als allgemeiner Sang stieg alsdann das Bundeslied der Deutschen Turnerschaft, das mit großer Begeisterung von sämtlichen Anwesenden unter Begleitung der Musik gesungen wurde.

In weiterer Programmfolge fand nach kurzer Pause das Pferdturnen der Stadtmannschaft statt, wo Uebungen von vorzüglicher Qualität und sauberer Ausführung in allen Einzelheiten gezeigt wurden. Der im Programm vorgesehene Reigen der Turnerinnen vom Turnverein 48 mußte wegen Erkrankung einiger Mitwirkender abgesagt werden. Als 10. Punkt traten dafür die Altersturner des Turnvereins Hamme 83 mit Keulenübungen auf. Sämtliche Teilnehmer zeigten viel guten Willen, was auch die gebührende Anerkennung seitens des Publikums fand. Daß die Turnerinnen der Turnvereinigung nicht nur auf der Höhe ihrer Leistungen im Geräteturnen stehen, sondern auch die anderen Gebiete des Turnens pflegen, zeigten sie durch Vorführung von rhythmisch-ästhetischen Freiübungen, die, als Einlage nicht im Programm vorgesehen, doch allgemein gefielen und den Turnerinnen reichlich gespendeten Beifall eintrugen. Anstelle des Reckturnens der Stadtmannschaft, das an technischen Schwierigkeiten hinsichtlich der Anbringung eines Reckes auf der Bühne scheiterte, fanden einzelne Kunstübungen statt. Hier verdienen u. a. die Keulenübungen eines Turners der Stadtmannschaft hervorgehoben zu werden, die anscheinend besonders ansprachen. Den Höhepunkt der Leistungen bildete jedoch das Barrenturnen der Stadtmannschaft. Gewiß, sämtliche Mitwirkende der einzelnen Vereine gaben ihr Bestes her zum Gelingen des Festes, und es kann nicht genug der in den einzelnen Mannschaften herrschende Schwung und die Gediegenheit der in sämtlichen Details ausgearbeiteten Uebungen lobend hervorgehoben werden. Als hervorragendste Leistungen des Abends wurden jedoch die Barrenübungen der Stadtmannschaft bewertet. Hier applaudierte das Publikum spontan, als die Turner unter den Klängen des Petersburger Marsches die Bühne verließen. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein von der Festkapelle vorgetragener Musik-Schlußmarsch.

Leichtathletik.

Meßmarsch Berlin—Köln.

Der Weltrekordläufer Mazeppa Paul Sillier beginnt am heutigen Nachmittag 3 Uhr am Alexanderplatz (Berolina) seinen Meßmarsch Berlin—Köln über Maadeburg — Hannover — Bielefeld — Dortmund — Bochum — Essen — Duisburg — Düsseldorf nach Köln. Er hat sich verpflichtet, am 22. d. M. zur Messe in Köln einzutreffen. Auch beabsichtigt er, über diese Strecke einen Rekord aufzustellen. Bei der augenblicklich schlechten Witterung allerdings ein sehr gewagtes Unternehmen, jedoch wird er diese Absicht auch durchsetzen, zumal er seine Siege in den längsten Deutschen Distanzläufen Berlin—Breslau und Berlin—Leipzig ebenfalls bei den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen errungen hat.

Die Eröffnung des neuen Hamborner Stadions.

wl. **Hamborn,** 12. März. Die feierliche Eröffnung des Stadions, die voraussichtlich am 2. August stattfindet, wird mit Freiübungen von 3000 Volksschülern eingeleitet. An die Eröffnungsrede schließen sich Vorführungen sämtlicher Sportarten, u. a. ein Handballstädtespiel der Turnerschaft, ein Fußballstädtespiel, ein Amateur-Radrennen über 20 Kilometer und ein Stil-Lauf sämtlicher Sportvereine an. Den Schluß der Veranstaltung bilden Schwimmwettkämpfe. Auch sämtliche Hamborner Gesangvereine wirken bei der Feier mit.

Die Sieger im Berliner Sechstagerennen.

Berlin, 12. März. Das Berliner Sechstagerennen endete mit dem Siege des belgischen Paares Persyn-Verschelden. Zweite wurden die Deutschen Hahn-Tietz, dritte die Holländer Debaets-Thollenbeck. Eine Runde zurück waren die Italiener Oliveri-Tonani und zwei Runden zurück van Kempen-Bauer.

Letzte Drahtmeldungen.

Dr. Jarres nimmt an.

Berlin, 12. März. Der Loebell-Ausschuß hat heute abend noch einmal mit Vertretern des Zentrums und der Demokraten verhandelt. Die von der Zentrumspartei für diese Sitzung in Aussicht gestellte bestimmte Erklärung wurde nicht abgegeben. Der Ausschuß hat dann, nachdem die Vertreter des Zentrums und der Demokraten auf weitere Teilnahme verzichtet hatten, an der schon am Sonnabend einstimmig beschlossenen Kandidatur Jarres festgehalten. Dr. Jarres hat die Kandidatur angenommen.

Die Demokraten stellen Hellpach auf.

Berlin, 12. März. Die Deutsche Demokratische Partei hat den badischen Staatspräsidenten Hellpach als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt.

Deutschnationale und preußische Regierungsbildung.

Berlin, 12. März. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion lehnte in einer Besprechung mit Marx jedes Kabinett ab, an dem die Sozialdemokraten in irgendeiner Form beteiligt seien.

Die Haftentlassung der Brüder Barmat abgelehnt.

Die Rechtsvertreter der in Haft befindlichen Brüder Julius und Henry Barmat haben einen Antrag auf Haftentlassung ihrer Klienten gestellt. Laut Lokalanzeiger lehnte der Untersuchungsrichter den Antrag ab. In dem Ablehnungsbeschluß heiße es, der Verdacht des Kreditbetruges sei nicht mehr als dringend und die Verdunkelungsgefahr nicht mehr als vorhanden anzusehen auch die Bestechung von Beamten der Staatsbank werde nicht mehr als erwiesen angesehen, nur bezüglich des früheren Reichspostministers bestehe noch, ein gewisser Verdacht und im Zusammenhang damit auch Fluchtgefahr.

Zur Aufhebung der französischen Vertretung beim Vatikan.

TU. **Paris,** 12. März. Die Finanzkommission des Senats beschäftigte sich gestern mit Artikel 9 des Budgets für auswärtige Angelegenheiten, der einen Kredit von 200 000 Franken zur Aufrechterhaltung des auswärtigen Gesandtschaftspersonals vorsieht. Der Artikel wurde mit 15 gegen 15 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. In parlamentarischen Kreisen mißt man der Abstimmung große Bedeutung bei, weil sie die Aufhebung der Gesandtschaft am Vatikan erneut in Frage stellt.

Sunjatsen †.

London, 12. März. Reuter meldet aus Peking, daß Sunjatsen heute morgen gestorben ist.

Ein Urteil gegen die Regierungskommission des Saargebiets.

TU. **Saarbrücken,** 12. März. Die fünfte Zivilkammer des Landgerichts Saarbrücken hat die Regierungskommission verurteilt, die Differenz nachzuzahlen, die sich zwischen der Höhe der Beamtengehälter in Deutschland und im Saargebiet ergibt.

Die Wahabiten stellen den Kampf ein.

TU. **London,** 12. März. Nachrichten aus Djedda zufolge hat das Bombardement der Stadt durch die Wahabiten so gut wie aufgehört. König Ali mit seiner Mission ist guten Mutes. Man hofft, durch die Unterstützung mit Geld und einigen Aeroplanen, sowie einigem Militär in der Lage zu sein, einen Ausfall zu machen, um den Feind in der Richtung auf Mekka zu zerstreuen.

Keine militärische Ausbildung.

TU. **Berlin,** 12. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte bei der Beratung des Haushaltes des Reichswehrministeriums Reichswehrminister Dr. Geßler, daß er und der Chef der Heeresleitung jegliche Ausbildung von Leuten außerhalb der Reichswehr ablehnten, da sie in Widerspruch mit dem Versailler Vertrag stehe. Auch von einer stillschweigenden Duldung könne keine Rede sein. Im Heer würde der Grundsatz der Unparteilichkeit mit allem Nachdruck gefördert.

Beginn der Räumung Sachalins.

TU. **Moskau,** 12. März. Aus Kowno wird gemeldet, daß das japanische Nordgeschwader und acht Transportschiffe zum Abtransport der japanischen Truppen von Sachalin ausgelaufen sind. Ein Teil der Zivilbevölkerung hat die Insel auf eigenen Wunsch bereits verlassen. Die Räumung wird über zwei Monate beanspruchen.

Die Wahlen in Aegypten.

TU. **London,** 12. März. Heute finden in ganz Aegypten die Wahlen zum Parlament statt. Die Bevölkerung ist sehr erregt, und man rechnet mit größeren Unruhen, besonders in den Provinzen. Die Polizei ist besonders verstärkt worden und außerdem hält sich auch das Militär in Bereitschaft, um nötigenfalls die Polizei zu unterstützen.

Verantwortlich.: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Hautjucken, Flechten, offene Füße

Krampladern) auch veraltete Wunden, heilt die mild und wohlthuende, seit Jahrzehnten bewährte **San.-Ra Dr. Strahls Haussalbe,** Originaldosen à Goldmark **1.25, 2.30** und **4.30** erhältlich: **Bochum, Alte Apotheke,** Marktplatz und Rosenstr.-Ecke.

LUHNS Wasch-Extrakt **neue Packung mit Rot-Band** 50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fetts.) Luhns ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.



Verarbeitung, Stoff-Qualitäten und Zutaten sind selbst bei den niedrigen Preislagen erstklassig und bester Maßarbeit ebenbürtig!

Neue Herren-Kleidung

für das Frühjahr zu sehr vorteilhaften Preisen!

Elegante Herren-Anzüge in soliden Stoff-Qualitäten und bester Verarbeitung, ... 55.00, 48.00, **39.00**

Vornehme Herren-Anzüge gute Kammgarn- und Cheviot-Stoffe, darunt. feine Nadelstreif., 72.00, 65.00, **56.00**

Herren-Anzüge
bis zu den feinsten Stoff-Qualitäten, darunter uni u. gemusterte Gabardine, 110.00, 98.00, 89.00, **75.00**

Frühjahrs-Mäntel
moderne Schlüpfer- und Ulster-Formen, aus guten Stoff-Qualitäten, ... 55.00, 46.00, **35.00**

Covercoat Paletots
in flotten Sportformen auf Serge und Satinella gearbeitet, 65.00, 59.00, **45.00**

Herren-Mäntel
aus prima Cheviot, Gabardine und Whipcords, neueste Fassons, 95.00, 89.00, **75.00**

Alleinverkauf der „Riko"-Modelle

ALSBERG
Aktiengesellschaft
Bochum

Preiswerte Knaben-Kleidung

Knaben-Anzüge in Schlupfblusen-, Falten- und Kieler-Formen, gute Stoff-Qual., 14.00, 12.00, **8.50**

Knaben-Anzüge aus reinwollenen Stoffen gefertigt, mit glatten und Breeches-Hosen, 19.00, **15.00**

Jünglings-Anzüge aus nur guten, tragfähigen Stoffen, ein- und zweireihig, 30.00, 27.00, **24.00**

Im Erdgeschoß: **Spezial-Abteilung für Berufs-Kleidung.**

Westfäl.-Rheinische Biergroßhandlung
Bierbrauer

Kilian Schreiber

Bochum, Bülowstrasse 24. Telefon 3099.



Spezialausschank: Spezialausschank:

„Zum Braustüb'l"

Bochum, Rosenstrasse 9. Telefon 3765.

Preisausschreiben

zur Erlangung eines Plakates für die Ausstellung

Handwerkskunst in Bochum

vom 20. Juni bis 5. Juli 1925

Preise: 1 erster Preis **250.—** Mk.
1 zweiter Preis **150.—** Mk.
1 dritter Preis **100.—** Mk.

Zur Teilnahme berechtigt und eingeladen sind alle im Stadt- und Landkreis Bochum ansässigen Künstler und Handwerker.

Preisrichter sind die Herren:
1. Dekorationsmaler **Baier**
2. Kunstmaler **Burchartz** B. D. G.
3. Berufsschuldirektor **Cramer**
4. Kunsttischlermeister **Dickerhoff**
5. Stadtbaurat **Defenbach**
6. Syndikus **Oswald,**

sämtlich in Bochum.

Die Bedingungen sind zu erhalten in der Geschäftsstelle des **Innungs-Ausschusses, Bochum, Kaiserstraße 53.**

Die Ausstellungsleitung:
Der Werbeausschuß:
I. A.: Carl Franken.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Baumkuchen**

Bürohaus Bochum

Hattinger- und Clemensstr.-Ecke.

Büroräume zu vermieten.

Näheres Büro Heydkamp & Bucerius
Ehrenfeldstr. 3. Telefon 640.

Mit diesem Zeichen erscheinen alle unsere Karten.

Schröder & Baum

Nr. 61. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 13. März. 1925

Die Bochumer Woche.

Die Ausstellung auf dem Schützenhof.

Der Andrang zur Ausstellung am Mittwoch war derart groß, daß es teilweise nicht möglich war, die Menge in der Zeit, wo die Ausstellung geschlossen war, zurückzuhalten. Sie durchbrach die Reihen der Wachtmannschaften der Wach- und Schließgesellschaft, die in mustergültiger Weise unter der Leitung des Direktors Prencher, der eigens von der Berliner Zentrale für die Ausstellung entsandt wurde, die Ordnung aufrechterhält, um ins Innere der Ausstellung zu gelangen.

Täglich vormittags zwischen 9 und 10 Uhr rücken große Mengen Schulkinder in geschlossenen Klassen an und besichtigen unter Führung ihrer Lehrer die Ausstellung. Es ist vielen Beobachtern eine Freude, zu sehen, mit welchem Interesse die Kinder alles beschauen und wieviel neue Eindrücke sie mitnehmen, wenngleich ein großer Teil der Aussteller die heranflutenden Kinderscharen mit gemischten Gefühlen nahen sieht, da sie mitunter, was sich bei großem Gedränge gar nicht vermeiden läßt, selbst in die Stände eindringen und durch ihre Anwesenheit, die sich nach Kinderart auch noch durch laute Zurufe bemerkbar macht, störend auf den Geschäftsbetrieb einwirken. Nichtsdestoweniger sind uns die Kinder willkommen. Sie sehen meist das erste Mal in ihrem Leben eine Ausstellung, nehmen unverwischte Eindrücke mit sich und werden, soweit sie von außerhalb kommen — wie wir feststellen konnten, sind die Schulklassen oft von 7 Uhr morgens schon in Bewegung — Bochum stets in angenehmem Gedächtnis halten und auf diese Weise für ihren Teil beitragen, daß Bochum seine Stellung als Zentrale des mittleren Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets zu behaupten und weiter auszubauen in der Lage ist.

Keine Verlängerung über den Sonntag hinaus.

Q In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der Aussteller wurde beschlossen, die Ausstellung nicht zu verlängern, sie aber Freitag, Samstag und Sonntag bis 8 Uhr geöffnet zu halten. Die Kartenausgabe soll an diesen Abenden bis 7 Uhr erfolgen.

Promenadenkonzerte.

Während der nächsten Tage werden folgende Promenadenkonzerte unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Merkert stattfinden:

am Freitag, den 13. März: 11 Uhr auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, 12 Uhr auf dem Wilhelmsplatz, 5 Uhr auf dem Westfalenplatz, 6 Uhr auf dem Wilhelmsplatz;

am Samstag, den 14. März: 11 Uhr auf dem Neumarkt, 12 Uhr auf dem Alten Markt, 5 Uhr an dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal, 6 Uhr auf dem Wilhelmsplatz;

am Sonntag, den 15. März: 5 Uhr auf dem Moltkemarkt, 6 Uhr auf dem Wilhelmsplatz.

Abendkonzert auf dem Wilhelmsplatz.

Heute abend 8¼ Uhr singen auf dem Wilhelmsplatz die Männergesangvereine: Sängerbund Hattingen Quartettverein Eickel und Einigkeit Gerthe unter Leitung von Herrn Musikdirektor Peters, Bochum, folgende Lieder: 1. Westfälischer Sängergruß, 2. Es geht bei gedämpfter Trommelklang, 3. In der Ferne, 4. Westfalenlied von Diederichs, 5. Süße Liebe lieb den Mai 6. Juchhei, die muß ich haben. Die Lieder Nr. 2, 3, 5, 6 sind von Silcher.

Autokorso am Sonntag, den 15. März.

Der Autokorso am Sonntag wird nochmals den Einwohnern Bochums sowie den Besuchern ein imposantes Bild bieten.

Die Aufstellung erfolgt um 10,30 Uhr. Es ist dafür Sorge getragen, daß die Abfahrt punkt 11 Uhr vonstatten gehen wird. Es ist erforderlich, daß die einzelnen Teilnehmer sich pünktlich an der Waldstraße ansammeln. Um eine einheitliche Ordnung zu ermöglichen, sei darauf hingewiesen, daß die Einfahrt von der Wittenerstraße her erfolgt.

Der Autokorso wird folgende Straßen berühren: Aufstellung an der Waldstraße, Königsallee, Otto-, Wiemelhauserstr., Hermannshöhe, Kreuz-, Friedrich-, Hoch-, Kortum-, Heinrich-, Kaiser-Wilhelm-, Berg-, Gudrun-, Cäcilien-, Castroper-, Kanal-, Herner-, Post-, Dorstenerstr., Unter den Linden, Julius-, Malteser-, Allee-, Humboldstr, Rottstr., Neumarkt, Brüder-, Wiemelhauser-, Otto-, Wittener-, Bubenberg-, Obere Markt-, Bongard-, Viktoria-, Kaiser-, Kirch-, Bahnhof-, Hattinger-, Bülowstr. Auflösung auf dem Bülowplatz.

Dem Korso voraus fahren Motorradfahrer des hiesigen Motorradklubs sowie die Teilnehmer der geladenen Klubs aus den umliegenden Städten.

Am Sonntag, den 15. März findet ein Festzug des Westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele statt, dessen Beginn ursprünglich auf 10 Uhr morgens festgesetzt war. Um auf jeden Fall Zusammenstöße mit dem um 11 Uhr beginnenden Auto-Korso zu vermeiden, wurde der Festzug des westdeutschne Verbandes auf nachmittags 2 Uhr verlegt. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Königsallee, Otto-, Wiemelhauser-, Brüder-, Bahnhof-, Kirch-, Marienstr., Moltkemarkt, Metz-, Allee-, König-, Rott-, Friedrich-, Hoch-, Kortum-, Brückstr., Kortländer, Klosterstr., Kaiser-Friedrich-Platz, Mühlen-, Alleestraße, Auflösung beim Verbandslokal.

Das Tagsprogramm für Freitag, den 13. März.

Allgemeines:

Ausstellung des Bochumer Großhandels und der Fabrikation: Geöffnet von 10—6 Uhr.

Schaufenster-Wettbewerb: Stimmenabgabe den ganzen Tag in den dazu aufgestellten Briefkästen.

Bergmännisches Museum und Sammlungen der Westfälischen Berggewerkschaftskasse: Geöffnet von 9—1 und 3½ bis 6 Uhr.

Heimatmuseum Haus Rechen: Geöffnet von 10—4 Uhr.

Städtische Gemäldegalerie: Geöffnet von 10—4 Uhr.

Kongresse:

Tagung der Westfälischen Kaufmannsgilde in der Harmonie.

Festspiele, Konzerte und Gesang:

Festspielplan der ver. Stadttheater Bochum-Duisburg: 7 Uhr abends: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß.

Promenadenkonzerte: 11 Uhr Wiemelhausen (Steinstr.), 12 Uhr Wiemelhausen (Hahnefeld),

Gesangvorträge des Westfälischen Sängerbundes: abends 8 Uhr Konzert auf dem Wilhelmsplatz.

Sonstige Veranstaltungen:

Puppenspiele: Um 11 und 2 Uhr Schülervorstellungen „Der ungeratene Sohn" und Kasperlspiele. 4½ Uhr Familienvorstellung „Die Pfalzgräfin Genoveva".

Westd. Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele: 8 Uhr abends im Vereinshaussaal „Unter der blühenden Linde" (Singspiel).

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 13. März.

Bochum im Schnee.

Der gestrige Vormittag brachte Bochum den ersten ergiebigen Schneefall in diesem Winter. Eigentlich haben wir und sollten wir jetzt schon Vorfrühling haben, aber mit Ausnahme eines oder zweier Tage hat man davon noch nichts gemerkt. Gestern schneite es fast ohne Unterbrechung bis in die Nachmittagsstunden hinein, erst dann klärte sich der Himmel auf, und da gleichzeitig Frost herrschte, hatten wir nicht den gefürchteten Straßenschmutz, sondern in den Straßen das schönste Winterbild. Flugs hatte die kleine Welt den Schlitten hervorgeholt, die abfallenden Straßen dienten als Rodelbahnen, sodaß bald der Fußgängerverkehr dadurch in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch Schneeballschlachten wurden in dem frischen Schnee ausgefochten. Am Abend wagten sich auch die großen Kinder mit ihren Schlitten hervor. Aber so sehr das Wetter den Kindern und sicherlich nicht wenigen Erwachsenen willkommen war, es hatte doch auch Verkehrsstörungen zur Folge, die sich besonders unangenehm bemerkbar für die Straßenbahn machten. Da die Wettervoraussage auf Frost lautet, werden wir hoffentlich noch einige Tage des herrlichen Winterbildes uns freuen können.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen (Ortsgruppe Bochum) hielt im Lokale Lueg seine Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende hielt einen Vortrag über das Reichsversorgungsgesetz, die wirtschaftliche Lage und die Forderungen der Kriegsopfer. Der Vortrag fand allgemeine Anerkennung und eine reichhaltige Diskussion. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde über die Auflösung des Versorgungsamtes und des Versorgungsgerichts gesprochen. Der Vorsitzende teilte dazu mit, daß die Regierung schon seit einem Jahr versuche, das Versorgungsamt in Bochum abzubauen. Der Vorstand habe sich im Februar v. J. mit dieser Angelegenheit an das Reichsarbeitsministerium und an den Bundesvorstand in Berlin gewandt. Im April v. J. teilte der Bundesvorstand mit, daß die geplante Aufhebung des Versorgungsamtes vorläufig aufgehoben sei. Vor zwei Monaten, als die Auflösung des Versorgungsamtes erneut wieder in Erscheinung trat, setzte sich der Bundesvorstand des Reichsbundes erneut wieder mit dem Reichsarbeitsminister in Verbindung. Eine Zusage zum Weiterbestehen des hiesigen Versorgungsamtes sei damals nicht erteilt worden. Man habe also vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten alles getan, um ein Weiterverbleiben des hiesigen Versorgungsamtes zu erwirken. Der Gauleiter Wienhold aus Hamm sei noch zu Anfang des vorigen Monats in Berlin dieserhalb vorstellig geworden. Des weiteren habe der Reichsbund der Kriegsbeschädigten seine Vertreter im hiesigen Stadtparlament beauftragt, die Stadt Bochum darauf aufmerksam zu machen, was man in dieser Beziehung vom Reiche plane. Es sei also vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen alles getan, was in diesem Falle notwendig war.

Hinzu komme noch, daß man ebenfalls an eine Aufhebung des hiesigen Versorgungsgerichts denke. Es seien bereits Maßnahmen zur Aufhebung desselben erwogen. Die Organisationen der Kriegsopfer mit Ausnahme des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter habe sich am 27. Februar mit dieser Angelegenheit befaßt. Nach reiflicher Aussprache habe man den Vorschlag der Vertreter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten zugestimmt, der dahin ging, bei der Stadtverwaltung zu versuchen, ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen für die Beibehaltung der hiesigen Kammer des Versorgungsgerichts zu erwirken. Die Vertreter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten haben eine Aussprache mit dem Oberbürgermeister der Stadt Bochum gepflogen. Es wurde ihnen mündlich und schriftlich erklärt, daß die Stadt Bochum bereit sei, die Bestrebungen zur Beibehaltung der hiesigen Kammer mit allen Kräften zu fördern und zu unterstützen. Augenblicklich schweben noch Verhandlungen mit dem Direktor des Oberversicherungsamtes und dem Regierungspräsidenten der Provinz Westfalen, die vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten geführt werden. Sollten auch diese Verhandlungen nicht zum Erfolg führen, so werden die Vertreter des Reichsbundes den weiteren Weg bei den Regierungsstellen in Berlin beschreiten. In der nachfolgenden Diskussion wandten sich die Mitglieder in entschiedener Form gegen derartige unberechtigte und rücksichtslose Sparmaßnahmen der Regierung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Bundesleitung ersucht wird, nachdem die Entscheidung über die Aufhebung des Versorgungsamts leider schon gefällt sei, mit allen Kräften zu versuchen, daß das Versorgungsgericht am Platze bleibe. Dieser Wunsch sei umso leichter, als in Bochum am Versorgungsgericht noch ca. 750 Berufungen zu erledigen seien und jeden Monat 120 Berufungen neu eingelegt werden.

Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr.

Es ist zur Sprache gebracht worden, daß sich in der letzten Zeit bei der Aufstellung von Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr Unzuträglichkeiten ergeben haben. Insbesondere wird darüber geklagt, daß die Ermächtigung zur Aufstellung von Warnungstafeln mit Reklamezeichen zur Aufstellung einer übergroßen Zahl von Tafeln geführt habe, so daß die Wirkung der Tafeln auf den Kraftfahrzeugfahrer abgeschwächt würde. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, machen deshalb der Preußische Landwirtschaftsminister, der Handelsminister und der Minister des Innern in einem gemeinsamen Runderlaß an die Regierungspräsidenten darauf aufmerksam, daß für die Auswahl der Stellen, an denen Warnungstafeln aufzustellen sind, die Entscheidung der Wegepolizeibehörde maßgebend ist, und daß daher die Aufstellung nur unter ihrer Mitwirkung erfolgen kann. Sie wird insbesondere darauf zu achten haben, daß allzu viele Tafeln die Wirkung der einzelnen Tafel abschwächen müssen; deshalb wird die Hinzuziehung geeigneter Sachverständiger aus den Kreisen der Kraftfahrerverbände empfohlen. Ferner müssen die aufgestellten Tafeln den Vorschriften des Internationalen Abkommens über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 11. Oktober 1909 genau entsprechen.

Richtige Schaufensterbeleuchtung.

Auch der Nichtfachmann wird, wenn er abends durch die Geschäftsstraßen wandelt, beobachten können, daß viele Schaufenster falsch beleuchtet sind. Er wird hierbei feststellen, daß manche Ladenbesitzer aus falsch angebrachter Sparsamkeit ihre Schaufenster unzureichend beleuchten, so daß die ausgelegten Waren keine anziehende Wirkung ausüben, andere wieder des Guten zu viel tun, indem sie die Schaufenster mit ungeschützten Lampen vollhängen, wodurch zwar die Passanten von weitem angelockt, aber beim Nähertreten geblendet und am ruhigen Beschauen gehindert werden.

Kümmerliches Licht oder Blendlicht, eins ist so falsch wie das andere. Was ist denn der Zweck der Schaufensterbeleuchtung? Ohne Zweifel doch der, die ausgestellten Waren im besten Licht erscheinen zu lassen und dadurch die Werbekraft des Schaufensters zu steigern. Das Innere des Schaufensters muß also von einem Lichtstrom durchflutet sein, aber dessen Quelle interessiert den Beschauer nicht und bleibt am besten verborgen am inneren oberen Rande des Schaufensters.

Ganz verkehrt ist es, die Lichtquellen, seien sie ungeschützt oder von mattiertem Schutzglas umgeben, in Augenhöhe anzubringen; denn der Beschauer sieht dann nur Lampen, keine Waren. Will man schon die Licht-

Wo Künstler, Facharbeiter u. Kaufleute zusammenwirken

muß es gelingen, künstlerisch vorbildliche Möbel bester Qualität so billig herzustellen, daß auch der weniger Bemittelte sich seine Wohnung einrichten kann, ohne jene Magazin- und Massenware zu kaufen, die trotz lautem Angebot geschmacklos und minderwertig bleibt und deshalb für jeden Preis zu teuer ist. Ein Gang durch unsere Ausstellung ist unter allen Umständen belehrend.

Gebrüder Schürmann, Essen
und Köln, Zeppelinhaus am Rathaus
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.
(Nachdruck verboten.)

4) „Armer Georg, da liegt ja der Fall ganz tragisch! Da mußt du ja noch fünf Jahre mit der Heirat warten," sagte Ines.

„Stopp, Ines — nicht so stürmisch! Du denkst schon an Heirat — und ich hab' noch kein Wort mit ihr gewechselt."

„Hm — läßt sich das nicht einrichten? So etwas macht uns Frauen doch immer viel Vergnügen."

„Ich muß gestehen, daß ich in dieser Angelegenheit schon sehr stark mit deiner Hilfe gerechnet habe, Ines."

„Gleich morgen mache ich drüben Besuch. Ist's recht so?"

Georg küßte ihr beide Hände und sah sie lächelnd an. „Du bist immer noch das hilfsbereite, liebe Mädel. Früher waren es Löcher in den Beinkleidern, die du uns heimlich mit mehr Liebe als Geschick stopftest, und jetzt erbarmst du dich wieder meiner Herzensnöte!"

„Es ist immer ein gutes Zeugnis für den Mann, wenn seine Frau gerne eine neue Ehe stiften möchte," sagte Ines, „es hat also meine Hilfsbereitschaft weniger mit meiner schwesterlichen Liebe zu tun als mit meiner . . ."

„Lust am Bösen," warf Georg lachend dazwischen.

Ines warf ihm schnell eines der weichen Seidenkissen an den Kopf.

„Brüder sind immer boshaft gegen ihre Schwestern. Zur Strafe würde ich jetzt meine Hilfe verweigern, wenn ich nicht selbst zu — —"

„Neugierig auf Frau Olf wäre," vollendete Georg vergnügt schmunzelnd wieder ihren Satz.

„Hat Henner sich auch in dem Maße entwickelt wie du Scheusal?"

„Du, der ist mir noch bedeutend über."

„Und da meint Archy, ich soll mich hier bei euch erholen?"

„Ja, wenn Archy meint."

Henner stand breitbeinig, vornübergebückt und bearbeitet mit dem Frottierhandtuch seine tiefnassen Haare.

„Brrrhuahu — ist das blödsinnig! Alle Morgen wäscht sich der Mensch! Und wißt ihr Boys denn auch, warum?"

Fitz und Gerf, beide ohne Artigkeitskragen, die gestern abend als absolut unmännlich endgültig ad acta gelegt worden waren, beide die Hände in den Hosentaschen, sahen der Prozedur still lächelnd zu und blickten nun bei Henners Frage sich nicht sehr geistreich gegenseitig an.

„Keine Ahnung, Henner."

„Na, Old Englands scheint nicht eben befruchtend auf den Geist seiner Söhne zu wirken. — Der Mensch wäscht sich am Morgen, damit er am Abend einen Grund hat, sich zu ärgern, wenn er wieder dreckig ist."

„Gott, das ist doch 'ne ganz einfache Antwort. Ich denke, du hast da irgendeine nette Scherzfrage," sagte Fitz, entschieden überlegen.

Henner hielt einen Augenblick mit Haartrocknen inne und sah ihn über die Schulter nur mit einem Blick an

„Hände aus den Hosentaschen, ihr Boys! Steht man so vor seinem Vorgesetzten?" Doch ehe er feststellen konnte, ob seinem Donnerwort Folge geleistet wurde, tönte von unten aus dem Garten herauf ein zartes Stimmchen:

„Henneronkel!"

Henner stürzte an das weitgeöffnete Fenster und winkte Klein-Elschen zu.

„Guten Morgen, Elschen, schon ausgeschlafen?"

„Lange schon. Mutti und Mady auch!"

„So? Wo ist denn Mady?"

„Weggelaufen, wie Elschen Henneronkel gerufen hat. Dort im Busch steckt Mady."

„Oho, hat deine Mady Angst vor mir?"

„Kann dich nicht leiden," kam Elschens lakonische Antwort, die ein unterdrücktes Losplatzen der hoffnungsvollen Englandboys zur Folge hatte, was Henner aber vornehm ignorierte und pomadig Elschen antwortete:

„Das wird sich bald legen. Sag ihr aber, daß wir heute nachmittag um sechs Uhr Tennis spielen."

„Tennis spielen, — gut, Henneronkel, Elschen kommt," nickte die Kleine ihm altklug zu und lief rasch mit ihren drallen, flinken Beinchen davon. Als Henner sich umwandte, sah er gerade noch, daß Fitz an seiner Zigarette sog und Gerf sich mit seinem Rasierapparat den Arm abschabte. Schneller als ein Gedanke hatte er sie beide im Genick und stupfte sie leicht mit den Köpfen zusammen.

„Anderer Leute Ziaaretten und anderer Leuete Rasierapparat sei euch heilig, ihr Lausbuben! — So, und nun zum Frühstück!"

Sich die Stirnen reibend, folgten ihm die beiden, im wutschnaubenden Herzen einen Heidenrespekt vor der Faustkraft Henners, gegen die nicht anzukommen war. — — —

Herzlich begrüßte Henner seine Schwester, die mit Georg am Frühstückstisch saß.

„Morgen, Ines! Hm! Du siehst famos aus! Man glaubt es dir nie, daß die zwei Gauner dort ein Recht daran haben, mütterliche Gefühle von dir zu fordern."

Lachend küßte ihn Ines.

„Dich drücken ja Alter und Falten auch noch nicht. Wir sind ja auch nur neun Jahre auseinander."

„Na ja, du bist ja auch gleich vom Steckkissen aus mit Archy an den Altar getreten. Was aus Georg und mir hier wurde, war dir ganz egal."

„Stimmt! Archy meinte damals, wir sollten heiraten — und da taten wir es denn auch."

Jetzt trat die lastenschwere Pause ein, die der Beginn einer jeden Mahlzeit ist, bis bei jedem der erste, brüllende Hunger gestillt ist und allmählich das satte Philisterbehagen um sich greift.

Georg, mit Liebe seine Morgenzigarre anrauchend, sagte jetzt in auffällig gleichgültigem Ton:

„Ines geht im Laufe des Vormittags hinüber zu Frau Dr. Olf, ihr einen Besuch zu machen. — Herrgott, nun iß schon weiter und sieh mich nicht so schlau an!"

Henner schob sich den letzten Bissen in den Mund, stand auf und umschlang Ines, wie ein Spitzbube über ihre Schulter zu Georg hinsehend:

„Ines als postillon d'amour. Ines, juckt es dir nicht an den Schulterblättern, wachsen noch keine Flügel?"

„Fitz, Gerf, schnell, verhaut Henner, er ärgert eure Mutter!" rief Ines lachend.

Ein wütendes Geheul, Gelache und Gequietsche! — Henner, Fitz, Gerf, Fix und Fax, alles zu einem scheußlichen Klumpen geballt, tobte unten auf der Wiese. Gegen die Jungens konnte Henner sich ja wehren, aber Fix und Fax, die die Angelegenheit höllisch ernst nahmen, ließen sich nicht um die Welt in dem Genuß stören, ungestraft an ein paar Hosenbeinen zu zerren und zu reißen. Das Ende vom Lied — Henner lag schachmatt am Boden, jeder der Jungens hatte ein Knie in sieghafter Pose auf seine Brust gestemmt, Fix schnüffelte mit seiner Schnauze an Henners Schienbein herum, und Fax sprang ihm, unentwegt vergnügt wedelnd, über das Gesicht. — Da wallt dem Deutschen auch sein Blut! Ein Gewaltakt, rechts Fitz, links Gerf, perplex im Grase sitzend, Fix durch einen Tritt verscheucht und Fax im Genick gepackt — so war Henner befreit!

„Uff! Debhalb hab ich so gut gefrühstückt! Aber töff man, min Söhn — Rache wird kalt genossen!"

Sich den Gürtel wieder enger schnallend, verließ er das Schlachtfeld und konnte sich Ines' lachendem Gesicht gegenüber nur dadurch helfen, daß er ihr seine Zunge präsentierte.

— — — — — — — —

„Missis. Eine Dame ist da, will Missis sprechen."

„Hat die Dame nicht ihren Namen genannt, Laila?"

„Nein, Missis, hat mir nur dies hier geschenkt."

Helga nahm Laila schnell die Visitenkarte aus der Hand und las: „Ines Neville." Der Name sagte ihr gar nichts.

„Hast du die Dame in den Salon geführt?"

„Hat Eisib getan, Missis. Eisib immer so dumm ist."

„Gute Laila, das war sehr klug von Eisib. Er hat entschieden schon mehr gelernt wie du."

Ihr freundlich zunickend ging Helga schnell aus dem Zimmer. Mit schiefem Kopf sah ihr Laila nach.

„Eisib doch dumm ist, Eisib fremde Leute in Stube läßt."

Helga trug ein weichfließendes, schwarzes Kleid, was das Vornehme und Schöne ihrer Erscheinung sehr unterstützte. Der volle, blonde Haarknoten lag auf dem stumpfen Schwarz des hochgeschlossenen Kleides und bekam dadurch einen fast ährengelben Schimmer.

In den Salon eintretend, sah sie eine schlanke und doch üppige Frau am Fenster stehen, die sich mit Elfchen, die unten im Garten stand, angefreundet hatte. Durch das Zuschnappen der Tür aufmerksam gemacht, wandte sie sich um, und Helga sah ein frisches, frohes Gesicht und ein paar glückliche Augen vor sich.

(Fortsetzung folgt.)

quellen sichtbar im Schaufenster haben, so muß man sie so hoch anbringen, daß sie den Blick auf die Waren in keiner Weise hindern; vielleicht als Deckenbeleuchtungskörper mit tiefstrahlenden Reflektoren. Schön, zweckmäßig und wirkungsvoll ist eine Schaufensterbeleuchtung mit Soffitten-Lampen, die oben und unten am inneren Rande des Fensters angebracht werden und so dem Auge des Beschauers ganz entzogen sind. Eine solche Beleuchtung wirkt bühnenmäßig, und das Schaufenster ist doch schließlich eine Art Schaubühne für eine Revue der zugkräftigsten Waren.

Während der Werbewoche werden vom Städtischen Elektrizitätswerk Bochum und von den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen Bochum in den Fenstern des Kaufhauses L. Clemens, Hochstraße, moderne und zweckmäßige Schaufensterbeleuchtungen mit Armaturen und Lampen der Osramgesellschaft gezeigt.

Der kluge Geschäftsmann kalkuliert richtig, wenn er die Mehrausgaben für eine sachgemäße Einrichtung der Schaufensterbeleuchtung und für Steigerung der Lichtfülle nicht scheut; denn er weiß, daß die dadurch erhöhte Anziehungskraft seines Geschäftes und vermehrter Umsatz ihm sicheren Gewinn bringt.

Die Notlage der Altpensionäre.

Wie in einer Kleinen Anfrage im Preußischen Landtag ausgeführt wurde, ist die Not der Altpensionäre außerordentlich gestiegen. Es wurde deshalb gefordert, sie mit den Neupensionären auf eine Stufe zu stellen, und das Staatsministerium wurde ersucht, sein Aufsichtsrecht über die Privatbahnen dahin geltend zu machen, daß die vor dem 1. Oktober 1923 pensionierten Beamten mit den nach diesem Termin pensionierten gleichgestellt werden.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des Preußischen Innenministers entnimmt, steht es dem Staatsministerium nicht zu, die Ruhegehaltsbezüge der Altpensionäre bei den Privatbahnen zu erhöhen, weil hierfür die Satzung der Pensionskasse für Beamte Deutscher Privateisenbahnen maßgebend ist. Diese Kasse ist ein Versicherungsunternehmen, das der Aufsicht des Ministers des Innern untersteht. Die Bezüge der vor dem 1. Oktober 1923 pensionierten Angestellten der Privatbahnen wurden mit ministerieller Genehmigung im Vorjahre erhöht und sind auf durchschnittlich etwa 50 Prozent und mehr des Friedenspensionsbetrages bemessen worden. Bei weiterer günstiger Entwicklung wird eine weitere Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörde sein. Eine Gleichstellung dieser Ruhegehaltsempfänger mit den Neupensionären kann mangels verfügbarer Mittel zurzeit nicht in Aussicht gestellt werden.

Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mietschutzsachen.

Aus einer Reihe von Rechtsentscheiden, die das Kammergericht in Mietschutzsachen getroffen hat, teilt der Amtliche Preußische Pressedienst die folgenden mit:

Eine Wohnung gilt nicht als unbenutzt im Sinne des § 3 des Wohnungsmangelgesetzes, wenn sie, ohne daß der Verfügungsberechtigte selbst sie benutzt, von Personen benutzt wird, die die Benutzung entweder schon vor Beginn der Wohnungsbewirtschaftung ausübten oder später im Einklang mit den wohnungsrechtlichen Vorschriften begonnen haben. — Der Fall der Doppelwohnung setzt voraus, daß jemand über mehrere Wohnungen verfügungsberechtigt ist. (17 Y. 106/24).

Das Verbot des § 2 des Wohnungsmangelgesetzes betrifft solche Räume nicht, die zwar bis zum 1. 10. 1918 als Geschäftsräume, sodann vorübergehend als Wohnräume und nunmehr wieder als Geschäftsräume benutzt worden sind. (17 Y. 150/24).

Die Rechtsbeschwerde des Vermieters gegen den Zwangsmietvertrag kann damit begründet werden, daß das Mieteinigungsamt die Behauptung nicht geprüft hat, der Zwangsmieter erstrebe die Wohnung nur zu gewinnsüchtigen Zwecken und wolle sie alsbald verkaufen. (17 Y. 129/24).

⊙ **Wetterbericht.** Starker Frost. Ueber dem Festland hat sich eine Luftdruckverteilung entwickelt, die für fast ganz Europa winterliches Wetter bedingt. In Deutschland herrscht bei Winden aus nördlicher Herkunft im allgemeinen stärkerer Frost und vielerorts fällt Schnee. Der Kahle Asten meldet 60—80 Ztm. Schneehöhe, der Brocken 100 Ztm., der Feldberg im Schwarzwald 126 Ztm., die Wasserkuppe 45 Ztm. Ein Hochdruckgebiet über England versperrt den ozeanischen Tiefdruckgebieten den Weg zum Festland. Die Kälte wird daher noch anhalten. Vorhersage bis Samstag: Wechselnd bewölkt, nur vereinzelt Schneefälle, ziemlich starker Frost. — **Die Wintersportsonderzüge** Duisburg (Hauptbahnhof)—Winterberg werden bei günstigen Schneeverhältnissen am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. März fahren. Endgültige Anordnung folgt.

⊙ **Meisterprüfung.** Als Friseur- und Perückenmacher-Meister bestand bei der Handwerkskammer zu Dortmund der Friseur Fritz Brinkmann, Alleestr., seine Meisterprüfung.

⊙ **Schuldienst.** Ihre endgültige Anstellung erhielten: Die evangelischen Lehrerinnen E. Schlensog in Herne, Frau E. Wahner, geb. Beckmann in Recklinghausen; die katholischen Lehrer: W. Rautenstrauch in Eickel, F. Natzel in Laer. — Auf Antrag wird aus dem öffentlichen Volksschuldienst des Bezirks entlassen: Lehrer Oskar Frenz in Langendreer.

⧺ **Bochum, Ein Heimatbuch für Stadt und Land.** Soeben ist „Bochum, Ein Heimatbuch für Stadt und Land" erschienen. (Näheres im Anzeigenteil.)

□ **Weibliche Arbeitskräfte für die Landwirtschaft.** Am 18. d. M., vorm. 10 Uhr, findet bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis des Landkreises Bochum in Bochum, Bismarckstraße 12, eine Anwerbung landwirtschaftlicher Mädchen statt. In Frage kommen Mädchen von 16 Jahren und ältere, die melken können oder es erlernen wollen.

wl. **Die Einbeziehung des Ruhrgebiets in den Luftverkehr.** Die Luftverkehrs-Gesellschaft Ruhrgebiet (Lurag) hat folgende Luftverkehrslinien in Vorbereitung: 1. Hamburg, Bremen, Ruhrgebiet, Frankfurt, Zürich. 2. Leipzig, Erfurt, Ruhrgebiet. 3. Ruhrgebiet, Holland (Amsterdam). 4. Ruhrgebiet, Hannover, Berlin. Ferner sind für später die Linie Ruhrgebiet, Brüssel und die Linie Amsterdam, Brüssel, Paris geplant. Auf der Linie Ruhrgebiet, Frankfurt, Zürich hofft man den Verkehr schon am 20. April aufnehmen zu können.

✻ **Union-Palast — Operettenbühne.** Im Union-Palast gelangt Freitag, 13. d. M. die lustige Operette „Die vier Schlaumeier" zur Aufführung. Das Stück erzielte bei seinen bisherigen Aufführungen stets einen durchschlagenden Erfolg und dürfte ihm derselbe auch bei den hiesigen Aufführungen gesichert sein. Die Spielleitung liegt in Händen von Rolf Enger, die musikalische Leitung untersteht Direktor Meyersieden. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Emmy Büchel, Mary Ronald, Rolf Enger, Hans Renee, Arthur Feldern und Otto Knappe. Die Bühnenbilder von Hans Keim sind gut gewählt. Infolge des starken Andranges an der Abendkasse wird gebeten, den Vorverkauf ab 4 Uhr zu benutzen. Ermäßigungskarten Abschnitt 3 ist gültig.

✻ **Feuerschutz.** Am 15. d. M., vormittags 11 Uhr wird in der Tonhalle in Bochum ein sehr lehrreicher Film in 6 Akten vorgeführt mit einem gleichzeitigen Vortrage über Feuerschutz. Dieser Film ist zur Aufklärung aller Volkskreise bestimmt und soll jedermann zeigen, wie man sich vor Feuer schützt, nicht nur in der Stadt, auf dem Lande, in allen Betrieben, sondern auch auf dem die See durchquerenden Dampfer und dem die Luft beherrschenden Flugzeuge.

tu. **Warnung vor Schwindlern.** Zur Warnung wird uns folgendes Vorkommnis mitgeteilt: Einem gerissenen Schwindler ist die Witwe Becker in Lünen, Holzstraße 16, zum Opfer gefallen. Am 6. März erschien bei ihr ein Mann, der sich als Fahrsteiger Becker von „Minister Stein" vorstellte und ihr billige Lebensmittel zum Kauf anbot. Er gab an, daß auf der Zeche Minister Stein in Dortmund noch 26 Zentner von den für die Angehörigen der verunglückten Bergleute gespendeten Lebensmittel vorhanden seien, die von der Zechenverwaltung zu ganz niedrigen Preisen verkauft werden sollten. Er hat sich auf weitere Familien in Lünen bezogen, die er noch besuchen wolle. Die Witwe Becker hat dem Manne Glauben geschenkt, hat ihrem 11jährigen Sohn 10 Mark mit dem Auftrage gegeben, mit dem Manne nach Dortmund zu fahren und für das Geld Lebensmittel zu kaufen und mitzubringen. Tatsächlich ist der Mann mit dem Sohn der Witwe Becker nach Dortmund gefahren, beide sind an der Haltestelle Ecke Bornstraße und Burgwall ausgestiegen, hier hat der Mann dem Jungen gesagt, er solle einen Augenblick warten, ist ein Haus hineingegangen, kurze Zeit darauf zurückgekehrt, hat er dem Jungen gesagt, der Bergwerksdirektor sei nicht mehr anwesend, der Verkauf der Lebensmittel fände heute nicht mehr statt. Der Junge solle nur wieder nach Hause fahren und seiner Mutter sagen, sie solle sich nicht ängstigen, die Lebensmittel würden ihr zugesandt. Für ihn — den Jungen — würde noch eine besondere Wurst beigelegt. Der Junge sollte die 10 Mark dalassen. Tatsächlich hat der Junge dem Mann das Geld gegeben, und dieser ist damit verschwunden. Die Frau hat selbstverständlich niemals Lebensmittel bekommen. Die Witwe Becker gibt die Beschreibung des Mannes wie folgt an: Größe etwa 1,70, Gestalt schlank, Haar dunkel und voll, Schnurrbart klein gestutzt, Farbe fuchsig. Gesichtsfarbe frisch, unrasiert und struppig, Nase spitz, Bekleidung: graue Lodenjoppe, grau gestreifte Hose, Militärschnürschuhe, dunkler, weicher Filzhut. Man sei auch bei uns vor solch dunklen Ehrenmännern auf der Hut!

Fb **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Hühnerstall am Weilenbrink elf Hühner und ein Hahn, die Tiere wurden am Tatort abgeschlachtet. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen — Mutter und Sohn —, die unter falschen Vorspiegelungen eine hiesige Firma um einen Betrag von 172 ℳ betrogen; eine Person wegen Vergehens gegen § 33 der Gewerbeordnung; eine Person wegen Diebstahls von Zugketten, einer Wagenbeschsel und 10 Brettern. — Festgenommen wurde ein Mann wegen Bettelns.

Zwei Jahre Städtische Singschule Bochum.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Tage, da die Bochumer Städtische Singschule in ihr drittes Lebensjahr schreitet. Aus diesem Anlaß wird sie sich am 17. März der Oeffentlichkeit gegenüber durch die Veranstaltung eines Konzerts in Erinnerung bringen und hier zugleich Rechenschaft über die Leistungen der Schüler ablegen.

Im Verlauf der Bochumer Werbewoche dürfte es wohl am Platze sein, einmal kurze Rückschau auf die Entwicklung der Singschule zu halten. Ihre Einrichtung wurde durch lebhafte Fürsprache des Dezernenten für die städtischen Musik- und Theaterangelegenheiten, Stadtrat Stumpf, Generalmusikdirektor Schulz-Dornburgs, sowie der beiden Schulräte Hoffmann und Fischerworring unter dem günstigen Eindruck, den eine im Rahmen der ersten rheinisch-westfälischen Jugendkunstwoche von Konrad Sarrazin improvisierte Gesangsstunde mit Volksschülern machte, von den Mitgliedern des städtischen Musik- und Theaterausschusses und der Schuldeputation beschlossen. Aber erst ein Jahr später, also im Juni 1923, konnte das Institut als erste Städtische Singschule in Preußen seine Tätigkeit entfalten. Inzwischen war der Gesanglehrer Konrad Sarrazin zum Leiter des Unternehmens gewählt worden, mit dessen musikpädagogischen Fähigkeiten man speziell durch die erfolgreiche künstlerische Führung des gemischtchörigen Lehrergesangvereins Bekanntschaft gemacht hatte. Die Ausarbeitung des Organisationsplanes bereitete großes Kopfzerbrechen, da mancherlei Hindernisse in den Weg traten, die es galt mit Geduld aus dem Wege zu räumen. In diesem Zusammenhange sei nur die Schwierigkeit der Aufstellung des Unterrichtsplanes genannt, wobei allerlei Umschichtungen sowie umschichtige Unterrichtszeiten, infolge der Schulhausbesetzungen, die Verteilung der Kinder aus allen Stadtgegenden auf bestimmte Sammelklassen in den Hauptbezirken und die Einschaltung des Landaufenthaltes vieler Schüler zu berücksichtigen waren. Noch heute müssen die Faktoren in Rechnung gestellt werden, was naturgemäß den normalen Gang der Entwicklung immer noch stören muß. Zurzeit umschließt die Singschule Unter- und Mittelstufe mit Parallelklassen und einen Abendkursus für Erwachsene. Für die Unterrichtserteilung zeichnen außer dem Leiter der Singschule verantwortlich die Gesanglehrer Pütz, Schmiebeknecht, Sprenger und Voigt. Die Gesamtzahl der Singbeflissenen erreicht gegenwärtig die Höhe von 190 (130 Kinder und 60 Erwachsene). Sie hat sich bei sorgfältiger Auswahl der Stimmen und Treue der Besuchenden zur Sache ohne nennenswerte Schwankungen auf dieser Höhe gehalten. Die erste öffentliche Darbietung, welche den Schülern der Unterstufe im verflossenen Konzertwinter zugemutet wurde, war die Mitwirkung bei der Erstaufführung des von Keußlerschen Oratoriums „Jesus von Nazareth". Eine spätere Vorführung der Kinder im Schulsaal der Oberrealschule I durch den Singschulleiter Sarrazin in Gegenwart der Eltern und geladener Gäste aus den städtischen Körperschaften bezweckte, einen Ueberblick über die Fortschritte der Schüler zu geben.

Da in diesen Wochen wiederum die Neuaufnahmen zu tätigen sind und die Eltern selbst die Anmeldung der Kinder vorzunehmen haben, mag kurz noch auf Zweck und Ziel der Singschule eingegangen werden. Das Institut stellt sich die Aufgabe, stimm- und gehörbegabte Schüler (Knaben und Mädchen) zu tüchtigen Sängern im Einzel- und Chorgesang heranzubilden und durch eine musikalische Erziehung der Schuljugend Freude und Verständnis für schönen Gesang, wie überhaupt für edle Musik in die weitesten Kreise der Bevölkerung zu tragen. Die Lösung der Aufgabe erblickt die Singschule in der Erziehung zum schönen, bewußten (Singen nach Noten) und selbständigen Singen auf denkender Grundlage. Die Mittel hierzu sieht sie in erster Linie in der musikalischen Gehörbildung, ferner in der Ausbildung und Kräftigung der Stimme, im Ausgleich von Brust- und Kopfregister, in der physiologisch richtigen Ton- und phonetisch richtigen Lautbildung, in melodischen und rhythmischen Uebungen und endlich in der Erziehung zum musikalischen Erfassen des Liedes. Indem die Singschule zielbewußt und mit Energie an der künstlerischen Veredlung bildungsfähiger Schülerstimmen arbeitet und in ausgedehntem Maße Entwicklung kindlich musikalischer Talente betreibt, sorgt sie für einen nicht hoch genug einzuschätzenden Nachwuchs besonders unserer Chorvereinigungen.

Da auch Erwachsenen Gelegenheit geboten ist, sich in der Singschule nach den erwähnten Grundsätzen ausbilden zu lassen (und zwar in gesonderten Kursen für Frauen- und Männerstimmen), so können wir die Singschule mit Recht als eine Pflegstätte für Volkskunst bezeichnen. Kein mit einem musikalischen Gehör begabtes Chormitglied sollte darum versäumen, die Vorteile der Singschule zu genießen, zumal in ihr von Grund aus, ohne daß bei den Besuchern Notenkenntnisse vorausgesetzt werden, unterrichtet wird. Es wird sich durch den Lehrgang jedenfalls zum Erleben der Musik angeregt sehen und auch den Instrumentalwerken mit weit größerem Interesse und Verständnis begegnen.

Wohlan denn: Hinein in die Singschule mit den gehör- und stimmbegabten Kindern jeden Standes, hinein auch mit den Erwachsenen, denen eine gesangstechnische und eine Noten- und Treffsicherheit vermittelnde Ausbildung sowie die Kenntnis einer schönen und gediegenen Gesangsliteratur am Herzen liegt! — Durch das Schöne zum Guten, durch die Kunst zur Gesundung der Volksseele!

Anmeldungen können an den beiden letzten Sonntagen dieses Monats von 10½—1 Uhr bei dem Singschulleiter im Haus Rechen getätigt werden.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Querenburg.

wr. **Querenburg,** 12. März. Dienstag fand in dem Lokale des Wirtes Lindenberg auf dem Kalwes eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Vertreter waren vollzählig erschienen. Als Punkt 1 stand auf der Tagesordnung die Uebernahme der Kommissionsbeschlüsse. Es wurde eine Summe von 600 Mk. für Badekuren der tuberkulosen Kinder bewilligt. Die Hevenerstraße soll von Kleffmann bis zur Seilbahn neu ausgebaut werden. Die Blumenaustraße wird bis zu dem Bergrutsch ausgebessert. Die Marxstraße erhält von Hülsmann bis zur Stadtgrenze eine neue Decke. Auch die Lennersstraße wird von Bernsau bis zum Spritzenhaus ausgebessert. Zur Deckung dieser Kosten nimmt die Gemeinde eine Anleihe von 10 000 Mk. auf, die mit 20 Proz. getilgt werden soll. Schreiner- und Installationsarbeiten werden an die Mindestfordernden vergeben. Zur Beseitigung des Schlammes aus der Kanalisation wird eine Schlammkarre angeschafft. Der Preis beträgt etwa 300 Mk. Der Ausschank in dem Sportplatzhäuschen soll neu ausgeschrieben werden. Das Fremdenschulgeld wird auf 10 Mk. festgesetzt. Der Steinbruch Bernsau wird aufrechterhalten. Für die Steine sind pro Kubikmeter 50 Pfg. zu zahlen. Die Gemeinde beschafft zur Erteilung des Handarbeitsunterrichtes an schulentlassene Mädchen eine neue Nähmaschine. Die vorhandene erhält die weltliche Schule Oberquerenburg. Vertretung nimmt Kenntnis von der Anlage einer Freileitung des „E. W. Westfalen" von Witten nach Emscher bei Recklinghausen, welche die Gemeinde berührt. Als Punkt 2 stand auf der Tagesordnung: Ergänzung des Besteuerungsbeschlusses vom 5. 7. 1924 bezw. Abschluß von endgültigen Gewerbesteuer-Vereinbarungen mit der Großindustrie. Die Großindustrie bringt an Steuern 75 000 Mk. auf. Die Grundvermögenssteuer bringt 8000 Mk. ein. Die Hauszinssteuer ergibt ca. 5000 Mk. Die Getränkesteuer hat 1000 Mk. über den Voranschlag aufgebracht. Die Vertretung beschloß gegen die Stimmen der bürgerlichen Vertreter, die Grundvermögenssteuer von 150 Proz. auf 250 Proz. zu erhöhen. Ebenfalls wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen die Hundesteuer für den ersten Hund von 5 Mk. auf 8 Mk. und für den zweiten Hund von 10 Mk. auf 16 Mk. erhöht. Gemeinde erhebt in Zukunft 7 Proz. vom Einkauf als Getränkesteuer. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt: Gutspächter Th. Beckmann (bürgerlich), Bergmann Wilh. Hahne (soz.), und Bergmann Hermann von Dieken (komm.). Eine lange und sehr lebhafte Aussprache ergab die Angelegenheit des Neubaues der Gebrüder Nickel. Trotzdem die Gemeinde am 20. Juni 1923 in einer Sitzung der Vertretung beschlossen hatte, ihnen das Baugrundstück zum Preise von 2 Millionen Papiermark zu verkaufen, was einem Goldwerte nach dem Dollarmittelkurs vom genannten Tage von 66,84 Goldmark entspräche, verlangt man heute einen Preis von 1700 Goldmark. Der billige Preis war festgesetzt, um die private Bautätigkeit zu beleben. Würden die Gebrüder Nickel die gesamten Kosten nach dem von der Gemeinde gemachten Vorschlage zu verzinsen haben, so hätten sie für jedes Zimmer etwa 10 Mk. pro Monat zu zahlen. Das macht für das ganze Haus von 20 Zimmern den Betrag von 200 Mk. monatlich aus. Die bürgerlichen Vertreter waren der Ansicht, daß der Vorschlag der Gemeindeverwaltung für die Gebrüder Nickel untragbar sei. Um Klarheit in die ganze Angelegenheit zu bringen, beantragten sie Vertagung. Aber die Linke lehnte den Antrag glatt ab. Nach Ansicht der bürgerlichen Vertreter hätte man einen Weg suchen und finden müssen, um den Gebrüdern Nickel das Haus, in dem eine große Menge ihrer Arbeit, ihre ganzen Ersparnisse und viel eigenes Material stecken, zu erhalten. Wenn man in Querenburg fortfährt, in gleicher Weise Neubauten zu finanzieren, dann wird es sicherlich keiner Privatperson in Zukunft mehr einfallen, zu bauen. Mit solch einer Art und Weise kann man nur noch die letzten Reste der Baulust vernichten. Die Gemeindevertretung nahm Kenntnis von einem Protest der bürgerlichen Vertreter gegen die am 27. 1. d. J. auf einen sozialistischen Dringlichkeitsantrag hin erfolgte Wahl der Mitglieder des Schulvorstandes. Die soz. Vertreter fanden eine Ausrede, um einem bürgerlichen Vertreter den ihm zustehenden Betrag für entgangenen Verdienst infolge Teilnahme an einer Sitzung der Gemeindevertretung zu entziehen. Anschließend fand dann eine geheime Sitzung statt.

n. **Laer,** 12. März. Der Fluchtlinienplan der Gemeinde Laer, Grünfläche Nr. 33 (Lönsheide), liegt seit Dienstag, 10. d. M., auf dem Bauamt in Altenbochum, Wittenerstr. 8, zur Einsichtnahme auf.

ma. **Laer,** 12. März. Mutterberatung. Alle 14 Tage werden im Gemeindehause Mutterberatungsstunden abgehalten. Die nächste Beratungsstunde ist am 17. d. M., nachm. 4½ Uhr. Die Benutzung ist unentgeltlich. — Für Lungenkranke finden besondere Sprechstunden statt, und zwar ebenfalls alle 14 Tage bei San.-Rat Dr. Oeken. Die nächste Sprechstunde ist am 24. d. M. Anmeldungen hierzu werden während der Dienststunden bei der Fürsorgestelle im Gemeindehause angenommen. Außer den vorgenannten Terminen hält die Fürsorgeschwester jeden Dienstag und Freitag von vorm. 9—11.30 Uhr im Gemeindehause Sprechstunden ab. — Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene erfolgt am Samstag, den 14. März, vorm. von 9—10 Uhr, im Gemeindehause hierselbst. Die vorstehende Zeit ist unbedingt innezuhalten.

* **Stockum,** 12. März. In der Gemeinderatssitzung wurden die Arbeiten zur Umwandlung zweier Klassenzimmer in der evang. Schule zu Bürozwecken dem Bauunternehmer Gustav Stoltenberg von hier erteilt. Die Arbeiten zur Kanalisierung der Sträterkampstraße wurden genehmigt. Der Ausführung selbst aber soll erst nach Aufstellung des Haushaltsplanes für 1925 näher getreten werden. Weiter wurde beschlossen, die Verrechnung der Hälfte der in der Zeit vom 1. November 1923 bis Ende März 1924 gezahlten staatlichen Steuer vom Grundvermögen auf die Gemeindegrundvermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1924 zu genehmigen. Der Antrag des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins auf Freigabe einer Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnung wurde abgelehnt. Der Antrag der Baugesellschaft „Deutsches Eigenheim" auf Bewilligung von Zuschüssen aus der Hauszinssteuer für den projektierten Weberschen Neubau wurde ausgesetzt.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 12. März.

ov. **Reifeprüfung.** Mittwoch fanden unter dem Vorsitze des zum staatlichen Kommissar bestellten Studiendirektors Dr. Minn die mündliche Reifeprüfung der Abiturienten statt. Von 9 Oberprimanern wurden 8 zur mündlichen Prüfung zugelassen, denen sämtlich das Zeugnis der Reife zuerkannt wurde. Einer wurde in allen Fächern von der mündlichen Prüfung befreit. Die Namen der Abiturienten sind: Fritz Gülker, Hans Gül-

Wie der echte Perser entsteht

Während der Essener Schaufenster-Wettbewerb-Woche vom 8. bis 15. März zeigen wir in einem unserer Schufenster die Herstellung eines Perserteppichs.

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus — Größtes und leistungsfähigstes Haus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen u. Teppiche.

ker, Heribert Heroven (von der mündlichen Prüfung befreit) Anton Kleinherne, Ignaz Reiling, Fritz Schmalstieg, Heinrich Stutzmann, Otto Zielke. Von den Abiturienten studieren 2 Rechtswissenschaft, 1 Philologie, 1 Medizin, 2 werden Kaufmann, 1 Maschinenbautechniker, 1 Ingenieur.

o. Rentenzahlungen. Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene und erwerbsunfähige Schwerbeschädigte findet Freitag, 13. d. M., von 9—11 Uhr, auf Zimmer 7 des Amtshauses statt. Die Zahlung für Eppendorf erfolgt ebenfalls Freitag, nachmittags von 2—3 Uhr, auf der Schreibstube in Eppendorf; für Günnigfeld Samstag, 14. März, vorm. von 9—10 Uhr, auf der Gemeindeschreibstube in Günnigfeld. Die Zahlung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützung erfolgt auch Freitag, morgens von 11—12 Uhr, auf Zimmer 7 des Amtshauses; für Eppendorf Freitag, nachm. von 3—4 Uhr, auf der Gemeindeschreibstube; für Günnigfeld Samstag, 14. März, vorm. von 10—11 Uhr, auf der Gemeindeschreibstube.

---

o. Westenfeld, 12. März. Fürsorgeausschuß des Amtes Wattenscheid. Gemäß § 4 der Satzung des Wohlfahrtsamtes wird für die Erledigung der Fürsorgeangelegenheiten für den Bezirk des Amtes Watzenscheid ein Fürsorgeausschuß bestellt. Zu den Mitgliedern des Ausschusses gehören u. a. 2 Vertreter der Kriegsopfer, 1 Vertreter der Sozialrentner, ein Vertreter der Kleinrentner und 4 Vertreter der privaten Wohlfahrtspflege (Vaterländischer Frauenverein, evangel. und kath. Wahlfahrtsvereine und freie Wohlfahrtspflege), die vom Vorsitzenden dazu berufen werden. Die Organisationen und die privaten Wohlfahrtsvereine werden aufgefordert, die doppelte Anzahl der auf sie entfallenden Vertreter binnen 14 Tagen dem Amtmann Baumann vorzuschlagen. Bei Versäumung der Frist können später eingehende Vorschläge nicht mehr berücksichtigt werden. Ueber die endgültige Bestellung der Mitglieder entscheidet die Amtsversammlung. Ferner werden gemäß § 7 der Satzung für einzelne Aufgaben der Wohlfahrtspflege für die Gemeinden je ein Arbeitsausschuß gebildet. Die obengenannten in den einzelnen Gemeinden bestehenden Vereine und Organisationen werden aufgefordert, innerhalb der gleichen Frist hierfür dem Amtmann Baumann Vertreter in der gleichen Zahl vorzuschlagen. Die Entscheidung über die endgültige Bestellung der Vertreter liegt bei den einzelnen Gemeindevertretungen.

Aus der Nachbarschaft.

re. Linden-Dahlhausen, 12. März. Der Heimatverein des Kreises Hattingen veranstaltet Samstag, 14. März, abends 8 Uhr, durch die Ortsgruppe Linden-Dahlhausen im Saale des Wirts Scheidtmann in der Königstraße einen Vortragsabend. Schulrat Weiß in Neuwied, der früher als Seminarlehrer am Hattinger Seminar tätig war, und viel für die Entstehung und Ausbreitung des Heimatvereins im Kreise Hattingen gewirkt hat, wird dann einen Vortrag über „Alte Herrensitze und Burgen an der Ruhr" halten, der vor kurzem in der Großstadt Bochum begeisterte Aufnahme gefunden hat. Da der Vortrag auch in hübschen und interessanten Lichtbildern die Schönheit und Romantik der Ruhrgebirgsgegend zur Veranschaulichung bringt, so dürfte der Besucher des Vortragsabends sicherlich einige genuß- und lehrreiche Stunden verleben.

tu. Röhlinghausen, 12. März. Straßenbahnunglück. Gestern nachmittag stieß ein mit Bruchsteinen beladenes Auto aus Altenbochum an der Haltestelle der Kolonie Pluto mit einem Straßenbahnwagen der Linie 3 Gelsenkirchen-Wanne zusammen. Während das Auto nur leicht beschädigt wurde, wurde der Straßenbahnwagen fast vollständig zusammengedrückt. Verletzungen von Personen sind nicht zu verzeichnen, außer daß der Wagenführer einige Hautabschürfungen erlitt. Soweit bis jetzt ermittelt worden ist, ist von Augenzeugen bestätigt worden, daß der Führer des Autos in vollem Tempo die Heinrichstraße herunterfuhr und ihn so wohl die Schuld an dem Unglück trifft.

Aus den Provinzen.

wl. Oberhausen, 12. März. In geistiger Umnachtung. Ein an Verfolgungswahn leidender 71jähriger Invalide befestigte an einem Fenster im dritten Stock eine Wäscheleine. Als er sich daran in den Hof hinunterlassen wollte, riß die Leine. Der alte Mann blieb mit schweren Verletzungen liegen und starb bald darauf.

wl. Duisburg, 12. März. Zur Bekämpfung des Schmuggels. Die Niederrheinische Handelskammer hatte in einer Eingabe an die Reichsregierung eine nachdrücklichere Bekämpfung des Schmuggels an der Westgrenze gefordert, der einen bedrohlichen Umfang angenommen hatte. Der Kammer wurde nun mitgeteilt, daß besondere Vorkehrungen zur Verstärkung der Grenzaufsicht getroffen worden sind. Insbesondere ist die Bildung leicht beweglicher Schmuggelabwehrtrupps in die Wege geleitet.

wl. M.-Gladbach, 12. März. Verhaftete Eisenbahndiebe. Im hiesigen Güterbahnhof wurden in den letzten Jahren erhebliche Mengen Stoffe gestohlen. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei gelungen, eine siebenköpfige Diebes- und Hehlerbande festzunehmen, welche mehrere Fälle bereits eingestanden hat. Ein Teil der gestohlenen Stoffe konnte noch gefunden und beschlagnahmt werden. — Selbstmord eines 14jährigen. Hier hat sich auf dem Abort eines Hauses in der Oberen Karstraße ein 14 Jahre alter Knabe erhängt. Was den Jungen zu der Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Allem Anschein nach hat er sie in Schwermut und geistiger Umnachtung ausgeführt.

wl. Ohligs, 12. März. Automobilunfall. Zwei Tote. Das Auto des Fabrikbesitzers Meyer aus Ohligs fuhr nachts auf der Straße von Ohligs nach Landwehr gegen eine Mauer. Der Führer des Wagens, der Sohn des Besitzers, und ein Mitfahrer namens Wittelsbürger wurden getötet, zwei weitere schwer verletzt. Ein fünfter Insasse kam mit leichteren Verletzungen davon.

wl. Wesel, 12. März. Industrie am Niederrhein. Die Industrie greift auf ihrem Zuge durch den ländlichen Niederrhein auch in unmittelbarer Nähe Wesels Platz. Ein Konzern der Textilindustrie beabsichtigt, bei dem Orte Dingden eine Baumwollspinnerei und -Weberei zu errichten. In Friedrichsfeld wurde ein 200 Morgen großes Gelände zu Fabrikzwecken erworben.

wl. Ehrenbreitstein, 12. März. Gefährlicher Zigeuner. Hier geriet ein Zigeuner mit einem hiesigen älteren Einwohner in Streit, in dessen Verlauf der Zigeuner seinen Gegner mit Halsabschneiden bedrohte. Es entstand ein kurzer Wortwechsel, in dessen Verlauf der Zigeuner ein Rasiermesser zog und dem Einheimischen zwei lebensgefährliche Schnitte am Halse beibrachte. Der Letzte kam in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus, während der Täter festgenommen wurde.

Kunst und Wissen.

**** 21. Geographentag in Breslau Pfingsten 1925.** Das vorläufige Programm des Deutschen Geographentages ist jetzt festgesetzt. Aus der überaus großen Zahl der Vorträge wurden folgende ausgewählt: Die Professoren, Sapper Klute und Maull werden über ihre Forschungsreisen in Mittel- und Südamerika berichten, Uhlig, Dietrich, Cloos und Friederichsen halten Vorträge zu dem Thema: „Schlesien und die Ostmarken". Die neuesten Forschungen der Meereskunde werden in Vorträgen von den Professoren v. Drygalski, Schott, Wüst, Bruno, Schulz, Troll und Fräulein Müller behandelt. Die Schulgeographie und die Aufgaben, die der moderne Unterricht in den Oberstufen zu lösen hat, werden in Vorträgen von Schwarz, Bausenhardt und Fox erörtert. Endlich gewinnt die Tagung des Geographentages dadurch für die Allgemeinheit besonders große Wichtigkeit, daß in einem besonderen Programmpunkt die Bedeutung der Geographie für Politik und Wirtschaft, sowie Kultur behandelt wird. Hier werden außer den Professoren Credner und Creutzburg vor allem die bekannten Forscher und Politiker Sieger, Dix, Penck und Scheu sprechen.

**** Dr. h. c. Wilhelm von Crayen.** Dem Mitinhaber des Verlages Walter de Gruyter u. Co., Berlin, und früheren Besitzer und Leiter der G. J. Göschenschen Verlagsbuchhandlung Wilhelm von Crayen, ist von der juristischen Fakultät der Universität Köln die Würde eines Ehrendoktors verliehen worden.

Humor.

Aus Reclams Universum.

Die Unschuld vom Lande. „Wie bewährt sich denn Ihre Dienstmagd als Krankenpflegerin?"

— „O Himmel! Als ich heute einmal verzweifelt nach Luft schrie, kam sie mit meiner Fahrradpumpe!"

Die dicke Braut. „Paul hat sich ja verlobt."

„Ist seine Braut reich?"

„Ja — umfangreich."

Der Theaterschlüssel. Zwei Halbwüchsige betreten eine Eisenwarenhandlung und verlangen zwei Hausschlüssel.

„Welche Größe?" fragt der Geschäftsmann.

„Det is jleich," ewidern die beiden, „se müssen aber hohl sind, det man druff feifen kann. Wir brauchen se fors Theater."

Danksagung!

Für die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Neffen

Axel

erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Bochum, den 12. März 1925.

Familie Camillo Neubert.

Ladenlokal

40—75 qm., möglichst mit einem Zimmer, Stadtmitte, für Kurz- und Wollwarengeschäft geeignet, wird von einem gutgehenden Unternehmen für sofort zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten erbeten unter Dd. 2437 an Ala, Haasenstein und Vogler, Dortmund, Brückstr. 12/14.

Für sofort suche ein

Verkaufslokal

für den Großvertrieb der Manufakturwarenbranche. Größe 60—70 Quadratmeter. Lage in der Altstadt.

Angebote unter H. 2140 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter-Gesuch.

Strickwarenfabrik sucht allerorts gegen höchste Provision Herren und Damen zum Verkauf von reinwollenen gerickten Kinderanzügen, Strümpfen und Sportstutzen, erstklassige Fabrikate, an **Private** zu direkten Fabrikpreisen.

Für Musterkollektion müssen ca. M 40.— hinterlegt werden, die bei Rückgabe der Muster zurückvergütet werden.

Näheres unter Nr. 30744 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

200 JAHRE — 200 JAHRE

TABAKFABRIK — ERFAHRUNG



Tabak-Fabrik

Friedr. Dellmar Cramer Bochum

Kirchengemeinde Uemmingen.

An die Zahlung der Kirchensteuerreste aus dem Rechnungsjahre 1924 wird hierdurch erinnert. Dieselben können noch bis Mittwoch, den 18. d. Mts. in der Wohnung des Rendanten, Laer, Schulstr. 2, gezahlt werden. Darnach erfolgt gemäß Verfügung der Regierung zu Arnsberg kostenpflichtige Beitreibung durch die Amtskasse des Amtes Bochum Süd.

Das Presbyterium.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Fluchtlinien-Plan betr. Aenderung der Fluchtlinien der Böde-Straße zwischen Uhland- und Herner Straße, sowie Aenderung der Fluchtlinien der Uhland-Straße zwischen Böde-Straße und Eisenbahn liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von Samstag, den 14. März 1925 ab 4 Wochen lang während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, ABC-Schule, Zimmer 19, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 10. März 1925.

Der Magistrat.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Fluchtlinien-Plan betr. Aenderung der Fluchtlinien der Fürsten-Straße an der Ecke der Christ-, Joachim-, Hugo-Schultz- und Friederika-Straße liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von Samstag, den 14. März 1925 ab 4 Wochen lang während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, ABC-Schule, Zimmer 19, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 12. März 1925.

Der Magistrat.

Wochenende im Sauerlande.

Waldhotel „Franzosenkopf" b. Iserlohn Telefon 1122

Pension mit Zimmer von Samstagnachmittag bis Montag früh Mk. 16.00

D-Zuganschl. 2.46 Uhr nachmittags ab Duisburg-Essen-Bochum-Witten-Letmathe und zurück.

Ladenlokal

in

erster Geschäftslage

für

sofort oder später

von beden ender und bekannter Nährmittelfirma

gesucht.

Angebote unter H. B. 876 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt von Westfalen sucht

tüchtige

Außenbeamte

(Oberkommissare)

für den Industriebezirk. Es handelt sich um aussichtsreiche Lebensstellungen. Es kommen auch Nichtfachleute in Betracht. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, sowie Zeugnissen und Referenzen sind zu richten an die Direktion zu Münster in Westfalen, Warendorferstr. 8.



C. O. Loer Kammerjäger

gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter

Bochum

Friedrichstr. 2 Telefon 2906

Guter Rat ist hier nicht teuer!





Jede Hausfrau ist gut beraten, wenn sie regelmässig die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" braucht. Ihre besonderen Eigenschaften sind vorzügliches Aroma, hohe Nährkraft und billiger Preis

50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen

---

Freibank.

Fleischverkauf am Sonnabend, 14. März vormorgens 7½ Uhr ab.

Schlachthofdirektion.

---

1. Hypotheken

auf Landw. u. städt. Grundbes. vorschußfrei zu 8% Zins. p. a. bei 100% Barauszahl. Anträge v. 500.0 M prompt. W. Borgmann, Bochum, Augustastraße 31. Ruf 2358

Nähmaschinen

Vollständig schmerzl. dauerhaft. ohne Berufsstörung Gratis ausk. d. Rud. Kinne, Saßnitz Rügen 339.

Suche für meine Directrice gut

möbl. Zimmer

M. Fromm.

Ecke Marktstr. 2

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für mein Versandgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur schriftliche Angebote mit selbstgeschr. Lebenslauf erwünscht

Eduard Wolff, Tabakwaren-Großhandlung Mühlenstraße 8 1.

Verdienst bis 10 M und mehr tägl. (kein Offertenblatt). Prospekt mit Garantie gratis.

B. Wagenknecht, Verlag Leipzig.

Nähmaschine Kuche

spottbillig. Ueberzeugen Sie sich.

Schreinermstr. Schrudde, Roonstr. 57.

Alle Art. Einzelmöbel Auch Teilzahlung.

Unser erster Gang in BOCHUM

ist nach

Rietkötter

Hier wird seit

1811

Bier gebraut

Altbekanntes Bierlokal — Aelteste Brauerei am Platze

Theod. Rietkötter

Große Beckstraße 7 — Telefon 683

Export — Alt — Malzbier

AB HEUTE

zeigen wir in unseren Fenstern die neuesten

Modeschöpfungen

LUDWIG CLEMENS

Bochum, Hochstrasse.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. Bochum

Kommunale Aktiengesellschaft für Erzeugung und Lieferung elektrischer Arbeit für
alle Industrien: Bergbau, Hüttenwerke, Walzwerke, Maschinenfabriken, Zementwerke, Textil- und Papierindustrie, Chemische Industrien, Brauereien und Brennereien, Mühlen u. s. w.

für Gewerbe:
Bäckereien
Metzgereien
Schlossereien
Schmieden
Schreinereien
u. s. w.



Verwaltungsgebäude in Bochum, Freiligrathstraße 20.

für Haushalt:
Beleuchtung
Kochen
Heizen
Wärmespeicher
Bügeln
u. s. w.

Das **Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.** hat seit dem 1. Januar 1925 mit dem **Dortmunder und Verbands-Elektrizitätswerk G. m. b. H.** eine Verwaltungs- und Betriebsgemeinschaft unter der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. (V. E. W.)** mit dem Sitz in Dortmund und mit Betriebsdirektionen in Dortmund, **Bochum** und Münster gebildet, die nunmehr den Betrieb der beiden erstgenannten Unternehmen führt. — Die V. E. W. sind das größte Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Provinz Westfalen. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über 31 Stadt- und Landkreise. Die Gesamtleistung der eigenen Kraftwerke beträgt ca. 166 000 Kilowatt. Die Jahreserzeugung beläuft sich auf ca. 500 Millionen Kilowattstd.

Auskunft über **Anschlußbedingungen** und **Tarife** erteilen:

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.

Betriebsdirektion Bochum

Essener Cre
Wilhelmstraße 2

Amtliche Ber

für drahtl. Auszahl.		Zu- teil.
Holland	Gulden	100
Belgien	Frank	100
Norwegen	Kron	100
Dänemark		100
Schweden		100
Italien	Lire	100
England	Pfund	100
Amerika	Doll.	100
Frankreich	Frank	100
Schweiz		100
Spanien	Pes.	100
Disch.-Oes.	Kron	100
Tsch.-Slow		100
Ungarn		100

Bei den Devisenkurs
und London eine Einhe
Kopenhagen, Stockholm
100 Einheiten, für Wien

* Die Münzprägu
sind in den sechs Mün
worden: Für 4 414
Umlauf 15 597 539)
stücke (133 268 145
wpfennigstücke (2 412
R.M Zweipfennigstück
2 211 097,30 Fünfpf
für 4 295 298,20 R.M
R.M) und für 17
(108 807 237,50 R.M

* Die Wiederau
Am 15. April wird
der Zuckerterminhand
und zwar auch für
ger Börse dürfte dan
ferium hat jetzt durc
Finanzämter die Umsa
Industrie verlangt jed
gütungen, da ihr d
Umsatzsteuer im Lau
im Auslande, besond
würde.

* Die Verlänger
Kohlensyndikates ersch
ster Zeit gesichert.
längerung noch entg
gelten. Speziell ist
völlige Einigung übe
eine enge Interessen
dikaten bestehen wird.
der Verbände, von de
keinesfalls in Betrac
den Syndikate seine

* Eine deutsche
Hauptkonzessionskomi
tag zwischen der
Union auf eine Hol
zessionsfrist beträgt
pflichtet sich unter a
der Konzession nach
verhältnisse werden e
igen Gesetzen gerege
Arbeiter für das We
japanischen Firma,
Waldkonzession im
zessionskomitee abgele
diese Konzession im

* Stahlwerk Be
Wie die Verwaltung
Reinholdhütte in Be
an den Roheisenverb

* Essener Kredit
„K. Verein." infolge
schen Bank 21 ihrer
auflösen.

* Hugo Stinne
A.-G. in Halle a. S
Rechtsanwalts Dr.
der G.-V. vom 2.
vertagt, weil noch

* A.-G. der G
Ferd. Heye zu Düss
haeff gegen das abl

Neues

Verschwinden ei
tern zufolge ist ein
Calmanovici, der
betrieb, mit seiner
von über 1 Millio
wurde festgestellt, b
flüchteten nicht einn
nimmt an, daß er
ris oder in seine r

Beschlagnahme
Direktor des S
nig geworden ist,
die Behörde die B
Apotheken, die unt
waren.

Für Amundsen
meldet: Die beid
Marina Pisa für
wurden, werden m
Baga verladen w
der dem Bau be
erklärte in der ital
Konstruktion das

Schadenfeuer a
platz in Krakau br
denfeuer aus, dem
neuen, noch nicht e
Opfer fiel. Unte
den Brand auf sei
mutet Brandstiftu

Verurteilung e
Der Schriftleiter
eines Artikels „A
Frau Pastor Kar
mit Familie schil
urteilt worden.
Beleidigung der

Nr. 61. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag. 13. März 1925

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse
(in B Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	12. März Geld	12. März Brief	11. März Geld	11. März Brief	Gegen Mark
Holland	Gulden	100	167.59	168.01	167.64	168.06	1.75
Belgien	Frank	100	21.25	21.25	21.17	21.23	0.85
Norwegen	Kron	100	64.22	64.38	64.04	64.18	1.125
Dänemark		100	75.61	75.79	75.28	75.46	1.123
Schweden		100	113.08	113.36	113.08	113.36	1.125
Italien	Lire	100	17.16	17.20	17.21	17.25	0.86
England	Pfund	100	20.03	20.08	20.27	20.77	20.41
Amerika	Doll.	100	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100	21.63	21.69	21.79	21.85	0.81
Schweiz	"	100	80.78	80.93	80.8.	81.00	0.83
Spanien	Pes.	100	59.45	59.5.	59.48	59.62	0.80
Tsch.-Oes.	Kron	100	59.12	59.26	59.13	59.27	.0616
Tsch.-Slow.	"	100	12.45	12.49	12.45	12.49	.9350
Ungarn		100	5.79	5.81	5.79	5.81	.9900

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten.

* **Die Münzprägung im Februar.** Im Februar 1925 sind in den sechs Münzstätten an Reichsmünzen ausgeprägt worden: Für 4 414 652 RM Einmarkstücke (jetziger Umlauf 15 597 539); für 4 138 089 RM Dreimarkstücke (133 268 145 RM); für 240 464,18 RM Einpfennigstücke (2 412 636,89 RM); für 229 648,54 RM Zweipfennigstücke (4 724 231,78 RM); für RM 2 211 097,30 Fünfpfennigstücke (20 789 970,10 RM); für 4 295 298,20 RM Zehnpfennigstücke (44 301 061,30 RM) und für 171 551,50 RM Fünfzigpfennigstücke (108 807 237,50 RM).

* **Die Wiederaufnahme des Zuckerterminhandels.** Am 15. April wird an der Hamburger Produktenbörse der Zuckerterminhandel wieder aufgenommen werden, und zwar auch für Verbrauchszucker. Die Magdeburger Börse dürfte dann folgen. Das Reichsfinanzministerium hat jetzt durch eine Verfügung an die Landesfinanzämter die Umsatzsteuerfrage geregelt. Die Zuckerindustrie verlangt jedoch in einer Eingabe weitere Vergütungen, da ihr durch die mehrfache Erhebung von Umsatzsteuer im Laufe der Produktion die Konkurrenz im Auslande, besonders in England, zu sehr erschwert würde.

* **Die Verlängerung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikates** erscheint nach einer Meldung in jüngster Zeit gesichert. Die Schwierigkeiten, die der Verlängerung noch entgegenständen, können als behoben gelten. Speziell ist jetzt im ostelbischen Syndikat eine völlige Einigung über die Absatzgebiete erfolgt, so daß eine enge Interessengemeinschaft zwischen beiden Syndikaten bestehen wird. Eine völlige Verschmelzung beider Verbände, von der kürzlich verlautete, kommt jedoch keinesfalls in Betracht, vielmehr behält jedes der beiden Syndikate seine volle Selbständigkeit.

* **Eine deutsche Konzession im Fernen Osten.** Das Hauptkonzessionskomitee bestätigte den Konzessionsvertrag zwischen der Fa. J. Brinner und der Sowjet-Union auf eine Holzfabrik im Amurgebiet. Die Konzessionsfrist beträgt 25 Jahre. Der Konzessionär verpflichtet sich unter anderem, eine Zweigbahn vom Orte der Konzession nach Tsutschan zu bauen. Die Arbeitsverhältnisse werden entsprechend den in der Union gültigen Gesetzen geregelt. Verboten ist, neue chinesische Arbeiter für das Werk zu werben. — Das Gesuch einer japanischen Firma, Yokohamer Spezialbank, um eine Waldkonzession im Amurgebiet, wurde vom Hauptkonzessionskomitee abgelehnt mit der Begründung, daß sich diese Konzession im Festungsgebiet befindet.

* **Stahlwerk Becker A.-G. in Willich bei Krefeld.** Wie die Verwaltung mitteilt, ist das Hochofenwerk der Reinholdhütte in Betrieb genommen und der Versand an den Roheisenverband aufgenommen.

* **Essener Kreditanstalt.** Das Institut wird laut „K. Ztg." infolge der Verschmelzung mit der Deutschen Bank 21 ihrer Filialen, d. h. rund 50 Prozent, auflösen.

* **Hugo Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerke A.-G. in Halle a. Saale.** In der Anfechtungsklage des Rechtsanwalts Dr. Brehme (Gera) gegen die Beschlüsse der G.-V. vom 2. Dezember 1924 wurde der Termin vertagt, weil noch Vergleichsverhandlungen schweben.

* **A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye zu Düsseldorf.** Wie verlautet, wird D. Tenbaeff gegen das ablehnende Urteil 1. Instanz in seiner 4. Klage — die vorhergehenden schweben noch in der 2. Instanz — gegen diese Gesellschaft (K. Z. Nr. 182) Berufung einlegen. Eine der Aktien, die er in der betr. H.-V. vertreten hatte habe er inzwischen hinterlegt.

* **Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G.** Die Verwaltung teilt mit: Das Gerücht über eine Anfechtung der Reichsmark-Eröffnungsbilanz der Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G. und der Oberschlesischen Eisenindustrie A.-G. wegen einer Schädigung der Kleinaktionäre entspricht nicht den Tatsachen. Bei der Oberschlesischen Eisenindustrie A.-G. erhob allerdings ein Aktionär gegen die Bilanz, die mit über 140 000 Stimmen genehmigt wurde, Widerspruch. Irgendein Verstoß gegen die Rechtsvorschriften lag aber nicht vor, insbesondere auch keine Schädigung der Kleinaktionäre. Die Bilanz wurde auch inzwischen in das Handelsregister eingetragen. Gegen die Goldmarkeröffnungsbilanz der Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G. wurde überhaupt kein Widerspruch erhoben. Sie wurde vielmehr einstimmig von der H.-V. genehmigt und inzwischen ins Handelsregister eingetragen.

Berliner Börse.

* **Berlin, 12. März.** Am Effektenmarkte herrschte von Beginn an eine recht freundliche Stimmung im Anschluß an die Festigkeit der gestrigen Nachbörse und des Frankfurter Abendverkehrs. Angebliche rheinische Käufe führten zu einer ansehnlichen Besserung am Montanmarkte, wo Harpener 2 Prozent gewannen und andere schwere Montanpapiere bis zu 1½ Prozent anzogen. Auch chemische Aktien zeichneten sich z. T. durch Erhöhung aus, so Badische Anilin, Köln-Rottweiler, die sich um 2 bezw. 4½ Prozent höher stellten. Von Bankaktien stiegen Deutsche Bank, Disconto und Reichsbank bemerkenswert. Deutsche Anleihen wurden gleichfalls auf erhöhtem Niveau lebhaft gehandelt, obwohl eine Bestätigung des gestrigen Gerüchts, wonach die Regierung in der Aufwertungsfrage von einer Unterscheidung zwischen altem und neuem Besitz absehen wollte, nicht vorlag. Im Verlauf vertiefte sich die zuversichtliche Stimmung, was sich in lebhafteren Umsätzen zu weiter steigenden Kursen am Industrieaktienmarkte auswirkte. Die Erklärung für die Bewegung wurde in der zunehmenden Erleichterung des Geldmarktes gesehen. Man sprach davon, daß die Seehandlung Geld über Ultimo bis Mitte April zu 8 fünf Achtel bis 8¾ Prozent gegeben habe. Tagesgeld war überreichlich angeboten. In Südseephosphat-Aktien entwickelte sich anfangs lebhaftes Geschäft, wobei der Kurs bis auf 59 gegen gestern etwa 52 stieg, weil angeblich ein günstiges Umstellungsverhältnis infolge der japanischen Entschädigung in Aussicht steht. Späterhin gab der Kurs aber bis 50 nach.

* **Berlin, 12. März.** (Produktenbericht.) Der Produktenmarkt erfuhr zwar eine Abschwächung, aber keineswegs in dem Grade, wie man es nach der starken Verflauung der amerikanischen Getreidemärkte erwarten konnte, da vielfach Deckungs- und Meinungskäufe stattfanden. Die amerikanischen Cif-Forderungen stellten sich für Weizen, noch mehr für Roggen niedriger letzterer war aus zweiter Hand billig käuflich. Die Lieferungspreise für Roggen gaben erheblicher nach als für Weizen. Gerste war sehr still. Hafer schwächte sich im Lieferungsgeschäft ab. Mehl ermattete bei sehr geringen Umsätzen. Für Futterartikel bestand nur geringes Interesse.

Viehmärkte.

* **Dortmund, 11. März.** (Zucht- und Fasselviehmarkt.) Auftrieb: 1197 Stück Großvieh, 171 Schweine, 28 Kälber, 2 Ziegen. Der Handel war in Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam. Kühe kosteten: 1. Qual. 550—700, 2. 450—550., 3. 350—450, 4. 250—350, 5. 150—250; Rinder kosteten: 1. Qual. 350—400, 2. 300—350, 3. 250 bis 300, 4. 200—250, 5. 125—200. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes gewesenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden; die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 26 278—27 522 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 18—27, von 8 bis 10 Wochen 27—45, von 10 bis 12 Wochen 45—65, Läuferschweine 65—85. Nächster Markt am 18. März.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 12. März 1925.

Berlin, den 12. März 1925.

	12.	11.		12.	11.		12	11.		12.	11.
Bankaktien	in Bill. %		Bing Nürnberg	3.9	3.9	GothaerWaggon	72.0	4.2	Oeking Stahlw.	48.0	48.0
Barmer Bankv.	1.6	1.5	Boch. Gußstahl	87.0	86.0	Hec etha' Draht	3.8	3.7	Orenst. u. Kop.	19.7	17.5
Berl. Handelsges.	160.5	160.0	Bödingh Reim.	1.7	1.7	Hannov. Masch	00.0	00.0	Phönix Bergw.	62.5	61.2
Comm. u. Privatb.	6.2	6.2	Böhler & Co.	29.5	00.0	Hannov. Waggon	7.8	7.7	Phönix Braun.	46.0	44.7
Darmst. Bank	13.5	13.5	Bösperde Walz.	5.0	4.8	Harb rger Eis.	4.7	4.7	Herm. Poege	1.4	1.3
Deutsche Bank	130.0	129.5	Braunk. u. Br k	119.7	119.0	Harkort Bergw.	3.2	3.2	Reisholz Papier	17.5	17.2
Disconto-Ges.	124.0	123.5	Braunsch. Kohle	150.0	149.0	Harpen Bergw.	143.5	141.5	Rh. in. Braun.	49.0	48.2
Dresdner Bank	114.4	114.4	Bremer Vulkan	94.5	93.0	Hartmann Masch	7.2	7.0	Rhein. Metallw.	00.0	0.0
Ges. Cred.-Anst.	107.0	106.0	Buderus Eisen	18.5	17.9	Heckmann C	94.9	00.0	Rhein. Stahlw.	56.0	54.6
Reichsbank	149.6	147.4	Busch Lüd nsch	5.8	5.7	Hemm. Portl.-C	82.7	82.2	Rh. Westf. Kalk	52.0	54.0
Brauereiaktien			Busch Waggon	11.0	10.7	Hilpert Masch.	5.2	5.4	Rombach Hütte	30.2	29.7
Schultheiß Patzen.	35.5	35.2	Chem. F. Bu kau	107.5	103.0	Hirsch Kupfer	00.0	128.-	Rosenth. Porz.	40.2	40.2
Boch. Viktoria	15.7	15.9	Chem. Griesh	25.3	24.8	Hohenlohe	25.8	25.2	Roddtzer Braunk	21.3	21.3
Dortm. Aktien	38.5	38.0	Chem. F. Heyden	3.7	3.7	Howaldswerke	23.5	23.1	Rositzer Zucker	39.0	36.0
Dortm. Union	83.0	00.0	Chem Weiler	25.5	24.8	Höchst Farben	26.4	25.9	Rütgerswerke	17.4	17.2
Dortm. Ritter	166.0	165.0	Chem. ind. Gels	118.	113.0	Hösch Stahlw.	90.5	87.5	Siegen verz.	3.1	3.1
Glücka. Gelsenk.	45.5	44.5	Cons. Schalke	00.0	00.0	Humbol tMasch	23.0	23.1	Sächs. Cartonn.	3.0	3.0
Müser Langendr.	78.5	75.2	Daimler Mot.	5.9	5.8	Ilse Bergbau	30.0	29.4	Salzdetfurth	33.2	32.5
Schleg.-Scharp.	26.0	26.0	Delmenh. Linol	21.2	21.0	Junghaus Gebr.	12.1	12.0	Sarotti Schokol.	2.4	2.4
Wicküler-Küpp.	81.0	81.0	Dessauer Gas	39.6	39.2	Kahla Porz.	9.7	9.7	Scheidemandel	19.7	19.6
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Atl. Tel.	18.2	18.4	Kali Aschersleb	18.7	18.3	Schuckert Co.	65.2	64.2
Dtsch.-Austr. D.	29.0	28.0	Dtsch.-Luxemb.	78.2	77.8	Kölner	58.7	58.0	Schweim. Eisen	126.0	128.0
Hamb.-Am. Pak.	88.6	86.7	Dtsch. Erdöl	60.2	59.5	Köln Neuessen	93.0	90.5	Seebeck Schiff	14.0	14.0
Hamb.-Süd amer.	47.2	47.2	Dtsch. Gl. u. Spieg.	4.2	4.2	Köln-Rottweiler	112.0	110.0	Siemens Halske	76.7	75.0
Hansa-D. mpfs.	12.0	12.1	Dtsch. Kabe.	1.6	1.8	Körting Gebr.	85.5	84.0	Stettiner Vulkan	75.5	74.2
Kosmos	00.0	17.5	Deutsche Kali	35.0	34.2	Küppersbusch	136.5	130.	Hugo Stinnes	43.2	43.2
Nordd. Lloyd	3.8	3.7	Deutsche Masch.	8.7	8.8	Lahmeyer & Co.	12.6	12.5	Stöhr Kamm.	52.6	51.2
Industrieaktien			Dtsch. Schachtb.	0.0	00.0	Laurahütte	7.4	7.3	Stoewer Nähm.	111.8	112.2
Aachener Leder			Dr sd. Gardin.	7.8	7.7	Lothr. Portl.-C.	0.0	0.0	Stolberg Zink.	133.0	132.0
Aachener Spinn.	54.2	53.5	Dürkopp	16.1	16.1	Lüdensch. Met.	4.1	4.0	Tarnowitzer	00.0	00.0
Adlerwerke	0.4	0.4	D. namit Nobel	105.	12.3	Magd. Bergw.	103.0	1.4	Thüringer Gas	6.6	6.6
A.-G. f. Anilin	4.0	3.8	Eintr. Braunk.	89.8	89.0	Mannesm. Mulag	18.0	17.9	Tucha Aachen	57.3	60.-
Alexand.-Werke	25.4	25.0	Elb. rf. Farben	26.2	26.0	Mannesmann	65.5	64.0	ver. Dtsch. Nick.	33.0	37.7
Allg. Elektr.-Ges.	4.7	4.8	Elektr. Lief. Kr.	7.0	6.8	Mansfeld. Bergb.	4.6	4.4	V. Glanzst. Elbf.	336.0	328.0
Ammendorf Pap.	11.7	11.7	Eschw. Bergw.	150.5	150.0	Marx Portl. Cem.	0.0	00.0	Vogtländ. Masch.	3.6	4.5
Anglo Continen.	7.3	7.2	Essener Steink.	85.2	84.7	Masch. Baum	28.0	28.0	Vorwohl. Portl.-C.	130.0	130.0
Annalter Kabel	143.5	145.0	Faber Bleistift	15.2	15.1	Maschin. Buckau	12.0	11.6	Wanderer Fahr.	10.5	10.4
Annener Gußst.	39.5	30.2	Faulb. L. st & Co.	4.9	4.8	Maschin. Kappel	35.0	35.2	Wanst. Grunow	101.0	101.0
Augsb. Nürnberg	17.0	11.0	Feldmühle Pap.	82.7	81.7	Mayer Herm. T.	6.4	6.5	Westeregeln Alkali	22.6	22.6
Bad. Anilin	30.7	31.5	Fender Brücken	4.8	4.8	Dr. Paul Meyer	0.6	0.6	Westfalia Eisen	7.0	7.1
Baloise Masch.	147.0	145.0	Fenisb. Schiffsw.	64.0	66.0	Meyer Kaufm.	13.0	13.0	Westf. Drahtw. L.	21.0	20.6
Baroper Walz.	2.5	2.3	G genau. Eisen	7.0	6.8	Motoren Deutz	13.9	4.-	Westf. Kupfer	7.2	6.0
Basalt-A.-G.	36.5	37.7	Ludwig Ganz	0.10	0.1	Mühl. Bergw.	00.5	4.-	Wicking Zement	108.0	108.0
Bedburger Wolle	95.0	10.1	Gelsenk. Bergw.	86.9	86.2	Nation. Automat.	137.0	3.-	Wicrath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	0.0	9.2	Gelsenk. Gußst.	32.2	32.1	Neckarwerke	4.2	4.-	Wittener Gußst.	51.0	49.7
Cari Herz. Eveb.	40.7	40.5	Gerresh. Glash.	69.0	69.5	Neptun Schiffsw.	75.0	75.0	ft. Wolf	0.4	0.4
Bergm. Elektr.	00.0	00.0	Gladb. Text.	3.2	3.0	Nordd. Wollkäm.	0.3	0.3	Zeitzer Maschin.	146.0	144.0
Berl.-Anh.-Mas.	18.4	18.0	Gadb. Wollind.	18.0	18.-	Oberschl. Bed.	73.0	73.5	Zellstoff Waldhof	11.8	11.5
	4.5	4.2	Glas S hal e	150.0	150.0	Oberschl. Caro	11.2	125.-	Zwickau. Masch.	63.2	63.9
			Goldschmidt	114.0	113.0	Oberschl. Koks	11.2	11.1	Dtsch.-Ostafr. G.	10.5	9.7
			Görnitz. Waggon	4.5	4.4		46.5	47.7			

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2963—296
Telegramm-Adresse Hansabank.

Düsseldorf, den 12. März 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Kauf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Kauf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	4200	0000	Fr. Schw.	10000	10750
Alt. Hans.	1000	1100	Holtess	1200	1450
Caro in	2050	2150	Helmrich	3500	3700
Car Mac	5500	5700	Joh Deim	—	4900
Consl. Gr.	33000	39000	Kö. Ludw.	36000	39000
Deutsch.	370	400	Langenb.	15600	—
Hberger.	4300	4300	Schr. Ch	—	—
Ewald	47500	50000	ver. Trap.	700	750
Glückauf s.	3500	4000	Westfal.	3800	—
Graf Bis.	46500	47000	Wilh. Mev.	4700	5100
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	8.25	8.75	Lothr. B.	94.0	97.00
Blankenb.	1.50	1.90	Magd. B.	000.0	000.0
Carl Fr.	0.50	0.55	Niedrh. B.	5.60	6.20
Gelsk. B.	0.00	—	Westf. B.	6.00	6.20
Harp. Bw.	000.00	000.00	Köl.-Neu	92.0	93.5
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1100	0000	Vesta	4300	0000
Bruckd. N	6600	6900	Blumer.	1100.	13.00
Gut. Hoff.	3400	3700	Aktien		
Leonhar.	7250	0000	Zukunft	00.00	00.00
Oscarsc.	000	000	Mansf. B.	4.60	5.25
Kalikuxe					
Alexandr.	7400	7700	Hindenb.	8000	8250
Aicenha.	250	350	Hope	4200	4400
Asse	4250	4500	Hugo	7150	7500
Beienrod	—	—	Hüpstedt	2400	2600
„ klein.	700	730	Ludwigsro.	1550	1650
Bergmse.	8200	0000	Johannas	1600	1675
Br. Lüne	1450	1550	Kaiserso.	16700	17300
Buchau	—	—	Maria glü	1900	2100
„ klein.	3250	3350	Marie	—	—
Carlsfun.	2475	2600	Marie-Lu.	—	—
Carlshall	800	1000	Max	—	—
Desdem.	3750	4100	Meimers.	350	400
Einigkeit	2800	3000	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	700	—
„ klein	—	—	Ransba.	1250	1400
Friedrichsr.	2400	2600	Reinhard	725	—
Gebenste.	2400	2600	Rössing	—	6250
Hitterho.	1525	1625	s. Weim.	6500	6800
Hirstenh.	—	—	Salzmün.	—	—
Hebra	3450	3650	„ klein	500	—
Glückauf S.	10250	10750	Schwarz.	650	700
Hansa We.	—	—	Siegfr. II	2100	2250
Günthers	2000	2200	Siegfr. G.	9300	9400
Hannover	—	—	Thüring.	900	—
Hans. St.	3000	3500	Vo kenr.	3650	3750
Hedwigs.	300	320	Volbeck	—	—
Heinrich.	11250	12000	„ klein.	600	650
Ickern.	700	775	Walter	550	625
Heldrung.	275	1700	Wilhelmh.	4800	5100
Herta	1600	2300	Wilh.-Oe.	500	600
Hermanen	2100	2300	Wintersh.	—	60000
Hildas ll.	650	800			
Kali-Aktien					
Adler Kali	33.00	35.00	Krügershall	11.75	12.25
Hallesche Kali	32.50	33.50	Niedersachsen	9.75	10.25
Hannover Kali	19.75	00.00	Ronnenberg	000.0	430.0
Heldburg Voigt	51.75	53.00	Salzdetfurt	32.50	34.00
Friedrichsh.	37.00	38.00	Juliushall, ehl.	0.65	0.75
Kali-Industrie	70.00	72.50	Wittekind	8.00	8.40
Unnotierte Werte					
Benz	4.75	5.25	Uerding, Wagg.	5.90	6.00
Da'beusch	133.0	135.0	Ver.-W. Elektr.	122.0	124.0
Dortm. Ritterw.	000.0	000.0	Schachtb.	2.20	2.40
Hanomag Masch.	73.00	76.00	Julius Schei.	2.50	0.00
Hannoversen.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.30	1.40
Hansa Lloyd	1.40	1.50	Steink. Becker	7.00	7.25
Kabelw. Lloyd	130.0	132.0	Dortm. Vulkan	12.00	12.50
Lahmeyer	6.00	6.50	Schiffsw. Koch.	0.70	0.80

Neues aus aller Welt.

Verschwinden einer ganzen Familie. Berliner Blättern zufolge ist ein 50 Jahre alter Kaufmann namens Calmanovici, der in Berlin ein großes Tuchgeschäft betrieb, mit seiner ganzen Familie nach Hinterlassung von über 1 Million *M* Schulden verschwunden. Es wurde festgestellt, daß die Geschäftsführung des Geflüchteten nicht einwandfrei war. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß er versuchen wird, entweder nach Paris oder in seine rumänische Heimat zu gelangen.

Beschlagnahme von Serum-Präparaten. Da der Direktor des Serum-Instituts in Neapel irrsinnig geworden ist, verfügte, wie die Tribuna berichtet, die Behörde die Beschlagnahme der Präparate in den Apotheken, die unter seiner Leitung hergestellt worden waren.

Für Amundsens Nordpolflug. Aus Rom wird gemeldet: Die beiden Groß-Wasserflugzeuge, welche in Marina Pisa für den Nordpolflug Amundsens gebaut wurden, werden morgen auf den norwegischen Dampfer Vaga verladen werden. Amundsens Begleiter, welcher dem Bau der Wasserflugzeuge beigewohnt hat, erklärte in der italienischen Presse, daß auf Grund der Konstruktion das Gelingen des Unternehmens sicher sei.

Schadenfeuer auf dem Flugplatz. Auf dem Flugplatz in Krakau brach in später Abendstunde ein Schadenfeuer aus, dem die große Flughalle mit sechs ganz neuen, noch nicht einmal ausgepackten Flugzeugen zum Opfer fiel. Unter großen Anstrengungen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Man vermutet Brandstiftung.

Verurteilung eines deutschen Journalisten in Posen. Der Schriftleiter des Posener Tageblattes ist wegen eines Artikels „Ans Licht", der die Ausweisung der Frau Pastor Karsten und des Arbeiters Otto Thimm mit Familie schildert, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht sah in diesem Artikel eine Beleidigung der polnischen Behörden.

* **Fünffaches Schulgeld für reichsdeutsche Kinder in Polen.** Der polnische Kultusminister hat angeordnet, daß Kinder reichsdeutscher Bürger, welche die öffentlichen Mittelschulen in Posen besuchen, das Schulgeld in fünffacher Höhe der normalen Sätze zu zahlen haben.

Wunderbare Rettung zweier Flieger. In der Nähe von San Antonio in Texas stießen zwei Heeresflugzeuge in mehr als 1000 Meter Höhe zusammen. Sie waren nicht mehr von einander zu trennen und stürzten, in Flammen gehüllt, zur Erde nieder. Den beiden Fliegern gelang es, von ihrem Sitz frei zu kommen und mit dem Fallschirm abzuspringen. Beide landeten ohne die geringste Verletzung.

Vermischtes.

bb. **Ausstellung von 300 000 Rosen.** Im Sommer 1926 soll in Dresden eine Jubiläums-Gartenbauausstellung stattfinden. Das gesamte Ausstellungsgelände beträgt rund 30 Hektar. Die Rosenpflanzungen, die eine besondere Sehenswürdigkeit bilden werden — es sind etwa 300 000 Rosen aller Formen vorgesehen — können im Herbst 1925, sobald das Land verfügbar wird, vorgenommen werden.

bb. **910 000 Dollar — Jahresgehalt einer Filmschauspielerin.** Wie die Blätter melden, hat die Blayers Filmgesellschaft der Filmschauspielerin Gloria Lowanson die Gage von 7500 auf 17 500 Dollar wöchentlich erhöht, um sich die Künstlerin, die zahlreiche Anträge hatte, zu sichern. Die Künstlerin erhält somit von der Gesellschaft eine Jahresgage von 910 000 Dollar.

Urheberrechtlich geschützte Hosen. Wer anders könnte wohl den Schutz des Urheberrechtes für seine Hosen in Anspruch nehmen als Charlie Chaplin? Er tut es, und zwar setzte er die Gründe dafür vor dem Gerichtshof von Los Angelos eingehend auseinander, als er in einer Gerichtsverhandlung gegen den Filmschauspieler Charles Amador als Zeuge vernommen wurde. Nachdem er ausgeführt hatte, daß die Erscheinung Amadors im Film seiner eigenen täuschend ähnlich sei, verlangte er den Urheberrechtsschutz für seine weltberühmten Hosen und sein ganzes Kostüm. „Ich übernahm meinen Gang von einem Londoner Droschkenkutscher", erklärte er, „aber nicht vollständig. Nur das Gleiten des einen Fußes sah ich dem Kutscher ab: das Wackeln aber lernte ich von einem alten Varietekameraden Fred Kitchen, der Plattfüße hatte." „Wie sind Sie zu Ihrem Hut gekommen?" fragte der Anwalt der Gegenpartei, der nachweisen wollte, daß die Bekleidungsstücke Chaplins nicht Original seien. „Ich weiß es nicht, ich habe ihn mir eben aufgesetzt", erwiderte Chaplin stolz. Als er wegen seiner berühmten Beinkleider befragt wurde, sagte er mit schöner Einfachheit: „Niemals hat jemand vor mir solche Hosen getragen." Da er auf diese Weise Hosen, Hut und Gang, als die Schöpfungen seiner eigensten Phantasie nachgewiesen hat, verlangt er, daß sie auch gesetzlich geschützt werden, wie irgendein anderes Geisteswerk.

k. **Eine neue amerikanische Millionenstiftung.** „Im Interesse einer internationalen Verständigung" hat der Newyorker Senator Simon Guggenheim eine vorläufige Stiftung von 2 Millionen Dollar gemacht, die für eine „John-Simon-Guggenheim-Gedächtnis-Stiftung zu Studienzwecken im Auslande" verwendet werden soll. Wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" mitgeteilt wird, soll jeder Schüler jährlich mit 2500 Dollar unterstützt werden. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit sind keine Beschränkungen gemacht. Zunächst werden 40 Studenten der Stiftung teilhaftig werden.

bb. **Das Kreuzworträtsel vor Gericht.** Der „Daily Graphic" hatte mit der Veröffentlichung seiner sinnreich erdachten Kreuzworträtsel solchen Erfolg, daß er seine Auflage verdoppeln mußte. Dieser Erfolg erweckte den Neid der „Bronx Home News", deren Redaktion auf Mittel und Wege sann, die Konkurrenz zu schlagen. Zu diesem Zwecke veröffentlichte das Konkurrenzblatt jeden Morgen die Lösung der Rätsel, die in der Abendausgabe der „Daily Graphic" erschienen waren. Dadurch verloren die Rätsel nicht nur den Hauptteil ihres Reizes, die Leser der „Bronx Home News" hatten obendrein bei dem von dem Konkurrenzblatt veranstalteten Wettbewerb den Vorsprung. Natürlich hat sich der „Daily Graphic" mit der Sache nicht ohne weiteres abgefunden und so wurde denn im Sinne dieser harmlosen Rätselspielerei die Justizmaschine in Bewegung gesetzt.

d. **Die größten Flugzeugmotoren.** Die Zahl der Flugzeugmotoren, die 600 PS. und mehr haben, beläuft sich nach einem Bericht des „American Machinist" gegenwärtig auf nur 13 Stück. Von diesen haben sich nicht mehr als 6 brauchbar erwiesen; 3 englischen, 1 amerikanischer, 1 italienischer und 1 französischer.

Vergessen Sie nicht
den zwanglosen Besuch unserer
Möbel-Ausstellung
in der Zeit vom 8. bis 14. März.
Diese Ausstellung will Ihnen zeigen, wie Sie sich billig und gut einrichten können.
Möbelhaus J. Kramm
Essen
Limbeckerstraße 97, 99, 101, 103



Die Karawane

Eine Episode aus der Zeit

Als noch riesige Mustangherden die weite Sawanne belebten.

Als Millionen Büffel unter ihren Hufen die Prärie erdröhnen ließen.

Als der — rote Mann — noch nicht von der Kultur beleckt, je nach Lage der Dinge, das Kriegsbeil schwang oder begrub.

Als noch die Kunde von Heldentaten eines Old Shatterhands, eines Winetou, eines Bärenherz oder Büffelstirns von Lagerfeuer zu Lagerfeuer eilte.

Als Romantik noch lebte u. Freundestreue kein leerer Wahn war.

1848

In diesem Zeitabschnitt spielt unser Film. Die März-Revolution war über Deutschland dahingebraust, Tage des Schreckens waren vorüber, da fassten eine Anzahl westfälischer Bauern den Entschluss auszuwandern — nach Amerika — wo das GOLD auf der Strasse liegen sollte. — Die wechselvollen, abenteuerreichen Schicksale dieser Auswanderer-Karawane zeigt uns der Film in Bildern von glutvoller Schönheit und atemloser Spannung.

10 Akte 10 Akte

Wenn Sie einen Begriff von der fabelhaften Zugkraft dieses Werkes auf das Publikum haben wollen, so hören Sie:

DER FILM LIEF:

59 Wochen in einem Theater in New-Jork. 35 Wochen in Hellywood. 29 Wochen in Boston. 23 Wochen in Chicago

und erlebt

heute gleichzeitig in Bochum mit 30 anderen Städten seine Uraufführung in Deutschland.

Ausserdem:

Das große Beiprogramm

Zum Programm der Werbewoche gehört ein Besuch der

Welt-Lichtspiele

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß

Bochumer Schlegelbräu

von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird.

Versuch beweist Tatsache.

Georg Bube & Sohn
BOCHUM
Südhellweg 12 Fernsprecher 2402

Schneider für Qualität.

Neu erschienen!

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen,
Bin ganz auf deutsches Denken eingestellt,
Erst kommt mein Volk,
Dann all' die andern vielen,
Erst meine Heimat, dann die Welt.

Bochum

Ein Heimatbuch für Stadt und Land

1925

Preis gebunden 3,— Mark.

Erhältl. in den Bochumer Buchhandlungen und vom Verlag

Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12. Tel. 4745-4747

Vereinigte **Stadttheater Bochum-Duisburg**

Freitag, 13. März
7¼ — 10¾
Vormiete Wattenscheid, Langendreer
Die Fledermaus.
Samstag, 14. März, 7½—10
Außer Vormiete
Was ihr wollt.

---

1. Tanz- und Gesellschafts-Abend

Freitag, 13 März
8 Uhr abends.

Einzelkarten sind ausverkauft.

Tischbestellungen können nicht vorgenommen werden. Die Säle werden um 7 Uhr abends geöffnet.

Sonntag's Zuoinbank
ist fürwahr im Ishrwürg
ganz wündurbar.
Was ihm sinnn Rühm
vurkauft, ist Ansshmark,
Bukömmlichkeit.
Dumpf-Zuoinbankröffnung
Kirchstraße 5

UNION-PALAST
Die führende Operetten-Bühne Bochum. Rottstraße.

Heute Freitag 8 Uhr
Erstaufführung
Die vier Schlaumeier.
Operettenposse in 3 Akten aus der Biedermeierzeit
Musik von W. Götze
Rolf Enger in der Hauptrolle.
Ermäßigungskarten Abschn. **3** Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

U. P. Kaffee- und Bierrestaurant

Ab 7 Uhr Künstlerkonzert.
Dortmunder Union-, Orig. Münchener Pschorr
Vorzügliche Küche.
Reichhalt. Abendkarte

U. P. Weinklause I. Etage

Stimmung Musik
Barbetrieb
Zivile Preise.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Gr. Beckstraße 22

Herren-Anzüge
Jünglings- und Kinder-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge

Solideste Qualitäten, moderne Ausführung, überaus reiche Auswahl

Regen-Mäntel
Hosen

Die Preise sind für gute Waren durch Ersparnis riesiger Unkosten **auffallend billig!**

Modernes großes Etagen-Spezialgeschäft

Herm. Lewin

Bochum, Friedrichstr. 3, 1 Treppe hoch

Kein Laden! Keine Schaufenster!



„Die Kleine aus der Konfektion"

nach dem bekannten Roman

„Das Warenhausmädchen"

von Josef Wiener-Braunsberg, mit

Reinhold Schünzel
Lilli Flor
Evi Eva

7 Akte.

Aufführungszeiten:

3¾ Uhr	6¼ Uhr	8½ Uhr

Ferner:

Maciste Imperator

ein sensationelles Abenteuer in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Maciste

der stärkste Mann der Welt.

Aufführungszeiten:

5 Uhr	7¼ Uhr

Großes Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Wetzker.

TONHALLE

---

80 Edeka-Geschäfte

Kolonialwaren — Kaffeerösterei

Edeka Grosshandel G.m.b.H.
GEGR. 1907 Bochum KOOPSTR. 19
TELEFON 4304 • 4305

Drainrohre, Holzstabgewebe, Glasbausteine, Ceresit,
sowie sämtliche übrigen
Baumaterialien
stets vorrätig.
August Cramer,
Baumaterialien,
Hernerstraße 54. Telefon 65 u. 2700.

Grammola,
echt die Stimme seines Herrn wenig gebraucht. sehr billig zu verkaufen
A. Wolters, Friedrichstr. 9.

Wörishofener
Entfettungs-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3. Eickel, Herzogstr. 4.

Unreine Haut

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckoh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.



Staat und Wirtschaft.

Von Dr. Ernst Stammen.

Das Problem ist nicht von heute. Solange man von einer Wirtschaft in dem hier gemeinten Sinne sprechen kann, hat es die Oeffentlichkeit beschäftigt. Zu verschiedenen Zeiten in verschiedenem Maße. Wenn es heute in stärkerem Grade der Gegenstand öffentlicher Erörterungen ist, als in den Jahren, wo ein machtvoller Staat über eine kraftvolle Wirtschaft wachte, so deswegen, weil sich inzwischen das Verhältnis von Staat und Wirtschaft grundlegend geändert hat, weil an die Stelle des überparteilichen Staates der parlamentarische Staat der Parteien getreten ist.

Die ersten Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft gehen bis auf den Beginn der Neuzeit zurück. Vor dieser Zeit nahmen Wirtschaftsfragen das öffentliche Interesse nicht sonderlich in Anspruch; von einer eigentlichen Wirtschaftspolitik im heutigen Sinne konnte man schwerlich sprechen. Mit Beginn der neuen Zeit tritt hier ein Wandel ein. Die Wirtschaft beginnt sich in größeren Formen zu betätigen. Das Zunftwesen räumt der Manufaktur das Feld. Der Staat tritt zunächst selbst als Unternehmer auf. Unter den damaligen Verhältnissen konnte er dies zunächst mit einigem Erfolg. Dann aber hindert kleinlicher Bürokratismus bald jeden Fortschritt. Als Reaktion hiergegen tritt der Liberalismus auf den Plan, der ein Jahrhundert unbestritten das Feld behauptete. Das freie Spiel der Kräfte beginnt sich zu regen und führt einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufstieg herbei. Es wäre indes falsch zu glauben, daß in dieser Epoche Wirtschaft und Staat unberührt aneinander vorbeigegangen wären. Immer haben wechselseitige Beziehungen bestanden, nie konnte der Staat der Wirtschaft, die Wirtschaft des Staates entraten. Brauchte der Staat die Wirtschaft zur Entfaltung seiner Macht, so die Wirtschaft den Staat, um sich Geltung in der Welt zu verschaffen. Und so sehen wir während dieser Zeit den Staat als mächtigsten Förderer der Wirtschaft. Eine politische Tat, die Gründung des Zollvereins durch Bismarck und als deren Folge die Beseitigung der innerdeutschen Zollschranken, wurde der stärkste Antrieb für Deutschlands wirtschaftliche Betätigung. Ein politisch starkes Deutschland ermöglichte die Gründung von Kolonien, den Erwerb von Stützpunkten für den deutschen Handel in aller Welt. Das umgekehrte Bild ist noch zu gut in aller Erinnerung. Als unmittelbare Folgen des unglücklichen Kriegsausganges und des Schwindens der staatlichen Macht erlebten wir die Inflation und unseren wirtschaftlichen Niedergang. Bedarf es da noch besonderer Betonung, daß ohne einen starken Staat eine starke Wirtschaft auf die Dauer nicht denkbar ist? Und der Staat wiederum braucht die Wirtschaft. Sie ist das pulsierende Herz, welches ihm das Blut zuführt, dessen er zum Leben bedarf. Sie schafft ihm die Mittel, die er für Verwaltung, Verkehr, soziale Fürsorge, Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit und seine vielseitigen kulturellen Aufgaben braucht. Versagt hier eine darniederliegende Wirtschaft, dann muß auch der Staat auf diesen Gebieten sich beschränken oder Notwendiges unterlassen.

Man kann nicht behaupten, daß unsere Regierungen der letzten Jahre alle der Tatsache genügend Rechnung getragen hätten, daß Staat und Wirtschaft auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. Nur zu oft hat der Staat versucht, die Wirtschaft in ein Zwangssystem zu pressen. Nicht an vorhandene Wirtschaftsformen knüpfte man an, wenn man Gesetze schuf, sondern man schuf Gesetze, um dadurch die Wirtschaft zu gestalten. Dabei übersah man, daß ein so feinmaschiges Gewebe wie unser heutiges Wirtschaftssystem sich nicht mechanisieren läßt.

Die Notwendigkeit, wieder zu geordneten Verhältnissen zu kommen, führte schließlich dazu, daß die bessere Einsicht bei der größeren Hälfte des Volkes sich durchsetzte und daß der Staat sich zu der Notwendigkeit bekannte, zu den alten bewährten Formen der Wirtschaftsführung zurückzukehren. Wenn die Wirtschaft schon vorher von dieser Notwendigkeit überzeugt war und mahnend ihre Stimme erhob, so darf man ihr nicht, wie das vielfach, allerdings überwiegend aus parteipolitischen Rücksichten, geschieht, den Vorwurf machen, daß sie die Staatsautorität nicht anerkenne, man wird ihr diese bessere Erkenntnis danken müssen. Noch immer nicht hat sich diese Einsicht in allen Kreisen durchgesetzt. Man will vielfach noch immer nicht zugestehen, daß der Wirtschaft die undankbare Aufgabe zugefallen ist, unseren sozialen und kulturellen Fortschritt mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten in Einklang zu bringen und daß die derzeitige wirtschaftliche Lage mehr denn je zwingt, zu unterscheiden zwischen dem, was nötig und dem, was wünschenswert ist.

Walther Rathenau hat das Wort geprägt: „Nicht Politik, Wirtschaft ist unser Schicksal." Das klingt zwar bestechend, ist aber, jedenfalls in dieser Formulierung, unzutreffend. Die zurückliegenden Ereignisse im Westen unseres Vaterlandes lehren eher das Gegenteil. Politik und Wirtschaft müssen Hand in Hand gehen. Auch die Wirtschaft kann der Politik, d. h. der Teilnahme an den Staatsgeschäften, nicht entraten, heute am allermenigsten. Die Worte Oswald Spengler's: „Wo Politik früher Luxus war, ist sie heute ein Gebot der Selbsterhaltung", gelten in besonderem Maße für die Wirtschaft. Sie hat als eine der stärksten Säulen des Staates die Pflicht, sich Gehör zu verschaffen und sie kann dies in dem Maße mit einem besonderen Recht, wie sich bei ihrem Tun und Lassen das Gebot eines der größten deutschen Wirtschaftsführer zur Richtschnur nimmt: Der Zweck der Arbeit muß das Gemeinwohl sein.

Evangelisch-Kirchliches.

Wirrwarr in der Fibelfrage.

Infolge eines Erlasses der Regierung kann jeder Lehrer des ersten Schuljahres die von ihm gewählte Fibel nach Einholung der regierungsseitigen Erlaubnis benutzen. Das ist eine große Freiheit; denn es genügt ein entsprechender Antrag beim Kreisschulrat — und die Genehmigung des gewünschten Buches ist erteilt. Bei der großen Zahl der in letzter Zeit neuerschienenen Fibeln, wie „Froh und Frei", „Gute Freunde", „Brinkmannsche Fibel" usw. war für eine allgemeine Zersplitterung der fruchtbarste Boden vorhanden. An vielen, ja, wohl an den meisten Schulen, wo sich die Lehrpersonen zur Benutzung einer neuen Fibel noch nicht entschlossen haben, ist u. a. die Tesch'sche Fibel noch im Gebrauch. — Wo bleiben die Wünsche der evangelischen Eltern, die doch bei einer Neueinführung nicht unberücksichtigt bleiben dürfen? Es wäre zu wünschen, daß Lehrer- und Elternschaft sich in der Fibelfrage zusammenschlössen und endlich einigten und für evang. Schulen nur eine für evangelische Kinder würdige Fibel, die „Brinkmannsche Fibel", zur Einführung brächten. — Wie lange will die Regierung dem bisherigen Treiben noch zusehen? Es darf kein volles Jahr mehr so weiter gehen; dafür müssen die evang. Elternorganisationen sorgen! Denn die Regierung wird erst Ostern 1926 die ihr am besten erscheinende Fibel einheitlich und endgültig für voraussichtlich lange Jahre einführen. Es ist sehr zu bedauern, daß in der heutigen Zeit auch auf diesem Gebiete eine solch große Zersplitterung herrscht. Eine Einigung noch vor Ostern d. J. wäre dringend erwünscht.

Kampf gegen den Selbstmord.

Das kirchenstatistische Amt im Deutschen Kirchenbund beleuchtet die Frage des Selbstmordes. Im Jahre 1913 erreichte die Selbstmordziffer den Höhepunkt: 15 563 Selbstmorde, das sind 23,5 auf 100 000 Menschen. 1922: 13 492 ist = 21,9 auf 100 000, 1923: 13 276. Ein Parallelismus zwischen Brotpreis und Selbstmordziffer ist statistisch nicht nachzuweisen. Montags und Dienstags erfolgen die meisten Selbstmorde. Auf die einzelnen Wochentage verteilen sie sich: Sonntag: 12,7 Proz., Montag 15,9 Proz., Dienstag 15,8 Proz., Mittwoch 14,4, Donnerstag 14,7 Proz., Freitag 14,2 Proz., Sonnabend 12,3 Prozent. Berlins Selbstmordziffer ist 1923: 43,5 auf 100 000, 1924: 36 auf 100 000. Städte wie Dresden, Wiesbaden, Görlitz überflügeln Berlin. Kürzlich fand im Neuen Rathaus zu Schöneberg eine Versammlung statt, in der sich eine Anzahl Männer und Frauen der öffentlichen, kirchlichen und humanitären Arbeit zusammengefunden hatten, um über gemeinsame Bekämpfung des Selbstmordes miteinander zu beraten. Das Ergebnis war die einmütige Erklärung, daß alle beteiligten Kreise von sich aus und gemeinsam gegen die wachsende Selbstmordneigung zu kämpfen bereit sind, sowie die Einrichtung einer Zentralstelle für die Sammlung des literarischen und statistischen Materials und für dessen Mitteilung an interessierte Kreise. Mit der Führung wurde für das Jahr 1925 der Zentralausschuß für Innere Mission in Berlin-Dahlem beauftragt.

Buntes Allerlei.

ep. **Der Prozentsatz der ehrlichen Finder.** Von 300 bis 500 beim Berliner Hauptfundamt angemeldeten verlorenen Gegenständen werden ungefähr 30—50 von ehrlichen Findern abgegeben, das sind also 10 v. H. Ehrlichkeit. Bei günstigster Berechnung und Abrechnung des Diebstahls kommt man auf 15 Proz. Ehrlichkeit.

bb. **Die Zahl der Aerztinnen.** Im ganzen gibt es etwa 17 000 Aerztinnen in den zivilisierten Ländern. In Rußland gibt es 6000 tätige Aerztinnen. In den Vereinigten Staaten gibt es gegen 5000 Aerztinnen, in England 2000, in Deutschland annähernd ebenso viele.

ck. **Made in Germany im Unterhaus.** Das englische Unterhaus hatte kürzlich eine erregte Debatte über den besseren Schutz der britischen Waren, und es kamen dabei „furchtbare Dinge" zur Sprache. So wies ein Redner daraufhin, daß die Streichhölzer, die im Unterhaus benutzt wurden, aus der Tschechoslowakei stammten. Ein anderer Abgeordneter erklärte, daß verschiedene der Speisen, die man im Parlamentsrestaurant vorgesetzt erhalte, aus fremden Ländern stammten; es werde hier ausländisches Fleisch, ausländische Butter und ausländischer Zucker verabreicht. Das größte Aufsehen aber erregte eine Enthüllung des Kommunisten Saklatwala, der plötzlich seine Vaterlandsliebe entdeckte und mit der erstaunlichen Tatsache herausrückte, daß die elektrischen Birnen, bei deren Licht die Abeordneten ihre Briefe schreiben, — „made in Germany" seien. Der Regierungsvertreter, der auf diese erschütternden Anklagen erwiderte, konnte nichts beibringen, was sie entkräftet hätte.

ck. **Die teuersten Städte.** Nach einer Statistik, die in französischen Blättern veröffentlicht wird, ist die teuerste Stadt der Welt Philadelphia. Es werden dann die Städte, in denen das Leben am kostspieligsten ist, in folgender Reihe aufgeführt: Stockholm, Ottawa, Madrid, London, Amsterdam, Rom, Berlin, Oslo, Lissabon, Wien, Brüssel, Paris, Mailand, Prag. Berlin steht also der Teuerung nach so etwa in der Mitte.

Wirkungsvolle kommunalpolitische Werbe- und Aufklärungstätigkeit.

Pressestellen als Träger moderner Städtepropaganda.

Die Wiederaufrichtung der deutschen Volkswirtschaft beruht ganz wesentlich auf der Mitwirkung der deutschen Städte, denn die Volkswirtschaft, die wir aus den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen neu entwickeln müssen, wird eine ausgesprochene Kommunalwirtschaft in vielseitiger und umfassender Weise auslösen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit läßt sich heute die bemerkenswerte Erscheinung feststellen, daß die beiden Exponenten unseres heutigen Staatslebens, die Wirtschaft und Verwaltung, eifrig bestrebt sind, sich gegenseitig zu befruchten. Die neue Kommunalwirtschaf wird zwar vorläufig keine neuen kostspieligen Einrichtungen schaffen können, aber dennoch Maßnahmen einleiten, vorbereiten und treffen müssen, die gerade im Rahmen wirtschaftlicher kommunaler Tätigkeit eine finanzielle Entlastung herbeiführen können.

Die **modern eingestellten Stadtverwaltungen** machen deshalb auch von allen geeigneten Mitteln **neuzeitlicher Reklame** bemerkenswerten **Gebrauch.** Der Wert einer umfassenden und systematischen Werbetätigkeit wird immer mehr erkannt. Im Westen und Osten sind Messen und Ausstellungen aufgetaucht, die zahlreiche wirtschaftliche Ausblicke eröffnen, mit nicht geringem Erfolge für die Städte, in denen sie veranstaltet werden. Durch die Heranziehung von Fremden und durch die Ermöglichung von Kongressen und Tagungen werden die wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ruf der Stadt gefördert. Damit steht im weiteren Zusammenhange die Herbeiziehung von Behörden, Körperschaften, Interessenvertretungen und Industrien, um Handel und Gewerbe neue Möglichkeiten zu eröffnen und zu beleben.

Die Zugkraft und durchdringende Verbreitung der Stadtpropaganda erfordern aber Mittel, die die städt. Finanzen gerade in der Gegenwart nicht immer zur Verfügung haben. Es müssen daher Wege und Formen gefunden werden, daß die kommunalen Finanzen weniger in Anspruch genommen zu werden brauchen. Ein solcher Weg ist die kommunalpolitische Werbe- und Aufklärungstätigkeit durch städtische Presseämter. Im Rahmen einer geschickt aufgezogenen kommunalen Pressetätigkeit lassen sich in Verbindung mit der örtlichen Presse **wertvolle Beziehungen zur privaten Wirtschaft** herstellen. Das betrifft besonders die vorerwähnte **Industrieförderung,** das **Messen-, Markt-** und **Ausstellungswesen,** überhaupt die **Handelspolitik.**

Von ganz besonderer Wichtigkeit für eine großzügige, umfassende und planmäßige Kommunalwirtschaftspolitik ist zweifellos die Durchführung einer entsprechenden Aufklärungstätigkeit auch der durch die gesamte örtliche Presse vertretenen Oeffentlichkeit gegenüber. Hier ist die kommunalpolitische Aufklärungstätigkeit offenbar eines der schwierigsten modernen öffentlichen Arbeitsgebiete, aber dennoch wert, Gemeingut der Stadtverwaltungen zu werden. Daß diese Ueberzeugung aber noch vielfach vorherrscht, ergibt sich, da die wirtschaftliche Entwicklung für manche Stadt vielleicht nicht den erwarteten Weg genommen hat, aus der dauernden Vernachlässigung, die der behördlichen Aufklärungstätigkeit bisher zuteil wurde. Erst die neuzeitliche Entwicklung überzeugte die größeren Städte langsam und bedächtig von der dringenden Notwendigkeit, besonders seitens der Stadtverwaltung für eine sachgemäße, planmäßige und umfassende Belehrung und Aufklärung der Bevölkerung bezw. der Presse Sorge zu tragen, um in diesem Zusammenhange zugleich die Verwaltungstätigkeit systematisch dauernd darzulegen.

Die **breite Oeffentlichkeit,** vertreten durch die gesamte örtliche Presse, muß **ständig unterrichtet werden von den Vorbereitungen und Plänen,** die eine aufwärtsstrebende **Kommunalverwaltung** beschäftigen. Die Bevölkerung muß wissen, was für sie getan wird. Ihr dürfen daher nicht nur die fertigen Tatsachen mitgeteilt werden, sondern sie muß durch eine laufende Berichterstattung das Werden und Wachsen der Stadt miterleben können. Die Meinung, sie hierüber so lange im unklaren zu lassen, bis fertige Beschlüsse vorliegen, ist längst veraltet, da die notwendige Mitarbeit der ganzen Bevölkerung durch ihre Presse am Verwaltungsleben durch wertvolle Anregung oder Aufklärung nicht entbehrt werden kann. Die aufklärenden Beziehungen zwischen Verwaltung und Oeffentlichkeit gewinnen auf diese Weise das notwendige Interesse am Verwaltungs-, Wirtschafts- und Staatsleben viel mehr, als wenn diese fehlten. Soweit sachliche und reine Verwaltungsinteressen dagegen sprechen, werden sich naturgemäß Beschränkungen in der kommunalpolitischen Aufklärungstätigkeit leicht vermeiden lassen.

Dieser Notwendigkeit behördlicher Werbe- und Aufklärungstätigkeit entspringt die Errichtung von städtischen Nachrichtenämtern oder Pressestellen. Sie sind für die Verwaltung selbst die Zentralstellen, wo alle für die Presse bestimmten Veröffentlichungen zusammenlaufen und überprüft werden; für die Oeffentlichkeit die Werbe-, Vermittlungs- und Auskunftsstellen. Zu dieser Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Oeffentlichkeit bezw. Presse gehört einmal der ständige beiderseitige Austausch in engster persönlicher Fühlungnahme, wobei sich die freie Informationstätigkeit selbstverständlich beiderseits auswirken muß; sodann das unbedingte Vertrauen, das das städtische Presseamt seitens seiner Verwaltung und seitens der Oeffentlichkeit besitzen muß. Die Beziehungen der städtischen Presseämter untereinander zu pflegen, hat sich die Arbeitsgemeinschaft der städtischen Nachrichtenämter, die durch die Leiter der Presseämter in Erfurt, Köln und Frankfurt a. M. vertreten wird, zur Hauptaufgabe gemacht.

Da die ständige und umfassende kommunalpolitische Werbe- und Aufklärungstätigkeit nach jeder Richtung auch für die im Mittelpunkt des Ruhrgebietes liegende Industriestadt Bochum gegeben ist, wurde auch **in Bochum** nach dem Einzug des neuen Stadtoberhauptes **eine städtische Pressestelle** eingerichtet, deren Tätigkeit sich im Rahmen der vorstehenden Ausführungen bewegt. Die Bochumer Pressestelle ist zwar noch ein verhältnismäßig junger Zweig städtischer Verwaltungstätigkeit. Sie ist aber mit den neuen Formen wirtschaftlicher Kommunalpolitik untrennbar verbunden und wird diese nach durchgeführter Entfaltung zum Wohle der Verwaltung und der Oeffentlichkeit bezw. der Presse sicherlich nur fördern, unterstützen und beleben.

Gerichts-Zeitung.

Ein ungetreuer Amtmann.

Vor dem erweiterten Schöffengerichte Bochum hatte sich der vom Amte suspendierte Amtmann Ochsendorf des Amtes Bommern bei Witten wegen Untreue im Amte und wegen Betruges zum Nachteil der Eisenbahnbehörde zu verantworten. In der bis in die späten Abendstunden dauernden Verhandlung erhielten die im Amte Bommern bestehenden Zustände eine eigenartige Beleuchtung. Der Angeklagte ist im Jahre 1913 aus dem Soldatendienste ausgeschieden. Er erhielt noch im selben Jahre die Anstellung als Amtssekretär im Amte Bommern und wurde nach dem Kriege von der Gemeindevertretung, in welcher die sozialdemokratische Partei die Mehrheit besaß, zum Amtmann gewählt. Im letzten Jahre wurden aus der Einwohnerschaft des Amtes lebhafte Klagen gegen den Amtmann laut, dahin, daß er das Amt Bommern für seinen persönlichen Vorteil in unerhörter Weise ausgenutzt habe. Diese Klagen führten zu einem Untersuchungsverfahren und schließlich zur Suspendierung des Amtmanns. Es wurde ihm in der Anklage vorgeworfen, während der Inflationszeit Gelder des Amtes zu seinem eigenen Vorteile gebraucht zu haben. Der Angeklagte gab zu, daß er in den Jahren 1922-23 Bauten an seiner Villa mit Materialien des Amtes und durch Arbeiter hat ausführen lassen, die aus der Gemeindekasse bezahlt wurden. Er habe aber beabsichtigt, bei Vorlegung der Abrechnung die betreffenden Gelder aufgewertet der Gemeindekasse wieder zuzuführen. In dem Betrugsfall zum Nachteil der Eisenbahn hat der Angeklagte zum Transport von Kindern nach dem Seebad Borkum drei Begleitmannschaften mitfahren lassen, obwohl er wußte, daß er nach den amtlichen Bestimmungen der Eisenbahn für eine Kinderzahl von 15 nur zwei Begleitmannschaften mitfahren lassen durfte. Der Angeklagte machte den Transport selbst mit und nahm als dritten noch einen befreundeten Kaufmann aus Bommern mit, der auf Grund des Begleitscheines die Rückfahrt von Borkum nach Annen zu äußerst billigen Fahrsätzen machen konnte. Die Angeklagte nimmt an, daß der Angeklagte in diesem Falle seinem Freunde einen besonderen Vorteil unerlaubt verschaffen wollte. Die Beweisaufnahme erbrachte zu den Anklagepunkten dem Angeklagten äußerst belastende Aussagen. Staatsanwalt Ertnis hielt beide Anklagen durch die Beweisaufnahme für voll gerechtfertigt. Fast das gesamte Material für die Privatbauten des Amtmanns seien dem Lager des Amtes entnommen worden. Der Angeklagte habe bewußt die Inflation eigennützig zum Schaden der Gemeinde ausnutzen wollen. Das Material der Beweisaufnahme sei für den Angeklagten geradezu erdrückend. Weitere Ansprüche über die Gehaltsgruppe 10 hatte er nicht. Charakteristisch sei der Ausspruch der Arbeiter, es habe keinen Zweck, die dem Lager des Amtes entnommenen Materialien aufzuschreiben, der Amtmann könne sie doch nicht bezahlen. Der Angeklagte habe niemals ernstlich darauf gedrängt, daß ihm eine Aufstellung gemacht werde. Sein Haus habe er mindestens zur Hälfte geschenkt bekommen. Endzweck seines Handelns sei gewesen, die Inflationszeit gründlich auszunutzen. Die Angelegenheit des Protokolls offenbare eine heillose Mißwirtschaft in der Verwaltung. Hier sei bewußt eine falsche Urkunde aufgestellt worden. Der Angeklagte sei seinen Untergebenen mit schlechtem Beispiel vorangegangen. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schlichtherle beantragte die Freisprechung des Angeklagten von der Anklage des Betruges und von der der Untreue. Nach eingehender Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Betruges zum Nachteil des Eisenbahnfiskus zu 150 Reichsmark und wegen fortgesetzter Untreue im Amte zu 1 Jahre Gefängnis. Es sei eine erhebliche Schädigung des Amtes durch das Vorgehen des Amtmanns eingetreten, wenn die Gemeinde Bommern sich auch an dem Hause des Amtmanns schadlos halten könne. Mit Absicht habe er dem Amte gegenüber solange mit Zahlungen gewartet, bis sie unter der Gunst steigender Inflation für ihn gleich 0 Pfennig waren. Strafmildernd habe das Gericht erwogen, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist und nicht so recht in den Geist des Beamtentums eingedrungen sei. Auch habe es erwogen, daß ihm sein Vorgehen in der Gemeinde sehr leicht gemacht worden sei.

Postzugräuber vor Gericht — Zuchthausstrafen.

Die Postzugräuber, die in den ersten Januartagen einen Postzug auf der Strecke Koblenz—Rhens überfallen und beraubt haben, standen jetzt vor dem erweiterten Gericht in Koblenz. Angeklagt waren insgesamt 12 Personen aus Niederlahnstein, darunter zwei Frauen, die der Beihilfe und Hehlerei beschuldigt werden. Geraubt wurden von den Tätern damals Seide, Fensterleder, Schuhe, Damenwäsche, Rauchwaren, Anzugstoffe und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs. Die Angeklagten behaupteten, durch lange Arbeitslosigkeit in Not geraten und dadurch auf den Gedanken gekommen zu sein, sich durch Postzugräubereien Mittel zu verschaffen. Das Gericht verurteilte die Hauptangeklagten zu zwei Jahren neun Monaten und zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zweieinhalb Jahren verurteilt; zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock.

Die Firma Schulte-Oestrich u. Hilgenstock G. m. b. H., Bochum, wurde am 1. Februar 1895 gegründet und kann in diesem Jahre mit Befriedigung auf ein 30 jähriges Bestehen zurückblicken. Zweck der Gründung war der Betrieb eines Plattierungs-, Asphaltierungs- und Marmorgeschäfts, sowie der Handel mit Baumaterialien. Mit der Entwicklung Bochums als Industrie-Großstadt setzte naturgemäß eine rege Bautätigkeit auf allen Gebieten ein, die dann auch an Plattierungen, Asphaltierungen, Marmorausführungen und Baumaterialien-Handel große Anforderungen stellte. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich das Geschäft in kurzer Zeit derart, daß es weit über die Grenzen Bochums hinaus einen guten Ruf erhielt. Durch namhafte Vertretungen erstklassiger Platten-, Verblendstein- und Asphaltfabriken usw. wurde das Geschäft zu den führenden dieser Branche, wozu im wesentlichen das Bestreben, nur erstklassige Ware und Verarbeitung zu liefern, beigetragen hat.

Die Plattierungen werden ausgeführt in allen industriellen, behördlichen und privaten Gebäuden, Villen, Häusern und Krankenanstalten usw. In sanitärer Hinsicht sind Mosaikbeläge und Wandbekleidungen unentbehrlich. Die Verwendung erstreckt sich auf Bodenbeläge und Wandbekleidungen mannigfachster Art, wie Mosaik, Ton, Terrazzo, Klinker usw.; Majolikabekleidungen von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten dekorativen und konstruktiven Arten, sowie weiße Wandbekleidungen, Verblendstein-Ausführungen mit freistehenden Wänden usw. in allen Farbtönen. Besonders erwähnt seien die Ausführungen in Eingängen, Fluren, Küchen, Baderäumen, Klosett-Anlagen, Waschkauen, Maschinenhäusern, elektrischen Betrieben, Bedürfnisanstalten usw.

Asphaltbeläge in Guß, Stampf oder Platten finden je nach der Art Verwendung auf Dächern, Balkonen, Veranden, in Badezimmern, Keller- und Lagerräumen sowie in Waschkauen und als besonders haltbare Befestigung der Straßendecken, der Bürgersteige und Höfe säurefeste Asphaltarbeiten in chemischen Anlagen, wie Ammoniakfabriken, Salzläger usw. Außerdem werden auch Boden- und Wandisolierungen aller Art in Asphalt ausgeführt.

In enger Verbindung mit Asphalt steht die Ausführung von Holzpflaster-Belägen. Diese Art des Bodenbelages findet ausgiebige Verwendung bei der Industrie in Werkstätten-Gebäuden, sowie mit Vorliebe auch auf den Fahrdämmen der Straßen.

Marmor-Ausführungen sind mit Plattierungsarbeiten eng verknüpft und ist auch daher dieser Zweig mit Beginn des Geschäfts als Spezialbetrieb für Bauarbeiten eingerichtet worden. Erwähnt seien hiervon insbesondere: Treppenanlagen, Lambriskleidungen, Bodenbeläge, Fensterbänke usw. Neben den vorerwähnten drei Betriebszweigen des Geschäfts wird eine Baumaterialienhandlung geführt. Auch diesem Zweige ist stets besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden, mit Bezug auf den Handel von nur erstklassigen Fabrikaten in Waggon-Lieferungen und im Einzelhandel.

Abgesehen von Bochum mit seiner näheren und weiteren Umgebung, soweit die Kohlen- und Schwerindustrie reicht, sind im Laufe der Jahre umfangreiche Arbeiten auf industriellen Werken an den verschiedensten Punkten, selbst in Norddeutschland, Bremen, Lübeck usw., ausgeführt worden.

An dem bevorstehenden Wiederaufleben der Bautätigkeit wird die Firma regen Anteil nehmen und somit auch dazu beitragen, daß der Stadt Bochum als Handelsstadt im Herzen der Industrie die Stellung zukommt, die ihr gebührt. D.





Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. Bochum

Bleib der Vaterstadt treu, Trink Schlegel-Bräu!

Dieckhoff's Schwarzbrot

das beste u. bekömmlichste nach westfäl. Art
im Steinofen gebacken
Bis 7 Uhr abends dauernd frische Brötchen

Julius Dieckhoff

Grabenstr. 31 — Filiale Hattingerstr. 20
Aelteste Spezial-Schwarzbrotbäckerei am Platze.
Telefon-Nr. 690

Konditorei - Kaffee HACKERT



In meiner Abteilung
Fische, Fischkonserven und Geflügel

Rottstrasse 10

habe ich anzubieten:

Schellfisch groß	Pfd. Mk.	1.00
Schellfisch großmittel	Pfd. Mk.	0.90
Bratschellfisch	Pfd. Mk.	0.35
Holl. Kabliau ohne Kopf, im Ganzen	Pfd. Mk.	0.70
Holl. Kabliau ohne Kopf, im Schnitt	Pfd. Mk.	0.80
Schellen groß	Pfd. Mk.	0.80
Seezungen	Pfd. Mk.	2.50
Steinbutt mittel	Pfd. Mk.	1.80
Steinbutt groß	Pfd. Mk.	2.40
Rheßbücklinge ausgewogen	Pfd. Mk.	0.26
Rheßbücklinge . . 5-Pfund-Kiste	Mk.	1.15
Rheßbücklinge 7-Pfund-Kiste . .	Mk.	1.50
Echte süße Monnikendamer Bratbücklinge	Dutzend Mk.	1.30
Fischmarinaden aller Art, in kleinen und großen Packungen, billigst.		
Brüsseler Poularden . .	Pfd. Mk.	3.00
Hochprima Suppenhühner	Pfd. Mk.	1.60

A. Barenberg, Bochum,
Fernsprecher 244.

Weinstube „Zur alten Kapelle“
Kanalstraße 24
Gemütliche Räume
Erstklassige Weine

Wattenscheid

Da es vielfach vorkommt, daß Waschmaschin. anderer Systems als Original Kampmanns Patent Waschmaschinen angeboten und verkauft werden, deshalb ist es ratsam, daß

Frauen

die vielfach protestiert, rühmlichst bekannten Wasch-Wringmaschinen Wassermotors etc. direkt ab Fabr. Mülheim-Ruhr beziehen. Die Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung frei Haus. Billigste Bezugsquelle f. Waschmaschinen aller Art. Ueber 200 000 geliefert. Kampmanns Maschinen sind die besten der Welt

Verkauf: Mühlenstr. 42 am Kaiserplatz. Die Fahrt nach hier wird vergütet

---

Joseph Schürmann
— G. m. b. H. —
Wattenscheid
Telephon: Bochum 3103. Gelsenkirchen 4079
Bochumerstraße 104
liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche
Centrum-Essnüsse und Eiformbriketts als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Motorenbetriebsstoffe. Teerfette und -Oele.

Pianos

moderne klangschöne von 1050 Mk. an. Teilzahl. gestattet
Pianohaus **MARKS**
Kaiser Wilhelmstr.

Paul Lenkart's Brötchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse!
Feinbäckerei **Carl Lenkart**
Inh.: Hugo Becker. Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4.

Bei Nerven- und Herzschwäche
ist Sozon-Elixier das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus. REINHOLD MARNACH
Bochum, Viktoriastr 3. Ecke Herderstr. 4.

Albert Janzik
Bochum
neben der Christuskirche, Telephon 1036
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Weinbrand, Likören, Rum, Wein, Süd-, Rot- u. Weißwein, Obst- und Beerenweine

---

Nehmen Sie



H. u. W. FRIEMANN
Kaffeerösterei Bochum

Gesunde Futterkartoffeln
hat preisw. abzugeben
A. Barenberg,
Lager Kreuzstr.

Steinlieferanten
und sämtliche
Herd-Reparaturen
werden sauber und
billigst ausgeführt
bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und
Zustellung frei Haus

C. Michels
Gelsenkirchen,
Neustr. 34 Telephon 3587
Werkzeugmaschinen Werkzeuge
Schmiede- und Schlosserwerkzeuge
Autogenschweißanlagen
zu günstigen Preisen.
Spezialität: Kompl.
Werkstatteinrichtungen

Einj.-Abiturr
Institut Bolt.,
Ilmenau, Thür.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum. Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Tapeten
in künstlerischer und einfacher Ausführung
Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Alleestraße 47
Fernruf 124, 158

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen